

DER

LION



Deutsche
Ausgabe

November
2002

Wir geben
NICHT auf!
Wir danken
unseren
Helfern!

Flut-Hilfe

Lions brachten
schon über
2,7 Millionen
Euro auf.

Deutsche Ausgabe

Chefredakteur: Fred Huck

Manuskripte an Redaktion DER Lion:

Rennbahnstraße 165 d, 22043 Hamburg
Tel.: (040) 68 91 45 80, Fax: (040) 68 91 45 81.

Stellv. Chefredakteur: Wulf Mämpel
Am Alten General 18, 44879 Bochum
Tel.: (02 34) 49 16 36.

Druck: Schürmann + Klagges
Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34,
D-44894 Bochum.

Herstellungs-Leitung: Hans-Peter Rattay

Gestaltung: Michael Haverkamp, Sandra Körber, Karen Otto

Anzeigenleitung: Monika Sojka

Anzeigenberaterin: Vera Ender
Tel.: (02 34) 92 14-141, Fax: (02 34) 92 14-102.

Redaktionsschluss: 1. des Vormonats.
Anzeigenschluss: 10. des Vormonats.

To create and foster a spirit of understanding among all people for humanitarian needs by providing voluntary services through community involvement and international cooperation.



We Serve

President:

Kay K. Fukushima, P. O. Box 22607, Sacramento, California 95822, USA.

Immediate Past

President:
J. Frank Moore III.,
P. O. Box 482,
Daleville, Alabama,
36322-0482, USA.

First Vice

President:
Dr. Tae-Sup „TS“ Lee,
Room 507, Chokson
Hyundai Bldg.,
80, Chockson-dong,
Chongro-ku,
Seoul 110-756,
Republik Korea.

Second Vice

President:
Clement F. Kusiak
6302 Hornewood
Road, Linthicum,
Maryland
21090-2108, USA.

Directors:

Harri Ala-Kulju, Espoo, Finnland;
Dr. S. P. Amin, Nairobi, Kenia;
Jørn Andersen, Haderslev, Dänemark;
Lucie Armstrong, Hamilton, Neuseeland;
Sadaichi Aso, Oyama, Japan;
Pedro R. Balbanero, Muntinlupa City, Philippinen;
Delmar „Del“ Brown, Iowa City, Iowa, USA;
Peter Cerniglia, Cross Plains, Wisconsin, USA;
Pravin Chhajed, Ahmedabad, Indien;
Jacques Garello, Marseille, Frankreich;
K. M. Goyal, New Delhi, Indien;
Whady Lacerda, Cuiaba, Brasilien;
Ching-Li Lee, Kaohsiung, Taiwan;
Shi-Wook Lee, Yongin-City, Republik Korea;
Robert W. Miller, Orwigsburg, Pennsylvania, USA;
Melvin M. Nakamura, Honolulu, Hawaii, USA;
Scott Neely, South Charleston, West Virginia, USA;
Buddy Ouzts, Winder, Georgia, USA;
Antonio Perrot, Neapel, Italien;
John J. Rabideau, Churchville, New York, USA;
David Roberts, Sun City, Arizona, USA;
Rodolphe Robinel, Cayenne, Französisch-Guayana;
William Andrew Rollins, Portland, Oregon, USA;
Bruce Schwartz, Bismarck, North Dakota, USA;
Patricia Ann Shurley, Edmond, Oklahoma, USA;
Dr. Henry L. Smith, Louisville, Kentucky, USA;
Scott Storms, Windsor Locks, Connecticut, USA;
Ross L. Thorfinnson jr., Eden Prairie, Minnesota, USA;
Mickey Torres M., Concepcion, Chile;
John F. Walker, Sterling Heights, Michigan, USA;
Eberhard J. Wirfs, Kelkheim, Deutschland

Druckauflage: 42 500

Druck: Schürmann + Klagges

Druckerei, Verlag, Agentur, Industriestraße 34,
D-44894 Bochum,
Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: sk@skala.de



Herstellungs-Leitung: Hans-Peter Rattay

Tel.: (02 34) 92 14-151, Fax: (02 34) 92 14-100.

Anzeigenverwaltung: Schürmann + Klagges,
Druckerei, Verlag, Agentur, Postfach 1023 70,
D-44723 Bochum,
Internet: <http://www.skala.de>, E-Mail: sk@skala.de

Anzeigenleitung: Monika Sojka

Tel.: (02 34) 92 14-111, Fax: (02 34) 92 14-102.

Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 30 gültig.

Mitglieder der Lions Clubs im MD 111 erhalten das Heft, der Bezugspreis wird in der jährlichen Mitgliedsrechnung geführt. Abonnementspreis: Inland € 28,40 (inkl. Porto und Verpackung), Ausland: € 30,10 (inkl. Porto und Verpackung), Einzelheft € 2,00 (zuzüglich Porto und Verpackung). Die Zeitschrift „DER Lion“ ist ein Forum der Meinungsbildung. Die Beiträge stellen die persönlichen Ansichten der Verfasser dar und müssen sich nicht mit der Auffassung der Redaktion decken.

Lions International der Hauptsitz

The International Association of Lions Clubs,
300 22nd Street, Oak Brook, Illinois 60521-8842, USA.

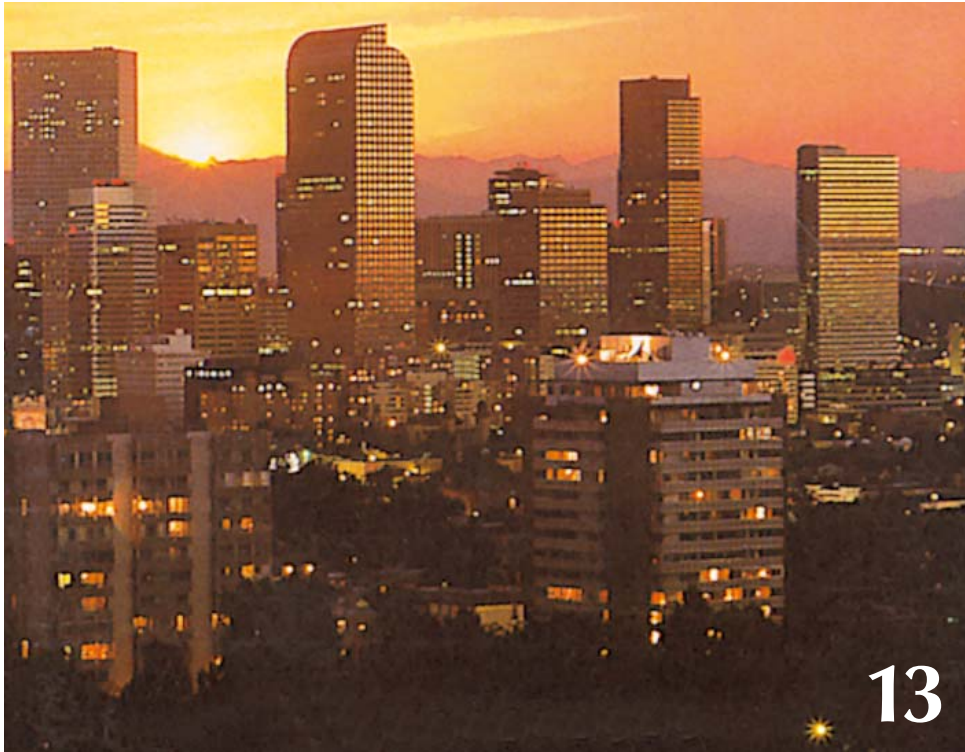
**Zentrale der Hauptverwaltung in Oak Brook
(001 [630] 5 71-54 66).**

Die Durchwahlen der einzelnen

Abteilungen der Hauptverwaltung:

Fragen zum M & A-Report:	312	Alles über Sichterhaltung
Rechtsabteilung:	298	und Hilfe für Gehörlose,
Versicherungs-Probleme:	202	Anlaufstelle
LCIF-Abteilung:		für SF-Beauftragte etc.:
Allgemeine Informationen:	383	Mitgliedschaft:
Entwicklung des Programms:	395, 396	Charter und
Grants:	292, 580, 507	Clubaufbau:
Melvin Jones		305, 306
Fellowships:	293, 517	Mitgliedschaftsprogramme:
Programme und PR:	386, 508	322
Leadership-Abteilung:		Namensänderungen:
Allgemeine Informationen:	367	306
Institute:	387	Neue Clubs (und Proteste):
Seminare und Workshops:	544	305
Programm-Entwicklung:	578	Marketing und Unterlagen
Weltkongresse:		für Clubgründungen:
Allgemeine Informationen:	281	Marketing-Unterlagen:
Unterbringung:	284, 390	520, 522
Internationale Aktivitäten:		Formulare für neue
Jumelagen, Clubabzeichen		Mitglieder und Transfer:
für outstanding Clubs:	315, 316	322
Lions-Tag bei den Vereinten		Mitglieder-
Nationen:	500	Auszeichnungen:
Youth Outreach-Program:	330	Fragen zum Budget,
Jugendlager,		DG-Spesen:
Jugendaustausch und		220, 221
Leo-Programm:	323	Club-Bedarf:
		Allgemeine
		Informationen:
		252, 253, 261
		Bestellungen:
		262
		Versand:
		276
		Friedensplakat-
		Wettbewerb:
		358
		PR- und Produktions-
		abteilung:
		358, 360, 363

15. 11. 2002



13

Auf nach Denver

The mile high city (weil 1600 m hoch gelegen) am Rand der Rocky Mountains ist im nächsten Sommer Schauplatz des 86. Internationalen Kongresses von LCI. Für die deutschen Lions werden mehrere attraktive Reisen nach Colorado und in die Rockies angeboten. Kommen Sie mit!

Die großen Themen

22 Internet – der Start.

Jetzt geht es los mit der Vernetzung der deutschen Lions Clubs. Frank Gerlinger, Internet-Beauftragter des GD, erklärt die wichtigsten Bausteine – wichtig nicht nur für die Internet-Beauftragten der Clubs.

26 Die Initiative für die älteren Menschen.

In dieser Folge seiner Serie erläutert PDG Hanns-Otto Strumm, wie wir den Familien unserer Lionsfreunde in Not-Situationen helfen können.

31 Flut-Hilfe durch deutsche Lions und Leos – das große Thema in diesem Heft. Mehr als 2 700 000 Euro haben unsere Clubs bisher aufgebracht. Und täglich steigt die Summe. Aus den Katastrophengebieten: Berichte, Reportagen, Beobachtungen. Aber auch: Was wir aus der Flut lernen müssen.

48 Das Genom – die Zukunft.

Und seit der Entschlüsselung die große Debatte: Wieviel Freiraum braucht die Forschung? Der Autor meint: Die Fehler von heute werden wir in zehn Jahren merken.

50 Das 111-WL-Osterforum.

Zum 20. Mal – und deshalb in Krakau. 25 deutsche Schüler und Studenten reisten an die Weichsel. Sie kamen mit den polnischen Jugendlichen schnell ins Gespräch.

66 Volkskrankheit Diabetes mellitus. Vorbeugen und Erkennen: PDG Prof. Dr. Hermann Ammon organisierte im Distrikt 111-SM ein großes Experten-Treffen zum Thema Zuckerkrankheit, bei dem die neuesten Erkenntnisse vermittelt wurden.

Eilenburg – Tiraspol: Wie eine deutsche Lions-Activity in Moldawien dort zur Gründung eines neuen Lions Clubs führte.



54

Die Rubriken:

Impressum – 2. US;
Kolumne des IP – 02;
hotline – 04;
Aus dem Governerrat – 06; Mämpels Meinung – 08; HDL – 12;
reporter – 58;
Gesamtbeilage: Walbusch, Weissbach, Pro Idee;
Teilbeilage: Goldberg



28

Zum vierten Mal trafen sich die Motorrad-Fans zur Lions-Bike durch Mecklenburg-Vorpommern. Und es war wiederum ein großartiges Lions-Erlebnis. Unter dem sportlich-fröhlichen Motto: 4000 „Pferde“ drehten 170 Räder.



Ich darf Ihnen jetzt schon fröhliche Feiertage und einen guten Rutsch in das neue Jahr wünschen. Es ist immer großartig, diese Feiertage mit der Familie, den Liebsten und Freunden zu verbringen.

Mit der Familie der Lions haben wir das Glück, eine zweite Familie zu haben, mit der wir feiern können. Und das nicht nur zu den Feiertagen, sondern das ganze Jahr über. Lions



erhöhen die Freude am Leben und vermehren dieses besondere Gefühl an unseren Feiertagen, Geburtstagen, Jubiläen und eben auch zu Weihnachten und zum Jahreswechsel.

Und dieses Jahr, da wir die erste Hälfte des Lions-Jahres fast hinter uns haben und die zweite beginnen, kann ich Sie mit Freude und Glücksgefühl darüber informieren, dass sich unsere Ziele hinsichtlich neuer Mitglieder und Clubs weit über unsere

kühnsten Träume hinaus erfüllt haben.

Ihnen allen: Herzlichen Dank! Wir sind auf dem besten Wege, unsere Ziele für 2002/2003 zu erreichen oder sogar zu übertreffen.

In meinen 37 Jahren als Lion habe ich niemals eine derartige Begeisterung und Solidarität erlebt, unsere gemeinsamen hoch gesteckten Ziele bei der Gründung neuer Clubs zu erreichen. Vom Orientierungs- bis zum Guiding Lions Certification-Programm sind alle unsere 19 Ideen aus dem Präsidenten-Programm, einschließlich der neuen Videos, von den Lions voll akzeptiert worden.

Als Ihr Internationaler Präsident darf ich Ihnen mitteilen: Es ist herzerwärmend und aufregend, den Enthusiasmus der Mitglieder für dieses Programm mitzuerleben. Dankenswerterweise spiegeln die Ergebnisse und Statistiken bei Lions Clubs International den Erfolg wider.

**Von
Kay K. Fukushima,
Präsident der
Internationalen
Vereinigung
von Lions Clubs**

Ein besseres Morgen mit aufbauen!

Welche Rolle dabei Mitglieder-Wachstum und die steigende Zahl von Clubs spielen, erläutert der Internationale Präsident in dieser Kolumne.

Es macht wirklich Freude mit anzusehen, wie Lions und Leos in der Lions-Familie zusammenarbeiten, um Menschen in Not zu helfen. Wenn immer mehr Frauen und Leos zu uns kommen, wird die Mitgliederzahl steigen und das Durchschnittsalter sinken.

Bei meinen Reisen habe ich sehr wohl gemerkt, dass sich die Qualität bei den neuen Mitgliedern steigert, die sich bestehenden Lions Clubs anschließen. Gleichzeitig ziehen auch die neu gecharterten Lions Clubs Mitglieder von besonderer Qualität an.

In dieser Jahreszeit eint uns alle der Geist des Gebens und Erneuerns. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie sich dieses Jahr unserer Themen angenommen haben: „Eine Welt, ein Herz“ und „An einem besseren Morgen bauen“. Ich danke Ihnen auch für die Gründung neuer Lions Clubs, das Gewinnen neuer Mitglieder und die Suche nach neuen Wegen, wie wir Mitglieder in unseren Clubs behalten können.

Ich will Ihnen auch Dank für Ihre Hilfe ausdrücken, beim Aufbau einer starken Mitgliedschaft mitzuhelfen und unsere Vereinigung in das 21. Jahrhundert zu bringen. Denken Sie daran: Mit der Gründung eines neuen Lions Clubs sichern Sie die Kontinuität von Lions. Denn mit dieser Activity bauen Sie ein neues Führungspotenzial für die Vereinigung auf. Sie bringen neue Hände für die Servicearbeit in unsere Gemeinden. Und schließlich sichern Sie eine neue Generation in der Kunst des Gebens.

Sie versetzen damit andere in die Lage, den Wert zu erkennen, den das Richtige tun bedeutet. Mehr denn alles andere lehrt der Lionismus die Werte der Familie. Er hilft auch bei der Charakter-Bildung in einer Zeit, in der das Wertesystem leidet.

Lions sein ist ein Lebensweg. Und das Konzept von freiwilliger Hilfe für andere, Toleranz, Verständnis für andere, Frieden und weltweite Liebe ist heute wichtiger als je zuvor.

Vielen Dank für das, was Sie sind. Und: Haben Sie ein wundervolles Jahr.



Die neue Kraft der C-Klasse.

Dynamisch, laufruhig und sparsam. Die neue 4-Zylinder-Kompressormotoren-Generation.

► Die C-Klasse hat schon heute eine tolle Erfolgsgeschichte. Dazu gibt es jetzt eine Fortsetzung: Die neuen Kompressormotoren sorgen mit dem TWINPULSE-System für noch mehr Fahrspaß und Komfort bei nochmals deutlich geringerem

Verbrauch. Erhältlich sind sie als C 180 und C 200 in Limousine und T-Modell und zusätzlich als C 230 im Sportcoupé. Außerdem gibt es ab sofort z. B. Bi-Xenon-Scheinwerfer in Klarglasoptik zum ersten Mal auf Wunsch auch für die C-Klasse.

Kommen Sie jetzt zur Probefahrt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.



Mercedes-Benz
Die Zukunft des Automobils.

hotline

Namen und Nachrichten aus dem GD 111

Lion geehrt

Gesichter der Nächstenliebe: Bayerns Sozialstaatssekretär Georg Schmid überreichte im Namen des Bundespräsidenten sieben Männern und Frauen das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik. Unter ihnen ein Lion: **Rudolf Demhartner (LC Deggendorf)**. Für das Hilfswerk des Clubs hat der Hersteller von Verbandsmaterial 14 Lkw-Ladungen voll Krankenbettunterlagen, Mullbinden und andere Materialien an Hilfsbedürftige in Togo, Bosnien und Rumänien verschickt.

I. L. B.



Vorbildlicher Lion geehrt: LF Rudolf Demhartner (1. v. l.) erhielt Urkunde und Verdienstkreuz von Staatssekretär Georg Schmid (5. v. l.)

PIP Uplinger †

Der Lion mit der blauen UN-Flagge – so bleibt er den Besuchern des Internationalen Kongresses sicher in Erinnerung. Er wurde 1946 Lion. 1971 wählten ihn die Delegierten des Internationalen Kongresses in Las Vegas (Nevada) in das höchste Amt unserer Vereinigung. Jetzt ist **PIP Robert J. Uplinger** gestorben. Er hat den Lions-Tag bei den Vereinten Nationen eingerichtet und vertrat unsere Vereinigung als NGO-Repräsentant viele Jahre. Auf seine Anregung beschloss der Board die Unterstützung von hörgeschädigten Menschen als Lions-Activity – die zweite Hälfte des Wunsches von Helen Keller (1925).

Immer wieder finden sich Eskimos, die den Bewohnern des Kongo sagen, was sie zu tun haben.

Stanislav Jerzy Lee, Lyriker

Hamburg: Gospels im Michel

Einen mitreißenden Musikabend in der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis versprechen die Lions vom **LC Hamburg-Rosengarten** und der **LEO-Club Calluna Buchholz**: Sie haben den Star-Pianisten Gottfried Böttger (Ehrenmitglied des Clubs), den Saxophonisten Reiner Regel und die Sängerin Cecile Verny für einen Gospel- und Spiritual-Abend gewonnen. Schirmherr des Konzerts: Erster Bürgermeister Ole von Beust. Der Rein-

erlös geht an die Stiftung Phoenikks (Betreuung junger Krebspatienten). Ein Teil wird für die Reorganisation der Michel-Orgeln verwendet. Karten (8, 17, 25 Euro) an der Michel-Turmkasse, bei der Konzertkasse Gerdes und allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie beim Hamburger Abendblatt. Das große Konzert im Michel findet am 25. Januar 2003 um 17 Uhr statt. **D. H.**

Riesiges Requiem

Landeskirchen-Musikdirektor **LF Claus Eduard Hecker (LC Braunschweig-Dankwarderode)** organisierte das Superkonzert, das am 24. November um 17 Uhr in der VW-Halle Braunschweig stattfindet. Mehr als 1000 Mitwirkende sind in die Ausführung des Requiem von Hector Berlioz engagiert, darunter 13 Chöre sowie das Braunschweigische Staatsorchester und die Magdeburgische Philharmonie unter Leitung von GMD Jonas Albert. Dazu vier „Fernorchester“, Blechbläsergruppen. Das Werk verlangt diesen gigantischen Aufwand. Es ist in normalen Sälen kaum aufzuführen – die VW-Halle bietet aber die richtigen Bedingungen. Restkarten unter Tel. (0 55 31) 802-551 (Büro Hecker).

Neuer Lions Club

LC Krefeld-Rheintor

Disktrikt 111-R
(gem. Club)
Präsidentin:
Catharine Niehues,
Dahlienstraße 50,
47800 Krefeld

Conventions

- 2003 **Denver**
30. 6. – 4. 7.
- 2004 **Detroit/Windsor**
5. 7. – 9. 7.
- 2005 **Hongkong**
27. 6. – 1. 7.
- 2006 **New Orleans**
3. 7. – 7. 7.
- 2007 **Chicago**
2. 7. – 6. 7.
- 2008 **Bangkok**
23. 6. – 27. 6.
- 2009 **Minneapolis**
6. 7. – 10. 7.

Ehrenbürger Göttingens

Der Rat der Stadt Göttingen hat dem Göttinger Nobelpreisträger **LF Professor Manfred Eigen** die Ehrenbürgerwürde der Stadt verliehen. Der aus Bochum stammende 75-jährige Wissenschaftler ist Wahl-Göttinger und Mitglied des **LC Göttingen**. Alle Angebote anderer Universitäten und Forschungsstätten im In- und Ausland hat er abgelehnt. Seit 1953 forscht Prof. Eigen am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen, an dessen Aufbau er maßgeblich beteiligt war. 1967 erhielt er den Nobelpreis für Chemie. Manfred Eigen hat durch seine wissenschaftliche Arbeit in den vergangenen vier Jahrzehnten maßgeblich zum internationalen Renommee der Wissenschaftsstadt Göttingen beigetragen. Auf der GDV 1995 in Hannover hielt er den Festvortrag.



Deutsche Lions gratulieren PDG Jimmy Carter zum Nobelpreis

Jimmy Carter erhält Friedensnobelpreis – über die Titelstory vieler deutscher Zeitungen können sich auch die Lions in unserem GD freuen. Jimmy Carter ist Lion, war Distrikt-Governor. Der US-Präsident (1977 – 1981) ist eng mit LCIF verbunden. Er unterstützt die Blindheitsbekämpfung in

Afrika und baut mit Habitat – auch von Lions unterstützt – Häuser für Notleidende Familien und legt dabei selbst als Zimmermann Hand an. Das Nobelkomitee würdigte mit dem Preis die unermüdlichen Bemühungen von PDG Jimmy Carter um Frieden, Demokratie, Menschenrechte.

Smart für 10 Euro

LC Deidesheim/Mittlere Weinstraße verlost ein Auto zugunsten der Flut-Opfer

Ein besonderer Weg, den Flutopfern zu helfen: Der **LC Deidesheim/Mittlere Weinstraße** verlost einen Smart – und bietet allen Lionsfreunden die Chance, den Wagen zu gewinnen – oder mit dem Los Freunden oder Geschäftspartnern ein Geschenk zu machen. Und so kann man mitmachen: **10 Euro** (oder mehrmals 10 Euro) auf das Konto **Lionshilfe** Nr. 22934 Raiffeisenbank Mittelhaardt-Deidesheim, BLZ 546 821 60 überweisen. Unter Verwendungszweck das Stichwort **Flutopfer** eintragen, ebenso Ihren Namen oder den des Begünstigten, dazu vollständige Adresse und Telefonnummer unter Kontoinhaber eintragen. Verlost wird der Smart am **15. Dezember, 20 Uhr** am Stand des Clubs am **Weihnachtsmarkt**. Der Club lädt alle Lions zu einem Besuch ein. **K.St**

Lions – jetzt in 190 Ländern

Wenn Sie mal jemand fragt: Wie groß ist **Lions Clubs International** eigentlich? Hier die neuesten Zahlen: 1377487 Mitglieder in 44 829 Clubs. Es bestehen 738 Distrikte. Lions arbeiten in 190 Ländern und geografischen Einheiten.



Generalsekretariat des MD 111-Deutschland:
Bleichstraße 1 – 3,
D-65183 Wiesbaden,
Tel.: (06 11) 9 91 54-0,
Fax: (06 11) 9 91 54-20,
E-Mail: sekretariat@lions-clubs.de

Das Generalsekretariat in Wiesbaden – direkt verbunden

Zentrale

Rita Nolen (06 11) 9 91 54-0

Allgemeines Sekretariat

Melanie Schlegelmilch
(06 11) 9 91 54-45

Mitgl.-Verz., LC-Gründungen

Gisela Bettner (06 11) 9 91 54-40

Buchhaltung

Gerlinde Meyer (06 11) 9 91 54-30

Carola Bsullak (06 11) 9 91 54-31

Waren, Rechnungswesen,

M-Berichte, DER Lion

Martina Schießler (06 11) 9 91 54-33

Verkauf, Verleih, Versand

Angelika Sommer (06 11) 9 91 54-34

Gesellschaft der Freunde Lions e. V.

Emma Hölzel (06 11) 9 91 54-50

Generalsekretär

Sören Junge

Geschäftszeiten:

Mo. – Do. 8.30 – 13 Uhr
und 14 – 16 Uhr, Fr. 8.30 – 14 Uhr

Das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. in Wiesbaden – direkt verbunden

Fax: (06 11) 9 91 54-83

E-Mail: info@Lions-Hilfswerk.de

Geschäftszeiten:

Mo. – Do. 8.30 – 13 Uhr
und 14 – 16 Uhr, Fr. 8.30 – 14 Uhr

Geschäftsführung:

Volker Weyel (06 11) 9 91 54-82
E-Mail: V.Weyel@Lions-Hilfswerk.de

Assistentin der Geschäftsführung:

Ingeborg Vollbrandt (06 11) 9 91 54-81
E-Mail: I.Vollbrandt@Lions-Hilfswerk.de

SightFirst- und Projektabteilung:

(Mo. – Fr. 8.30 – 12 Uhr)
Carola Lindner (06 11) 9 91 54-80
E-Mail: C.Lindner@Lions-Hilfswerk.de

Jugendarbeit, Jugendaustausch:

(Mo. und Mi. 9 – 12 Uhr)
Waltraud Schmitz (06 11) 9 91 54-90
E-Mail: W.Schmitz@Lions-Hilfswerk.de
Dörte Jex (06 11) 9 91 54-90
E-Mail: D.Jex@Lions-Hilfswerk.de

Lions-Quest:

(Mo. – Do. 9 – 13 Uhr
und 14 – 16 Uhr, Fr. 9 – 14 Uhr)
Ingeborg Vollbrandt (06 11) 9 91 54-81
E-Mail: I.Vollbrandt@Lions-Hilfswerk.de
(Mo. – Do. 9 – 12 Uhr)

Eva Kramer (06 11) 9 91 54-95
E-Mail: E.Kramer@Lions-Hilfswerk.de

Buchhaltung:

(Mo. – Fr. 9 – 12 Uhr)
Lidia Kraft (06 11) 9 91 54-79

Alle Informationen über die deutschen Lions Clubs gibt es auch unter

<http://www.lions-clubs.de>

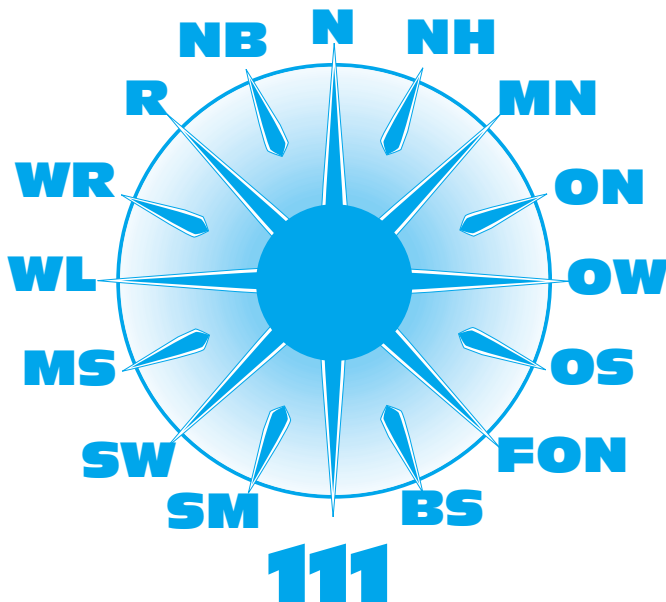
AUS DEM GOVERNORRAT

Liebe Lions, liebe Leos:

Der Internationale Präsident Kay K. Fukushima hat seinen Deutschlandbesuch bestätigt. Er und seine Frau Denise werden vom 18. bis 23. Februar 2003 unsere Gäste, Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg und Hanau die Hauptstationen dieses Besuches sein.

Im Wiesbadener Landtag lädt der Landtagspräsident zu einem Empfang: in Frankfurt und Heidelberg begrüßen die jeweiligen Oberbürgermeisterinnen den IP.

In allen Städten ist aber auch ein Treffen mit den dort ansässigen Lions geplant.



Höhepunkt des Besuchs wird aber sicher am 22. Februar die Charterung des 100. Clubs im Distrikt 111-MN – des LC Bruchköbel – im Hanauer Schloss sein. Für die Mitglieder des LC Bruchköbel sicher ein unvergessliches Ereignis.

★

Den Internationalen Präsidenten der anderen großen Service-Organisation – Rotary International – traf ich anlässlich der Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen von Rotary Deutschland in Hamburg.

+++ Die Themen unseres Governorrats-Vorsitzenden Klaus Tang in seiner GR-Kolumne: Im Februar 2003 kommt der Int. Präsident Kay K. Fukushima zu uns +++ Glückwunsch an Rotary Deutschland +++ Verbunden mit dem Wunsch, mehr gemeinsame Großprojekte zu starten +++ Einladung nach Berlin – die Mailand-Charta macht Fortschritte +++ GR-Themen: Finanzplanung 2003/2004 und GDV-Ablauf in Weimar +++

Bhichai Rattakul, ein guter Bekannter unseres IP 1998/1999 „KJ“ Habanananda, sprach sich dabei für eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Organisationen aus. Ähnlich äußerte sich auch der Vorsitzende des Governorrates der Rotarier, Prof. E. Zur.

Herrn Prof. Zur traf ich dann nochmals am 30. Oktober zu einem längeren Gespräch in den Räumen unseres Generalsekretariats in Wiesbaden.

Unsere gemeinsame Überzeugung: Das Haus der Lions und Rotarier in Quedlinburg, darf nicht das einzige gemeinsame Großprojekt bleiben, aber auch die Zusammenarbeit der Clubs vor Ort sollte verbessert werden.

Die gesunde Konkurrenz um geeignete Mitglieder sollte das gemeinsame Anliegen von Projekten, die für den einzelnen Club zu groß sind, nicht verhindern. Es gilt, beiderseitige Vorbehalte abzubauen.

★

Die Mailand-Charta, deren Ziel eine Stärkung des europäischen Einflusses innerhalb unsere internationalen Organisation ist, macht Fortschritte.

Anlässlich des Europa-Forums in Brüssel fand das letzte interne Treffen der drei „Verfasserländer“ – Frankreich, Italien und Deutschland – statt.

Zum nächsten Treffen sind nun alle europäischen Lions-Nationen zur Teilnahme aufgefordert.

Ich habe alle europäischen Governorrats-Vorsitzenden und die Governor der Einzel-Distrikte für den 7.–9. Februar 2003 zu einer gemeinsamen Tagung nach Berlin eingeladen.

Obwohl die Anmeldefrist noch nicht abgelaufen ist, haben bereits zahlreiche Multi-Distrikte ihre Teilnahme zugesagt; neben Frankreich und Italien auch die Schweiz, Österreich, Finnland, Dänemark, Belgien und England. Ich hoffe, dass noch weitere Länder folgen.

Am 23. und 24. November findet in Landshut die nächste Sitzung des Governorrates statt.

Die wichtigsten Themen werden hierbei die Finanzplanung für das Lions-Jahr 2003/2004 sein sowie der Ablauf der GDV in Weimar. Darüber wird in den nächsten Ausgaben unserer Zeitschrift berichtet werden. Den Termin der GDV in Weimar sollten Sie sich aber schon heute vormerken: 23. bis 25. Mai 2003.

Übrigens – nur zur Erinnerung – an den Sitzungstagen der Gesamt-Distrikt-Versammlung sowie an vorangehenden Tagen sind keine Clubveranstaltungen zulässig.

So steht es in unserer Satzung – und so sollte es sein.

**Herzlichst
Ihr**



GRV Klaus Tang

Golf-EM der Lions in Tirol

Deutscher ist Europameister

Anfang September richtete der LC Tyrol in Seefeld die 13. Lions Golf-Europameisterschaft aus. Gol-fende Lions aus fünf Ländern nah-men teil.

Schon am Begrüßungsabend in der Schialm auf Einladung der Gemeinde Seefeld wurde die allge-mein positive Stimmung spürbar.

Der erste Spieltag brachte bei immer besser werdenden Wetter-verhältnissen einen teils sportlich-intensiven wie auch lionistisch-fröhlichen Wettkampf. Bei der Preisverteilung für diesen Tag im Casino Seefeld kristallisierten sich schon die Favoriten für den Europa-meister heraus.

Am zweiten Spieltag trübte keine Wolke den strahlend blauen Him-mel und so konnten sich die Spieler bei malerischer Kulisse ganz ihrem Spiel widmen. Am Galaabend im Hotel Vital Royal kürten wir (bei ausgezeichnete kulinarischer Versorgung) unseren Lionsfreund

Heinz Zaigler vom LC Kulmbach-Plassenburg zu unserem neuen Lions Golf-Europameister.

Getragen durch sein Spiel konnte das Team vom LC Kulmbach-Plassenburg mit Heinz Zaigler, Bernhard Göhl, Wilhelm Kneitz und Matthias Geyer auch den Europameister-Titel für Mannschaf-ten nach Hause spielen.

Mit großer Freude nahmen sie den ausgeschriebenen Activity-Preis von je 1500 Euro für Einzel- und Mannschafts-Wertung ent-gegen, und versprachen, diesen Gewinn für eine von ihrem Club gestarteten Aktion zugunsten der Hochwasseropfer zu verwenden.

Der verbleibende Reingewinn dieser Veranstaltung kommt be-dürftigen Kindern in unserer tiroler Umgebung zu Gute. Wir danken an dieser Stelle allen Spielern und Sponsoren für ihren wesentlichen Beitrag zum Gelingen und freuen uns auf ein Wiedersehen 2003.



Gewinn in Seefeld: Heinz Zaigler.

Ansprechpartner: LF DI Bernd Schwarze – oder besuchen Sie uns im Internet unter www.lions-tyrol.at.

Hannes Sauter

HIGH-TECH-OPTIK IM TASCHENFORMAT

SWAROVSKI POCKET 8x20 B UND 10x25 B



Kleine Ursache – große Wirkung: die kleinsten, wasserdichten Pocketgläser – die Swarovski Pocket Modelle. Sie passen in jede Jackentasche und stecken durch ihre Vorteile selbst viele größere Ferngläser in die Tasche:

- Zusammenfaltbar auf nur 5,6 cm Breite!
- Aufwendiges optisches System mit 16 (!) Linsen: brillante, kontrastreiche Bilder, großes Sehfeld und Naheinstellentfernung von nur 4 m.
- Staub- und wasserdicht durch Innenfokussierung.
- Weniger als 215 g Gewicht und trotzdem äußerst stabil.
- Stoß- und rutschfeste Gummiarmierung.
 - Volles Sehfeld für Brillenträger durch verstellbare Drehaugenmuscheln.
 - Bedienungsfreundliche Anordnung von Fokussierrad und Dioptrieausgleich.

Weitere Informationen über die Swarovski Pocket Modelle erhalten Sie unter www.swarovskioptik.com und bei Ihrem Swarovski Fachhändler.



SWAROVSKI
OPTIK

MIT DEN AUGEN DES HABICHTS



Generalvertretung für Deutschland: Manfred Alberts GmbH. • Bielsteiner Straße 66 • D-51674 Wiehl • Tel. 022 62/72 21 0 • Fax 022 62/72 21 40
e-mail: manfred.alberts@t-online.de • Lieferung nur über den Fachhandel.

Der Tod unserer Städte

Die Kommune ist die Keimzelle unserer Demokratie. Das sollten alle Landes- und Bundespolitiker verinnerlichen. Denn: Geht es der Stadt gut, geht es dem Land gut.

Doch heute macht Stadtluft nicht frei, sondern eher arm. Die Städte stehen vor der Pleite oder: Die Städte sind bereits pleite und treiben den Schuldenberg in die Höhe.

Dabei ist es nicht die lokale Verschwendungssucht allein – die Zeiten, in denen es vollmundig hieß, „Man nehme“, sind längst vorbei –, sondern der mangelnde Respekt der Länder und des Bundes vor der Bedeutung der Kommunen.

Den Städten werden durch immer neue Gesetze, Bestimmungen und Kürzungen von oben her Ausgaben aufgebrummt – und das bei Mindereinnahmen. Kurz: Die Ausgabenflut kann nicht mehr durch Einnahmen gedeckt werden, die Schulden steigen, die Haushaltslöcher sind nicht einmal mehr zu stopfen.

Kein Wunder, dass besonders die Großstädte auf die Barrikaden gehen und im Städtetag einen Verbündeten gefunden haben.

Kommt es nicht bald zu einer kommunalen Finanzreform, die den Städten eine Planungssicherheit garantiert,

kommt es nicht zu einem vernünftigen kommunalen Finanzausgleich auch für regionale Aufgaben, die besonders Großstädte zu leisten haben (Theater, Bäder, Museen, Freizeitparks usw.), wird sich die Lage dramatisch verschärfen.

Wenn selbst Städte wie München Alarm schlagen und auf ihre rapiden Einbrüche im Bereich der Gewerbesteuer-Einnahmen hinweisen, weiß jeder wann die Stunde schlägt.

Jeder?

Durch die Abgaben- und Belastungsschraube droht den Städten das finanzielle Aus. Seit Jahren werden die Kommunen von der Bundesregierung und den Landesregierungen vertröstet. Nichts ist bisher geschehen, um ihnen sichere Steuereinkünfte zu garantieren.

Vor diesem Hintergrund ist auch die nationale und europäische Gesetzesmaschinerie zu sehen, die das kommunalwirtschaftliche Engagement der Städte zunehmend beschneidet.

Was schon im Altertum (Seidenstraße) und später im Mittelalter als „blühende Stadtlandschaften“ bezeichnet wurde – ich erinnere nur an die große Blütezeit der Hansestädte –, ist heute eher verpönt. Wenn Städte marktwirtschaftliche Gebärden zeigen, werden sie als Konkurrenten angeprangert.

Städtische Unternehmen – wie Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Hafengesellschaften, Messen, Entsorgungsbetriebe – dürfen möglichst nicht gewinnbringend arbeiten. Wieso eigentlich nicht.

Wieso ist es hier verpönt, was anderswo im Mittelstand als geradezu vorbildlich hingestellt wird?

Alle städtischen Töchter sind mittelständische Unternehmen. Die Frage nur: Warum sollen sie nicht wie private Unternehmen am Markt agieren? Warum können sie ihre Chancen am Markt – durch Beschränkungen und Drangsulierungen seitens der Kartellbehörden und immer neuer EU-Richtlinien behindert – nicht wirklich ausschöpfen?

Die Fragen müssen schnellstens von der Politik beantwortet werden, bevor die Kommunen an die Wand zu fahren drohen.

Die Klagen der Bürger sind nicht zu überhören: Verslumung ganzer Stadtquartiere, Überalterung, weil junge Familien wegen zu teurer Mieten in die Speckgürtel der Städte ziehen. Ghettobildung, dramatische Vernachlässigung von städtischer Bausubstanz, mangelnde Pflege der öffentlichen Anlagen, Straßen und Wälder. Beispiel: Die Eltern müssen in ihrer Freizeit den Farbpinsel schwingen, damit die Schulräume mal wieder gestrichen werden.

**LF Wulf Mämpel
über die leeren
Kassen, Gefahr der
Verslumung und
die Überalterung**



Friedensdorf Oberhausen

Eine gute Idee – und ein Brief

LF Prof. Dr. Heinrich Krefeld (LC Steinfurt) stellte seinen 80. Geburtstag in den Dienst einer guten Sache. Seine Gäste spendeten 1747 Euro für das Friedensdorf Oberhausen. Er bekam einen Dankes-Brief mit Infos über die aktuelle Arbeit des Teams.

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Krefeld, auf diesem Wege möchte ich Ihnen für Ihre großartige Initiative zugunsten der Arbeit unserer Einrichtung danken. Ich muss sagen, wir alle sind beeindruckt, dass Sie Ihren persönlichen Festtag in den Dienst der guten Sache gestellt haben, um die Arbeit des „Friedensdorfes“ zugunsten der zahlreichen Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten zu unterstützen.

Nachträglich gratulieren wir Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Geburtstag und wünschen Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute. Wunschgemäß haben wir den Spendern die finanzamtlich anerkannten Spendenbescheinigungen zugeschickt.

Gleichzeitig möchte ich dieses Schreiben auch zum Anlass nehmen, um Sie kurz über den aktuellen Stand der Arbeit zu informieren. Am 20. Februar konnten wir wieder 107 kranke und verletzte Kinder nach Europa holen, die per Charterflug aus Afghanistan, Armenien, Georgien, Kasachstan, Nagorny-Karabach und Tadschikistan zur medizinischen Behandlung kamen.

Im Gegenzug wurden 76 genesene Schützlinge des „Friedensdorfes“ zu ihren Familien in die Heimatländer gebracht, wo sie bereits sehnheltest erwartet wurden.

Im März war ein kleines „Friedensdorfes“-Team in unseren Projektländern Kambodscha, Vietnam und Sri Lanka. Erfreuli-

cherweise können inzwischen kranke bzw. verletzte Kinder aus Kambodscha im benachbarten Vietnam in Einrichtungen des „Friedensdorfes“ operiert und rehabilitiert werden. Durch die von uns im Laufe der Jahre dort errichteten 100 Basisgesundheitsstationen wurde es möglich, dass die meisten Kinder dort behandelt werden und oft nicht mehr den weiten Flug nach Europa antreten müssen.

In diesen Tagen wurde der 29. Angola-Einsatz des Friedensdorfes durchgeführt. Ende April konnten 52 genesene Kinder in ihre Heimat zurückkehren, am 3. Mai kamen dann im Gegenzug 69 verletzte angolische Kinder, für die uns von den Krankenhäusern im Vorfeld bereits kostenlose medizinische Hilfe zugesagt wurde.

Ich danke Ihnen noch einmal ganz herzlich für Ihre fantastische Hilfe und Unterstützung!

Beate Kleinbrahm

„Op de Deel“ 35 000 Euro eingespielt

Aus Anlass seines 40-jährigen Bestehens organisierte der Lions Club Dinslaken ein Jazz-Benefizkonzert zugunsten des Friedensdorf International in Oberhausen auf dem Scholtenhof in Dinslaken-Eppinghoven. Bei bestem Wetter konnten die mehr als 1000 Besucher unter dem Motto „Musik op de Deel“ ein buntes Musikprogramm mit Jazz, Gospel, Dixieland und Square Dance genießen. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Höhepunkt des Abends war eine große Tombola, bei der sich die glücklichen Gewinner neben Uhren, Reisen und Fahrrädern über rund 100 weitere wertvolle Sachpreise freuen konnten.

Tatkräftig unterstützt wurden die Lions durch die beiden ortsansässigen Rotary-Clubs Wesel-Dinslaken und Walsum/Niederrhein, zu denen der Lions Club Dinslaken schon seit vielen Jahren ein gut nachbarschaftliches Verhältnis pflegt. Insgesamt waren während dieser achtstündigen Veranstaltung weit mehr als 100 Lions und Rotarier an den vielen Wertmarken-, Ge-

tränke- und Speiseständen im Einsatz.

Bei seiner Begrüßung dankte Karl-Hermann Krull, Präsident des LC Dinslaken, den vielen Helfern und Sponsoren. Sein besonderer Dank galt Dr. Melchior, Vorsitzender des Vorstands der STEAG AG, für die großzügige Überlassung und prächtige Dekoration des Veranstaltungsortes.

Am Ende der Veranstaltung gab es nur strahlende Gesichter. Die Gäste freuten sich über einen atmosphärischen Abend mit vielen musikalischen Höhepunkten. Vor allem aber freuten sich die Veranstalter. Der Kassensturz ergab einen Reinerlös von über 35 000 Euro. Dieses Geld kommt dem Friedensdorf International in Oberhausen zugute, das damit einen weiteren Flug zum Transport kriegsverletzter Kinder aus Afghanistan chartern kann.

Aufgrund des ungewöhnlich positiven Echos planen die Lions aus Dinslaken mit den Rotariern eine Wiederholung von „Musik op de Deel“ in zwei bis drei Jahren.

H. K. B.

STEUERN SPAREN UND VERMÖGEN BILDEN!

Die

Elimar Tegtmeier Finanzberatung

– seit 1982 im Interesse ihrer

Mandanten tätig –

bietet ihre Dienstleistungen in den folgenden Geschäftsfeldern an:

Steuersparende bzw. steuermindernde Investitionsmöglichkeiten

Zum Beispiel in den Sparten:

- Schiffe
- Immobilien
- Ökologie
- auf Wunsch auch alle anderen bekannten Möglichkeiten auf diesem Sektor.

Darüber hinaus umfasst das Angebot sowohl konventionelle als auch innovative Kapitalanlagemöglichkeiten.

Elimar Tegtmeier ist seit 1992 Lions-Freund und führt gerne ein unverbindliches Gespräch mit Ihnen.

**ELIMAR TEGTMEYER
FINANZBERATUNG**

MARIENSTRASSE 10 A D-12207 BERLIN
FON 030/7721609 FAX 030/7738105
INFO@TEGTMAYER-FINANZBERATUNG.DE
WWW.TEGTMAYER-FINANZBERATUNG.DE

TOPS of CHINA

**Mächtige Kaiser
& Dynastien –
inkl. Yangtze-Kreuzfahrt
ab nur € 1.898,-**

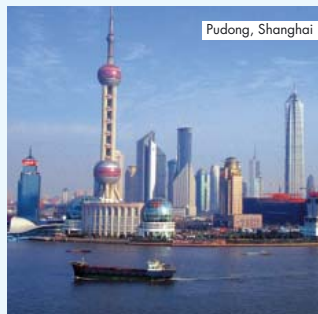
**INKLUSIVE
AUSFLÜGE+VP**



MS Yangtze Star

trotz aller Pracht und aller Technik sitzt in jeder Ecke auch Konfuzius mit seinen praktischen Lehren über das menschliche Leben.

Entdecken Sie mit uns die einmaligen Schluchten des Yangtze. Unsere



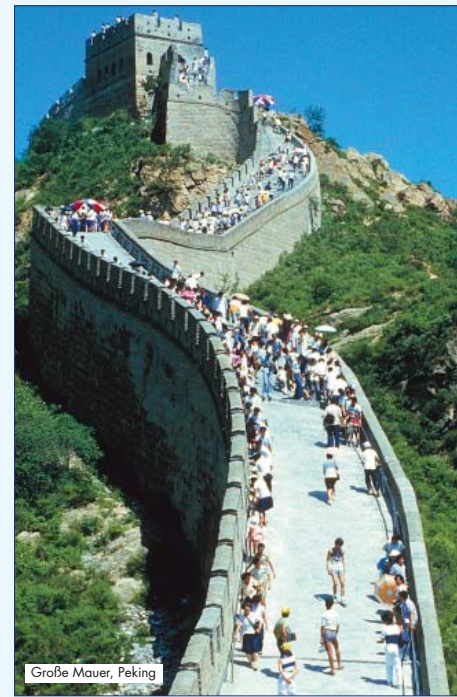
Pudong, Shanghai

erfahrenen Deutsch sprechenden Reiseleiter bringen Ihnen das alte und das neue China nahe – führen Sie aber auch in typische Restaurants, um die chinesische Lebensart kennen zu lernen. ★★★★★-Hotels und ein ★★★★★-Schiff auf dem Yangtze erwarten Sie!

Diese Reise besticht durch ausgezeichnete Routenführung und hohe Qualität. Sie erleben das super-moderne Shanghai am berühmten Bund. Eine Stadt auf dem Sprung in die Moderne. Das alte China in der Altstadt und im Jade-Buddha-Tempel. Auf unserem 4-Sterne-Schiff MS YANGTZE STAR eine unvergessliche Yangtze-Kreuzfahrt (mit VP), wobei Ihre Außenkabine über Dusche/WC, TV und Klimaanlage verfügt. Weiter geht es in die alte Kaiserstadt Xian. Hier besichtigen wir die weltberühmte Terrakotta-Armee, die „Große Wildgans-Pagode“, die Stadtmauer aus der Ming-Zeit, die Altstadt mit der großen Moschee der Hui-Minderheit und den einzigartigen Stelenwald. In Peking dann die herausragenden Höhepunkte der alten

Kaiserstadt und heutigen Metropole: Platz des Himmlischen Friedens, Himmelstempel, Große Mauer, Ming-Gräber, Kaiser-Palast und Sommer-Palast.

Wir fliegen nonstop ab Frankfurt oder München in nur ca. 8 ½ Std. in eines der faszinierendsten Länder unserer Erde, genießen den Komfort unserer 4-Sterne-Hotels, das 4-Sterne-Schiff MS YANGTZE STAR, eines der besten Schiffe auf dem Yangtze, und die chinesische Lebensart bei Peking-Ente, Akrobatik, Peking-Oper und Spezialitäten in typischen Restaurants.



Große Mauer, Peking

**Reisetermine:
13-/15-tägige Reise
von Nov. 2002 bis Okt. 2003**

Info-Coupon

Ja! Senden Sie uns bitte unverbindlich Ihre detaillierten Reiseinformationen für die Reise TOPS of CHINA zu:

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Einsenden an:
RIW MEDIENTOURISTIK GMBH,
z. Hd. L Hartl Kastl
Postfach, 65232 Taunusstein



Das Land der „Zehntausend Flüsse und tausend Berge“ wurde in der Antike „Reich der Mitte“ genannt. Nach den Berichten des Marco Polo unter dem mongolischen Namen „Cathay“ bekannt. Später wurde es zu China, das sich von der Qin-Dynastie (sprich: tschin) des ersten Kaisers und Reichseinigers Qin Shi Huangdi ableitet. Der Kaiser, der die Große Mauer zu 6.700 km verband und der sich für sein Grabmal in Xian 10.000 Terrakotta-Soldaten aus Ton anfertigen ließ. Jede Figur völlig unterschiedlich und mit individueller Mimik. Vor kurzem erst stellten Archäologen fest, dass alle lebensgroßen Tonfiguren auch in den Farben ihrer Zeit bemalt waren, und man ist dabei, die ersten entsprechend und originalgetreu zu restaurieren.

Entdecken Sie mit uns die Weltwunder Chinas. Die Paläste und Tempel, die phantastischen Grabanlagen der Kaiser, die einmaligen Bau-

werke, aber auch die alten „Hutongs“ (Wohnhöfe), die mitten in Peking mit ihren hohen Mauern noch an die „Wehrdörfer“ der mongolischen Herrscher erinnern. Daneben und drum herum die Prachtbauten der Kapitale. Der Drache ist auf dem Sprung in die Moderne. Peking und Shanghai sind überwältigende Beispielen. Doch



Kaiser-Palast, Peking

Gemeinsames entdecken

Lions, Rotarier, Soroptimisten auf Forschungsschiff

Ein internationales Ereignis: Auf hoher See trafen sich Mitglieder verschiedener Service-Clubs während einer naturwissenschaftlichen Entdeckerreise mit der MS World Discoverer, einem Expeditionsschiff. Die Reise führte durch den Nord-Pazifik im russischen Fernen Osten und im Bering-Meer bis Alaska.

Das Schiff hatte 110 Passagiere, die von Naturwissenschaftlern geführt, unter Leitung des Deutschen Kapitäns Krüss, entlang dem „Ring of Fire“ (Feuerring der Vulkane an den Küsten der Inseln des Nord-Pazifiks) fuhr. Die Reiseroute führte von der nordjapanischen Insel Hokaido (dem Hafen Kushiro) aus entlang den seit



dem Zweiten Weltkrieg russischen Kurilen-Inseln, der sibirischen Halbinsel Kamtschatka, den Kommandeur-Inseln mit der Bering-Insel (wo der Entdecker Alaskas, Vitus Bering, 1741 an Skorbut erkrankt und gestorben ist), entlang der Insel-Kette der Aleuten, die teilweise schon US-Amerikanisches Staatsgebiet sind, weiter nach Norden durch das Bering-Meer, mit dem Besuch der Pribilof-Insel St. Paul sowie den Inseln St. Matthew und St. Lawrence mit Bewohnern der Eskimorasse Yupik.

Die Fahrt endete in Alaska. Unterwegs wurden mit Zodiaks die verschiedensten Inseln, meistens unbewohnt oder bewohnt mit wenigen der von den Ureinwohnern abstammenden Eskimorasse Inuit per Landgang besucht.

Auf dem Schiff traf ich LF Dr. Sigrid Gleichmann (LC Porta Westfalica-Judica) mit ihrem Mann, dem Rotarier Prof. Dr. Ulrich Gleichmann. Auf ihre Anregung hin habe ich als Past Governor von Lions Clubs International zu einem Treffen der Mitglieder der Service-Clubs die auf dem Schiff mitreisten am Schwarzen Brett aufgerufen, sowie einen Treffpunkt in einer Lounge des Schiffes veranlasst und die stell-

vertretende Expeditionsleiterin des Schiffes als Dolmetscherin gebeten.

Zu dem Treffen erschienen Mitglieder folgender Lions Clubs: PDG Dr. Dietrich Pfortner, LC Goslar-Bad Harzburg, 111-NH, Dr. Sigrid Gleichmann, LC Porta Westfalica-Judica, 111-NH, Dr. Franz Gürtler, LC Fricktal, Schweiz; und P. Schubiger, LC Solothurn, Schweiz.

Von Rotary Clubs kamen Prof. Dr. Ulrich Gleichmann, RC Bad Oeynhausen-Minden, Deutschland; Richard Peplow, Past-President, RC of Worcester South U.K.; Peter M. Poole, PP RC of City of Liverpool U.K.; Pamela Remy, Inner Wheel Club Markgräflerland, Deutschland.

Von den Soroptimist-Clubs: Frau Dr. Heidrun Oberg, Soroptimist Braunschweig, Biologin und Zoologin, Lektorin auf dem Schiff; Frau



Die „Forscher“ bei ihrem gemeinsamen Abendessen an Bord der MS World Discoverer. Links: Auf den Pribilof-Inseln: Die Gruppe bei der Beobachtung von Seevögeln.

Nina Gürtler-Beuer, Soroptimist Basel, Schweiz.

Bei dem Treffen wurden die Club-Grundlagen und die Welt- und Distrikt-Organisation jeweils geschildert, über die Grundsätze von Lions und die ganz ähnlichen von Rotary diskutiert und auch Näheres von der Organisation Soroptimist erfahren.

Die Delegierte der Inner Wheel Clubs als weibliche, unselbständige Rotary-Abteilung, machte intensive Bestrebungen deutlich, es bei den nächsten beiden Rotary-Weltkonferenzen zu erreichen, dass sich diese



Auf einer Expedition: Von links, Dr. Dietrich Pfortner, Dr. Sigrid Gleichmann und Prof. Dr. Ulrich Gleichmann.

Abteilung zu selbständigen Rotary Clubs entwickelt.

Am Abend schloss sich ein gemeinsames Abendessen der Teilnehmer dieses Treffens im „Marco-Polo-Restaurant“ der World Discoverer an, wo weitere freundschaftliche Gespräche geführt wurden und man sich ausführlich bekannt machte.

PDG Dr. Dietrich Pfortner



Planen Sie Ihre nächste Club-Reise mit der „SS Santa Barbara Anna“

Auf dem fast 50 m langen 3-Mast-Top-Segel-Schoner warten auch auf Ihren Club unvergessliche Erlebnisse.

Vom Liegeplatz Rostock ausgehend werden Tages- (max. 42 Pers.) und Mehrtages-Fahrten (max. 20 Pers.) zu ausgesprochen günstigen Konditionen durchgeführt.

Eine erfahrene Crew steht selbstverständlich zur Verfügung, jedoch ist „Anpacken“ der Mitsegler durchaus erwünscht.

Kontaktadresse:

ODIN 1. e. V.

z. H. Frau U. Arndt, Wismarsche Str. 32, 18057 Rostock,
Tel.: (03 81) 2 42 10 13 • Fax (03 81) 2 42 10 10

Während der Distrikt-Versammlung im Distrikt 111-R am 28. September 2002 wurden erstmals vier Workshops durchgeführt. In einem beschäftigten sich die Delegierten mit dem Hilfswerk der Deutschen Lions (HDL) – seinen Aufgaben und seinen Projekten. Moderiert und protokolliert wurde dieser Workshop von Klemens Hemsch, Vorstandsmitglied des HDL. Ein Wunsch der Teilnehmer war, dass das HDL in jedem DER Lion auf einer speziellen „HDL-Seite“ kurz und knapp berichtet, damit die deutschen Lions noch besser über ihr HDL informiert sind. Auftakt dieser HDL-Seiten ist das Protokoll des Workshops.

Unser HDL: Aufgaben, Projekte

**Der Autor:
Dr. Klemens
HEMPSCH,
Vorstands-Mitglied
des HDL und Leiter
des Ressort 1,
LC Mönchengladbach**



Das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V. (HDL) ist ein eingetragener gemeinnütziger und somit von der Steuerpflicht befreiter Verein. Es wurde 1974 von allen Distrikten des Gesamt-Distrikts 111-Deutschland gegründet. Aufgabe des HDL ist die Abwicklung großer nationaler und internationaler Hilfsprojekte im Auftrag der Clubs.

Das Hilfswerk der Deutschen Lions führt Projekte ausschließlich im Auftrag der deutschen Lions Clubs als deren Service-Organisation durch.

Projekt-Beispiele:

- 41 Augenkliniken/Augenabteilungen in Lateinamerika, Afrika und Indien (siehe DER Lion Januar, 2002).
- Neubauten im Friedensdorf Oberhausen.
- Spenden-Aktion zugunsten der Flut-Opfer in Ostdeutschland.
- Neubau einer Schule in der Türkei nach dem dortigen Erdbeben.
- Schulbauten in Namibia.

Das HDL gliedert sich seit der Neu-Organisation im Jahr 2000 in folgende Bereiche:

Ressort I: SightFirst, Internationale Projekte, Distrikt-Verfügungsfonds und Allgemeiner Service.

Ressort II: Lions-Quest.

Ressort III: Internationale Jugendarbeit.

Jedes Ressort leitet ein Vorstandsmitglied. Das vierte Vorstandsmitglied ist der Schatzmeister. Der Vorstand wird jeweils für drei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt.

Mitarbeiter (zurzeit ohne Jugendaustausch): zwei Vollzeit-Mitarbeiter und drei Teilzeit-Mitarbeiter, das entspricht 3,75 Mitarbeiter auf Basis Vollzeit.

Aufsichts-/Beratungsgremien des HDL: Verwaltungsrat, Mitgliederversammlung, Wirtschaftsprüfer, Finanzamt, BMZ, Bundesrechnungshof, Finanzausschuss, Governerrat.

Kooperationspartner des HDL für die Erfüllung seiner Aufgaben sind: Lions Clubs International Foundation (LCIF), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Christoffel-Blinden-Mission (CBM), Care, Kolping.

Vorschläge für juristisch einwandfreie Lösungsmöglichkeiten für die finanzielle Zukunft des HDL e. V. soll eine Arbeitsgruppe erarbeiten, die der Governerrat einstimmig eingesetzt hat. Über diese Vorschläge werden die Delegierten bei der nächsten GDV bzw. Mitgliederversammlung des HDL abstimmen.

Das Spendenaufkommen der deutschen Lions für Projekte, die über das HDL abgewickelt werden, hat kontinuierlich zugenommen: 1990: 400 000 Mark – 2001: 10 000 000 Mark Das zeigt in überzeugender Weise die Akzeptanz des HDL bei den Clubs.

Zuschüsse vom BMZ erhielt das HDL in den letzten Jahren in Höhe von durchschnittlich ca. 800 000 Mark.

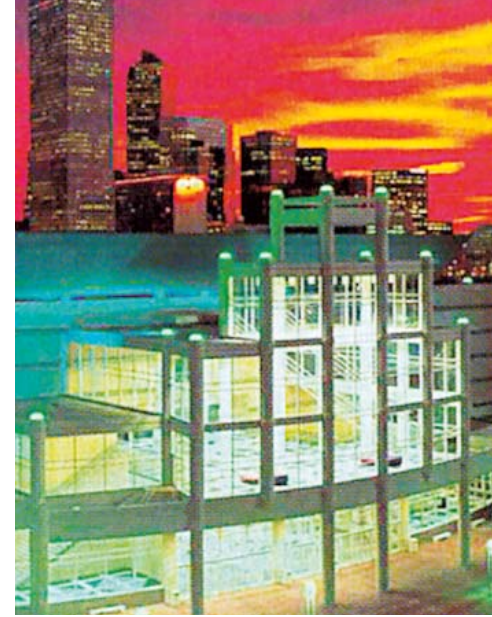
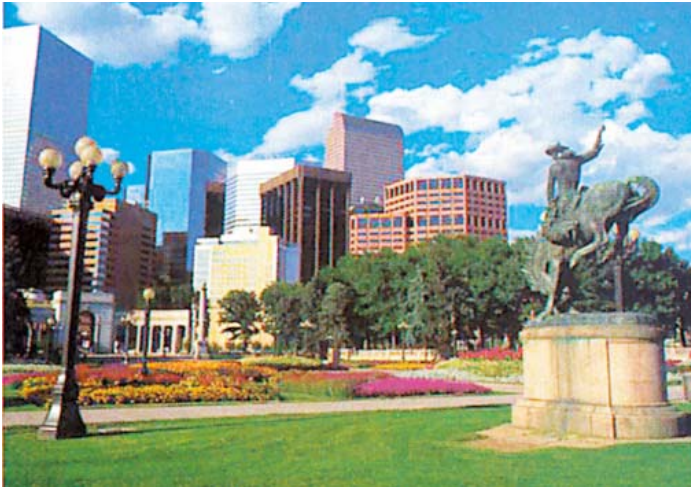
Verwaltungskosten-Anteil HDL (ohne Jugendaustausch): ca. 7 Prozent.

Fazit der Workshop-Diskussion bei der Distrikt-Versammlung 111-R: Die Workshop-Teilnehmer haben sich intensiv mit dem HDL auseinandergesetzt, sind dadurch gut informiert und unterstützen die positive Arbeit des HDL. Sie wünschen eine HDL-Info-Seite im DER Lion.

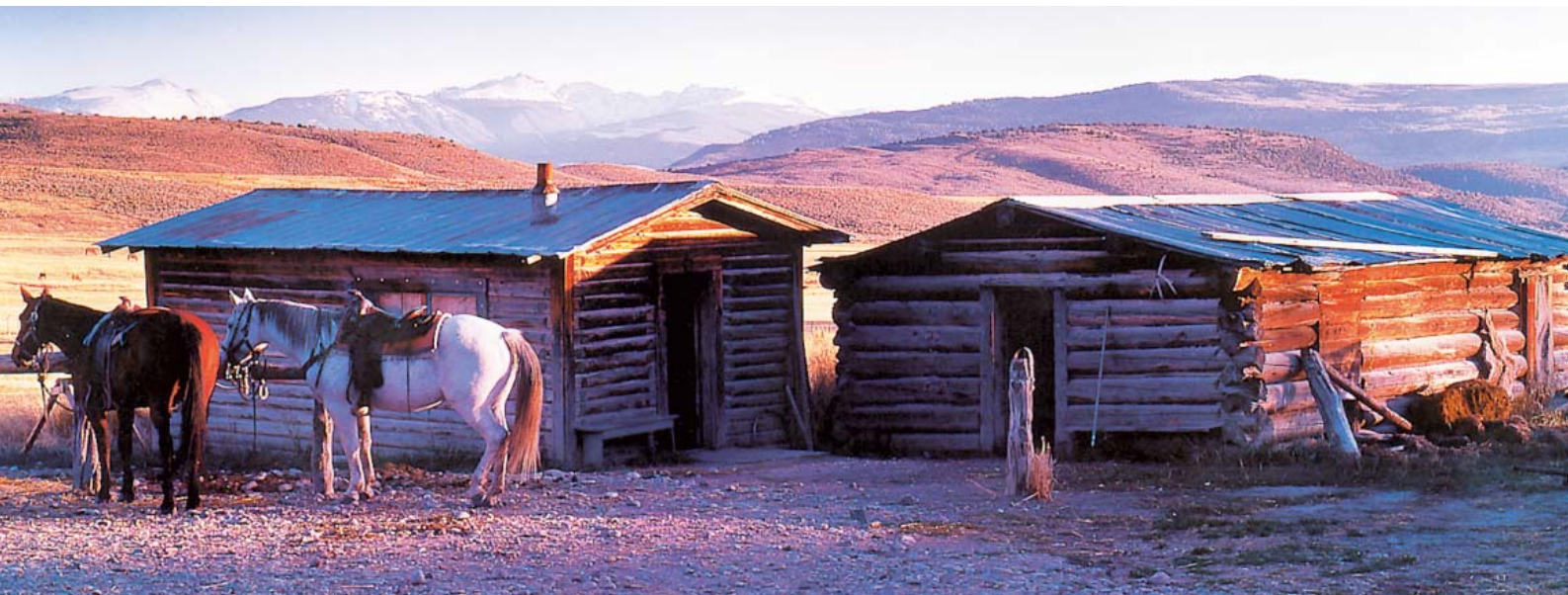
Lesen, bitte lesen!

Eine hervorragende Idee, Distrikt-Konferenzen und Versammlungen mit informativen Workshops anzureichern. Eine wichtige Folgerung (gerade in diesem Jahr der HDL-Entscheidung): dem HDL eine Sonderseite in unserer Zeitschrift DER Lion freizumachen und mit Informationen zu füllen. Mein Appell: Lesen, bitte lesen! Denn eigentlich dürfte es keine Info-Defizite geben. Kein anderes Thema in in unserer Zeitschrift so ausführlich dargelegt worden wie das HDL.

f. h.



Das Colorado Convention Center



Denver, Colorado – eine moderne Stadt, die ihre Wurzeln im „old west“ nicht verleugnen kann.

Kommen Sie mit zum Weltkongress 2003

Denver – die Großstadt am Rande der Rocky Mountains – the mile high city: Auf der 15. Stufe der Westtreppe des State Capitol Building erfüllt sich der Titel. Man steht genau 5280 Fuß über dem Meeresspiegel, 1 Meile hoch. Denver – eine lebenslustige, junge, sehr sportliche, aber auch erfolgreiche Stadt. Einst Bergbau-Eldorado (Silber, Gold), dann Energie-Boom, der Denvers Downtown 16 Wolkenkratzer bescherte. Abenteurer, Bergleute, Ingenieure und Cowboys haben hier ihre Spuren hinterlassen. Aber Denver besitzt auch eine großartige Kunstszene – und mit dem Theaterkomplex, in dem 10 000 Besucher unter einem Dach Platz finden, den größten der Welt. Dazu kommen Museen, viele Galerien und jede Menge Shopping-Möglichkeiten. Und in der Nähe findet man die Brauerei, die das angeblich beste Bier Amerikas braut – Coors. Der 86. Internationale Kongress von Lions Clubs International wird hier zwischen dem 30. Juni und dem 4. Juli 2003 eine großartige Veranstaltung sein. Mit Sonnengarantie. Denn Denver hat mehr Sonnenstunden als Miami Beach, San Diego oder Honolulu. Die Stadt hat noch mehr Überraschungen zu bieten. Kommen Sie mit. Auf den folgenden Seiten finden Sie die ausführlichen Reise-Programme der deutschen Lions.

Vor dem Internationalen Kongress

Das Erlebnis Rocky Mountains (27.–30. Juni 2003)



Ihr Hotel: Cascade Resort & Spa

1300 Westhaven Drive, Vail, CO 81657

Kategorie: gehobene 4-Sterne.

Lage: Das elegante, im alpinen Stil gehaltene Resort liegt am Fuße der Vail Mountains und bietet von vielen Zimmern aus einen schönen Blick auf den Berg. Das Hotel liegt zentral.

Hotel: Es verfügt über ein Restaurant, „Chap’s Grill and Chophouse“ sowie Café und Lobby Lounge (Live-Musik).

Zimmer: Das Hotel hat 361 Zimmer, deren Badezimmer mit Granitoberflächen und Bademänteln bestückt sind und von denen aus die Gäste einen wunderschönen Blick auf den Berg haben. Einige Zimmer haben Kamin. Zudem gibt es mehrere luxuriöse Suiten.

Sport: Zwei Swimmingpools (außen), mehrere Whirlpools sowie ein Spa mit Massagen, Dampfbädern, Sauna etc. zehn Tennisplätze.

Viel Natur – und Cowboy-Romantik

Freitag, 27. Juni: Denver – Vail

Nach Ankunft und Erledigung der Zollformalitäten Fahrt im Privatbus nach Vail, ca. 200 km Fahrtstrecke – dann erreichen Sie Ihr Domizil für die nächsten drei Nächte: das Cascade Resort & Spa. Der Abend steht zu Ihrer freien Verfügung.

Samstag, 28. Juni:

Naturerlebnis in den Rocky Mountains

Nach dem Frühstück erwarten Sie Ihre Wanderführer (englisch sprechend) im Hotel. Je nach Lust und Laune unternehmen Sie einen ausgedehnten Spaziergang oder eine ca. vierstündige Wanderung und erkunden die traumhafte Natur der Rocky Mountains. Der Nachmittag steht für eigene Aktivitäten zur Verfügung (z. B. Tennis).

Sonntag, 29. Juni:

Naturerlebnis in den Rocky Mountains

Frühstück im Hotel. Der Tag steht Ihnen zur freien Verfügung. Gemütlicher Spaziergang in der näheren Umgebung oder eine Runde Golf? Sie können auch die Annehmlichkeiten Ihres Hotels genießen!

Am Abend entführen wir Sie in den „Wilden Westen“. Freuen Sie sich auf einen rustikalen Abend auf der „4 Eagle Ranch“. Sie repräsentiert ein Stück Geschichte der Cowboys von Colorado und deren Gastlichkeit. Begrüßungs-Cocktail auf der Veranda mit dem wunderbaren Ausblick.

Vor dem Abendessen können Sie in aller Ruhe durch den 4 Eagle Trading Company Store schlendern, in dem Sie originale

Souvenirs und Geschenke finden.

Danach lädt der Koch zu einer rustikalen

Cowboy-

Mahlzeit ein: von Baby Back Pork Ribs bis zu den Brownies erhalten sie viele originale Western-Dinner-Spezialitäten.

Nach Sonnenuntergang sitzen Sie gemütlich am Lagerfeuer zusammen und können amerikanischen Western- und



Country-Liedern lauschen oder auch Marshmallows am Stock rösten. Ein rustikaler Abend in authentischer Western-Atmosphäre.

Montag, 30. Juni: Vail – Denver, zum 86. Lions Weltkongress

Frühstück im Hotel. Fahrt von Vail zum Kongresshotel in Denver, wo Sie gegen Mittag ankommen. Bezug der Zimmer. Abends das Delegationstreffen im Hotel (siehe Reiseverlauf der Delegationsreise).



Die Delegationsreise

Unser Ziel: Denver (30. Juni bis 5./6. Juli 2003)

Montag, 30. Juni: Nach Denver

Flug mit Lufthansa von jedem deutschen Flughafen in der Economy-Class nach Frankfurt und Weiterflug mit LH 466 um 13.55 Uhr von Frankfurt nach Denver (die Flugzeit beträgt zehneinhalb Stunden). Nach der Ankunft in Denver um 15.35 Uhr Erledigung der Zollformalitäten und anschließend Transfer zu Ihrem Kongresshotel Radisson Denver Stapleton Plaza. Abends: Delegationstreffen im Hotel. Sie erhalten von uns die Registrierungsunterlagen und wichtige Informationen zum Ablauf des 86. Internationalen Kongresses.

Dienstag, 1. Juli: Parade

Am Vormittag Fahrt in Begleitung der Reiseleitung im Privatbus von Ihrem Hotel in das Stadtzentrum Denvers (ca. 7 Meilen). Heute findet zur Einstimmung auf den Kongress die Internationale Parade mit den Delegationen aller teilnehmenden Nationen statt.

Sie werden als Teilnehmer von der Farbenpracht dieser multikulturellen Veranstaltung beeindruckt sein!

Nach der Parade bietet sich ein Bummel über die 16. Straße mit vielen Geschäften und Cafés an. Bei dieser Gelegenheit könnten Sie auch

das Convention Center besuchen, wo interessante Ausstellungen zu Lions-Aktivitäten und das beliebte Pin-Trading angeboten werden. Individuelle Rückfahrt zum Hotel z. B. mit einem Shuttle-Bus von Lions Clubs International.

Einige Nationen laden während des Weltkongresses ab heute zu ihren landestypischen Empfängen ein. Wann und wo die einzelnen Empfänge stattfinden, erfahren Sie von Ihrer Reiseleitung während des Delegationstreffens oder in den täglichen Tagesprogrammen.

Mittwoch, 2. Juli: Eröffnungsfeier

Treffen mit der Reiseleitung in der Lobby Ihres Hotels. Fahrt im Privatbus zum Pepsi Center, wo die Eröffnungsfeier sein wird. Die Leos werden bestmögliche Plätze im Pepsi Center für Sie reservieren. Nach Ende der Veranstaltung Rückfahrt im Sonderbus zu ihrem Hotel.

Donnerstag, 3. Juli: Stadtrundfahrt

Heute Vormittag lernen Sie Denver während einer vierstündigen Stadtrundfahrt mit Ihrer deutsch sprechenden Reiseleitung kennen.

Am Abend laden die deutschen Lions zu ihrem Empfang ein. Sie

erhalten selbstverständlich für diesen Abend für sich und Ihre Freunde Eintrittskarten.

In welchem Hotel der deutsche Empfang sein wird, entscheidet sich erst im Februar/März 2003.

Freitag, 4. Juli:

Wahlen und die Schlussfeier

Gemeinsame Fahrt im Sonderbus vom Hotel zum Pepsi Center. Hier können Sie u. a. den Internationalen Präsidenten, die neuen Internationalen Direktoren, den 1. und 2. Vize-Präsidenten wählen (Sie müssen sich in den Tagen zuvor im Convention Center zur Wahl angemeldet haben!). Um 9.30 Uhr beginnt die feierliche Abschlussveranstaltung. Höhepunkte: die Verkündung der Wahlergebnisse vom Morgen und die offizielle Ernennung der Distrikt Governors.

Rückfahrt im Sonderbus zum Hotel. Alle deutschen Delegationsmitglieder und die Governor-Crew treffen sich zu einem „feucht-fröhlichen“ Abschied.

Samstag, 5. Juli: Rückreise oder Beginn der Anschlussreise

Wenn Sie heute nach Hause fliegen, steht der Vormittag noch für eigene Unternehmungen zur freien Verfügung, bevor Sie gegen Mittag zum Flughafen Denver gefahren werden. Rückflug mit LH 447 um 17.35 Uhr nach Frankfurt (die Flugzeit beträgt 9.40 Stunden).

Wenn Sie zusammen mit anderen Lionsfreunden an der Rundreise teilnehmen, erwartet Sie Ihre deutsch sprechende Reiseleitung am Morgen im Hotel und fährt mit Ihnen in den Arches Nationalpark (Bitte beachten Sie den ausführlichen Reiseverlauf).

Sonntag, 6. Juli:

Ankunft in Deutschland

Ankunft in Frankfurt um 11.15 Uhr. Individuelle Heimreise oder Weiterflug zu Ihrem Heimatflughafen.

Kongress-Hotel: Radisson Hotel Denver Stapleton Plaza

Das Hotel liegt ca. 7 Meilen vom Colorado Convention Center und von der Pepsi Arena und 11 Meilen vom internationalen Flughafen entfernt. Die Zimmer sind entweder mit King-Size-Betten oder mit zwei einzelnen Betten ausgestattet. Die Check-in-Zeit ist 15.00 Uhr, die Check-out-Zeit 11.00 Uhr.

Alle Zimmer sind mit einer individuell einstellbaren Klimaanlage, TV, Telefon, E-Mail und Computeranschluss, Fön, Radiowecker, Bügeleisen und -brett sowie Kaffeemaschine ausgestattet.

Das Hotel verfügt über Fitness-Center, geheizten Außenpool, Geschenklädchen, Business-Center und Reinigung. Es stehen kostenlose Parkplätze und ein Shuttle-Bus in die City zur Verfügung. Im Hotel finden Sie ein Restaurant und eine Bar. Andere Restaurants sind zu Fuß zu erreichen.

Hinweis: Das Hotel hat Lions Clubs International für die deutsche Delegation ausgesucht. Alle Angaben zum Hotel wurden von Lions Clubs International erstellt.

Eine moderne Großstadt am Rande der Rockies: Denver, Hauptstadt des US-Staates Colorado – 1600 m hoch gelegen. Deshalb die Bezeichnung: The mile high city.

Die Anschlussreise

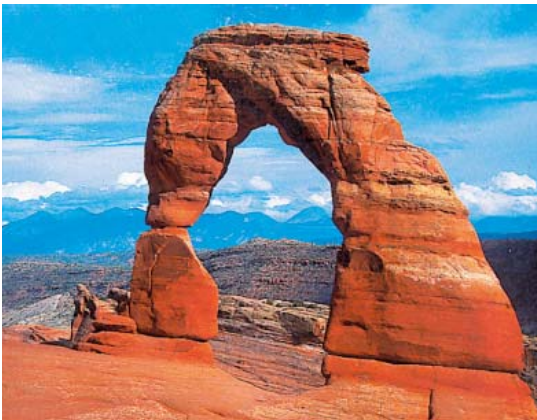
Durch die Nationalparks (ab/bis Denver: 5.–13. Juli 2003)

Samstag, 5. Juli:

Denver – Arches Nationalpark

Vormittags Abfahrt von den Kongresshotels in Richtung Westen zum Arches Nationalpark, bekannt für seine atemberaubenden Felsformationen und die größten natürlichen Felsbögen.

Der Park liegt nordwestlich von Moab. Hier, im berühmten Rotsandsteinland, gibt es mehr natürliche Steinbögen, Fenster, Spiralen und Spitztürme als an irgendeinem anderen Ort. Die Entstehung dieser Felsformationen begann vor ca. 150 Millionen Jahren.



Wunderliche Steinformen haben die Naturkräfte im Arches Nationalpark geformt – Fenster, Bögen, Spiralen und Türme.

Die Region von Arches liegt am Südrand eines Gebiets, das von den Ute-Indianern und ihren Nachfahren bereits seit etwa 9000 v. Chr. bewohnt war. Die ersten Siedler, Mormonen, gründeten 1855 hier eine Mission, doch wurden sie von den Ute-Indianern vertrieben.

Eine dauerhafte Besiedlung durch Siedler erfolgte erst gegen Ende 1870. Nach der Besichtigung fahren Sie weiter zur Übernachtung in Moab, am Fuß der Red Cliffs und der La Sal Mountains gelegen.

Moab genießt dank seiner günstigen Lage ein ungewöhnlich mildes Klima. Diese Stadt, die den Colorado River überschaubar ist, war einst Hauptquartier von Butch Cassidy und seiner Bande.

Sie übernachten im Hotel Ramada Inn Moab.

Sonntag, 6. Juli:

Nach Salt Lake City

Amerikanisches Frühstück im Hotel. Abfahrt in Richtung Salt Lake City, der Hauptstadt Utahs und Austragungsort der Olympischen Winter-

spiele 2002. Sie lernen die Stadt bei einer Orientierungsfahrt kennen. Stadt- und gleichzeitig Mormonen-Zentrum ist der Temple Square. Innerhalb des etwa 2,5 ha großen, von einer Mauer umgebenen Platzes befinden sich der Tabernacle (= Heimat des berühmten Mormonen Tabernacle Choir), Gedenksteine, Skulpturen, ein halbes Dutzend Kirchen und der mächtige Mormonentempel (der Öffentlichkeit nicht zugänglich).

Außerdem besichtigen Sie das Capitol-Gebäude mit seiner Kupferkuppel und die wunderschön blühenden Gartenanlagen. Übernachtung im Wyndham Hotel.

Montag, 7. Juli:

Nach Jackson Hole

Amerikanisches Frühstück im Hotel, Fahrt nach Jackson Hole im Bundesstaat Wyoming, am Rande des Grand Teton Nationalparks.

Jackson Hole – ein großes Hochtal von 80 km Länge und einer Breite zwischen 9,5 bis 19 km. Es ist vollständig von Bergen eingeschlossen und schöpft seine Nahrung für die hier unzerstörte und üppige Vegetation aus dem Sanke River und vielen äußerst fischreichen Seen.

Jackson liegt am Südrand des Grand Teton Nationalparks und lebt hauptsächlich vom Tourismus. Es ist ein exklusiver Ferienort, mit Boutiquen, Chalets und Bars.

Am Nachmittag besichtigen Sie den Grand Teton Nationalpark.

Rockefellers kauften dieses Gebiet 1950 und setzten sich dafür ein, dass es zum Nationalpark erklärt wurde.

Die zerklüfteten, oft schneebedeckten Berge der Grand Tetons sind unter die neuzeitlicheren Berge des Kontinents anzusiedeln. Sie gleichen den Alpen mehr als alle anderen Gebirge der USA und sind die Heimat von Bibern, Wild und Wildgeflügel.

Auf dem John D. Rockefeller Jr. Memorial Parkway erreichen Sie abends den ältesten Nationalpark der USA – den Yellowstone Nationalpark.

Übernachtung im Best Western Inn at Jackson Hole.

Dienstag, 8. Juli:

Zum Yellowstone Nationalpark

Amerikanisches Frühstück im Hotel. Der heutige Tag steht ganz im Zeichen des Yellowstone Nationalparks. Er wurde 1872 von Theodore

Roosevelt gegründet und war der erste Nationalpark der Welt. Der größte Teil dieses Parks liegt in Wyoming, kleinere Abschnitte reichen nach Montana und Idaho.

Die vulkanische Urlandschaft, von Feuer und Wasser geprägt, gilt als großartigste Ansammlung von Naturwundern. 10 000 heiße Quellen unterschiedlicher Größe, darunter 200 Geysire, Schlammvulkane, Fumarolen, etliche Schluchten, Felsgebiete und Stromschnellen verwundern und erfreuen die Besucher.

Sehen Sie u. a. den Old Faithful Geysir, welcher im Abstand von ungefähr einer Stunde eine 40 bis 60 m hohe Fontäne kochendes Wasser ausstößt.

Übernachtung im Brandin Iron Inn.

Mittwoch, 9. Juli:

Nach Sheridan

Amerikanisches Frühstück im Hotel. Sie verlassen dann den Yellowstone Nationalpark in östlicher Richtung, fahren durch den Shoshone Canyon und entlang des Buffalo Bill Reservoir nach Cody, Buffalo Bills Stadt.

Der Ort hat sich ganz dem Tourismus verschrieben. Blickt man hinter die grelle Fassade, kommt einiges vom echten „Alten Westen“ zum Vorschein.

Hier steht auch der Besuch des Buffalo-Bill-Museums auf dem Programm, welches eine ausgedehnte Sammlung von persönlichen Gegenständen des Western-Helden präsentiert.

Übernachtung in Sheridan im Holiday Inn Sugarland.

Donnerstag, 10. Juli:

Nach Rapid City

Amerikanisches Frühstück im Hotel. Heute steht ein ausgefüllter Besichtigungstag auf dem Programm.

Der erste Stop gilt dem Devils Tower National Monument. Es wurde 1906 von Präsident Teddy Roosevelt durch seine ungewöhnliche aber natürliche Steinformation zum ersten National Monument der Nation erklärt. Zu sehen in dem Film „Close Encounters of Third Kind“. Von einem ca. 800 Feet hohen Tower kann man Kletterer beim Besteigen des Devils Tower beobachten.

Weiter geht es zum Crazy Horse National Memorial. Es gilt als gigantisches Gegenstück zum Mount

Rushmore Memorial, welches Sie heute auch noch sehen werden. Die Idee zu diesem Memorial entstand 1939, als Korczak Ziolkowski, ein Assistent des Bildhauers Gutzon Borglum, einen Brief vom Häuptling Henry Standing Bear erhielt, worin er den weißen Männern sagen wollte, dass die roten Männer auch große Helden hatten.

Sieben Jahre später willigte Korczak ein, ein Memorial für den großen Sioux-Krieger Crazy Horse zu meißeln. Korczak und seine Frau Ruth entschieden, dieses wird die größte Skulptur, die je gemeißelt wurde: eine 170 m hohe Statur von Crazy Horse, der über seinen Hengst in die geheiligten Black Hills blickt.

1982 starb Korczak Ziolkowski. Seine Frau und seine Kinder sind noch immer mit der Fertigstellung des kolossalen Projekts beschäftigt. Lediglich ein Gipsmodell lässt Zukünftiges erahnen.

Schließlich erreichen Sie das Mount Rushmore National Memorial, welches nur 38 km südwestlich von Rapid City liegt und als die größte Attraktion dieses Bundesstaates gilt.

Sie fahren durch das Bear Country und werden mit viel Glück auch einen Bären sehen. Das Gesteinsmaterial des Mount Rushmore National Memorial besteht aus glatt marmoriertem Granit. Die Wand ragt rund 1900 m über die gesamte Umgebung und wird fast den ganzen Tag von der Sonne beschienen.

Am 10. August 1927 begann John Gutzon de la Mothe Borglum, der einige Jahre in Frankreich Kunst studiert hatte, mit seinem Lebenswerk, die Köpfe von vier der berühmtesten US-Präsidenten aus der Granitwand zu schälen.

Am gleichen Tag erklärte der damalige Präsident die Baustelle zum

National Memorial. Die Vollendung dieses Werkes musste Gutzon Borglum seinem Sohn Lincoln überlassen. Der Künstler starb im März 1941, kurz bevor das Monumentalwerk nach 14-jähriger Arbeit noch im gleichen Jahr endgültig beendet wurde.

Mount Rushmore – dieses nationale Denkmal – wird auch als Schrein der Demokratie bezeichnet und repräsentiert mit George Washington (1732 – 1799) die Gründung der Vereinigten Staaten, mit Thomas Jefferson (1743 – 1826) die politische Unabhängigkeit, mit Theodore Roosevelt (1858 – 1919) den überregionalen Anspruch der USA und mit Abraham Lincoln (1809 – 1865) die nationale Gemeinschaft und Versöhnung.

Sie übernachten im Alex Johnson Hotel.

Freitag, 11. Juli: Nach Cheyenne

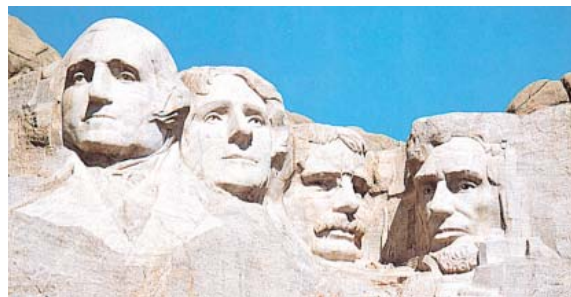
Amerikanisches Frühstück im Hotel. Heute Abend erreichen Sie Cheyenne. Zuvor besichtigen Sie den Wind Cave Nationalpark. Die erste Höhle, die zu einem Nationalpark erklärt wurde. Danach steht ein Besuch beim Fort Laramie auf dem Programm.

In den Jahren 1834 – 1849 war Fort Laramie eine wichtige Station im Pelzhandel. Die US-Regierung kaufte das Fort im Jahr 1849, um den Einwanderern von Oregon und Kalifornien zu helfen.

Das Fort kann man heute besichtigen. Auf diese Weise erhalten Sie einen guten Eindruck davon, wie sich das Leben in einem Fort des vergangenen Jahrhunderts abspielte.

Schließlich erreichen Sie Ihre nächste Übernachtungsstätte: Cheyenne.

Cheyenne ist die Hauptstadt und größte Stadt in Wyoming. Sie liegt im



**Ein nationales Natur-Denkmal:
Die riesigen Steinköpfe von vier US-Präsidenten am Mt. Rushmore. – Zu sehen im Yellowstone-Park: Geysire. – Und Cowboy-Romantik auf der Ranch.**

Südosten des Staates und ist Handelszentrum und Umschlagplatz für die Rinder- und Schafzüchter der Umgebung.

Übernachtung im Holiday Inn Cheyenne.

Samstag, 12. Juli: Zurück nach Denver, Heimflug

Amerikanisches Frühstück im Hotel. Gegen Mittag Fahrt im Sonderbus zum Flughafen nach Denver. Die Fahrtzeit beträgt ca. zwei Stunden. Um 17.35 Uhr Abflug mit LH 447 von Denver nach Frankfurt.

Sonntag, 13. Juli: Ankunft in Deutschland

Gegen 11.15 Uhr Ankunft in Frankfurt und Anschlussflug zu Ihrem Heimatflughafen.



Reisen zum Weltkongress

Leistungen und Preise



LF Kai Krause

Infos und Anmeldung in Ihrem Hapag-Lloyd Reisebüro in 45127 Essen, Am Handelshof 1, Tel. (0201) 20 63-245, Fax (0201) 20 63-270, E-Mail: kai.krause@hapag24.de

Vorreise

Eingeschlossene Leistungen

- Reisebegleitung durch LF Kai Krause vom 27. bis 30. Juni 2003 ab einer Teilnehmerzahl von 25 Personen
- Transfer Flughafen Denver – Vail am 27. Juni
- Drei Übernachtungen im Vail Cascade Resort & Spa in Vail vom 27. – 30. Juni
- täglich amerikanisches Frühstück
- geführte Wanderung oder Spaziergang mit einem englischsprachigen Wanderführer
- Abschlussabend (Westernabend) inklusive Transfers, Abendessen und Unterhaltungsprogramm am 29. Juni
- Transfer Vail Kongresshotel in Denver am 30. Juni

Nicht eingeschlossene Leistungen:

- Mahlzeiten, die nicht im Reiseprogramm erwähnt sind
- Ausgaben des persönlichen Bedarfs wie z. B. Minibar, Telefon etc.
- Trinkgelder für den Busfahrer/örtlichen Reiseleiter/Hotel

Reisepreis pro Person:

im Doppelzimmer **715,00 Euro**
Einzelzimmerzuschlag **410,00 Euro**

Hinweise:

- Die Mindestteilnehmerzahl für diese Reise beträgt **25 Personen**.
- Das Vorreiseprogramm „Vail“ ist nur in Verbindung mit der Delegationsreise buchbar.

Delegationsreise

Eingeschlossene Leistungen

- Direktflug mit der Deutschen Lufthansa von Frankfurt nach Denver und zurück in der Economy-Class
- Anschlussflug von Ihrem Heimatflughafen nach/von Frankfurt in der Economy-Class
- alle anfallenden Flughafensteuern und Gebühren (ca. 90,00 bis 100,00 Euro)
- fünf Übernachtungen vom 30. Juni bis 5. Juli im Doppelzimmer im Hotel Radisson Denver Stapleton Plaza*
- Reisebegleitung durch Kai Krause von Hapag-Lloyd vom 30. Juni bis 5. Juli ab einer Teilnehmerzahl von 25 Personen
- Transfers Flughafen – Kongresshotel – Flughafen in Denver mit deutsch sprechender Reiseleitung
- Transfer im Privatbus vom Kongresshotel zur Parade (einfache Fahrt)
- Transfer im Privatbus ab/bis Kongresshotel zur Eröffnungsfeier im Pepsi Center mit deutsch sprechender Reiseleitung
- vierstündige Stadtrundfahrt Denver mit deutsch sprechender Reiseleitung
- Transfer im Privatbus ab/bis Kongresshotel zur Schlussfeier im Pepsi Center mit deutsch sprechender Reiseleitung
- Teilnehmerverzeichnis mit aktuellen Informationen
- Tagesprogramme mit aktuellen Informationen
- Insolvenzversicherung
- ein Reiseführer USA pro Zimmer

Nicht eingeschlossene Leistungen:

- Mahlzeiten, die nicht im Reiseprogramm erwähnt sind
- Ausgaben des persönlichen Bedarfs wie z. B. Minibar, Telefon etc.
- Trinkgelder für den Busfahrer/örtlichen Reiseleiter/Hotel
- fakultative Leistungen

Reisepreis pro Person:

im Doppelzimmer: **1763,00 Euro**
Einzelzimmerzuschlag: **290,00 Euro**

Hinweise:

- Die Mindestteilnehmerzahl für diese Reise beträgt **25 Personen**.
- ***Kongresshotel:** Während des Aufenthaltes in Denver erfolgt die Unterbringung in dem offiziellen Kongresshotel, das Lions Clubs International für die deutsche Delegation reserviert hat. Die von Lions Clubs International ausgehandelten Hotelpreise haben wir **ohne** Aufschlag an Sie weitergegeben. Aus diesem Grund ist Hapag-Lloyd-Reisebüro, TUI Leisure Travel GmbH nicht für die Leistungen des Hotels verantwortlich und haftet für diese Leistungen nicht.

Anschlussreise

Eingeschlossene Leistungen

- eine Übernachtung im Hotel Ramada Inn in Moab (nahe Arches NP)
- eine Übernachtung im Hotel Wyndham in Salt Lake City
- eine Übernachtung im Hotel Best Western Inn at Jackson Hole (Grand Teton NP)
- eine Übernachtung im Hotel Brandin Iron Inn in West Yellowstone
- eine Übernachtung im Hotel Holiday Inn at Sugarland in Sheridan
- eine Übernachtung im Hotel Alex Johnson in Rapid City (nahe Mount Rushmore)
- eine Übernachtung im Hotel Holiday Inn in Cheyenne
- täglich amerikanisches Frühstück
- Gepäckträgergebühren für maximal zwei Gepäckstücke pro Person
- durchgehende deutschsprachige Reiseleitung ab/bis Denver vom 5. – 12. Juli
- Rundreise laut Reiseverlauf in einem modernen Reisebus amerikanischen Standards 47 Sitzplätze ab/bis Denver
- Nationalparkgebühren und Eintrittsgelder (Arches NP, Grand Teton NP, Yellowstone NP, Crazy Horse, Devil Tower, Wind Cave NP und Mount Rushmore)
- Stadtrundfahrt in Salt Lake City inklusive deutschsprachiger Reiseleitung
- ein Reiseführer pro Zimmer

Nicht eingeschlossene Leistungen:

- Mahlzeiten, die nicht im Reiseprogramm erwähnt sind
- Ausgaben des persönlichen Bedarfs wie z. B. Minibar, Telefon etc.
- Trinkgelder für den Busfahrer/örtlichen Reiseleiter/Hotel

Reisepreis pro Person:

im Doppelzimmer **1360,00 Euro**
Einzelzimmerzuschlag **488,00 Euro**

Hinweise:

- Die Mindestteilnehmerzahl für diese Reise beträgt **25 Personen**.
- Hinweis zu den Hotels: In der Umgebung der Nationalparks befinden sich kaum höherklassige Hotels, meist nur Motels und einfachere Hotels der 3-Sterne-Kategorie. In Salt Lake City wohnen Sie in einem 4-Sterne-Hotel.

Weitere kompakte Informationen finden Sie auch noch auf der Seite 20



86. Lions Weltkongress ● Denver, Colorado

Hiermit melde/n ich/wir uns für die folgenden Reisebausteine an:

1 Das Vorreiseprogramm:

- „*Erlebnis Rocky Mountains*“
vom 27. Juni bis 30. Juni 2003
- im Doppelzimmer im Einzelzimmer
Preis p. P. im DZ € 715,00 Preis p. P. im EZ € 1125,00

2 Die Delegationsreise:

- „*Unser Ziel: Denver*“
vom 30. Juni bis 5./6. Juli 2003
- im Doppelzimmer im Einzelzimmer
Preis p. P. im DZ € 1763,00 Preis p. P. im EZ € 2053,00

3 Die Anschlussreise:

- „*Durch die Nationalparks ab/bis Denver*“
vom 5. Juli bis 12./13. Juli 2003
- im Doppelzimmer im Einzelzimmer
Preis p. P. im DZ € 1360,00 Preis p. P. im EZ € 1848,00

4 An- und Abreise:

- Lufthansa in der Economy-Class
 Business-Class gegen Zuschlag (auf Anfrage)
 Zubringerflug ab/bis _____

5 Bezahlung der Reise:

- gegen Rechnung Visa- oder Eurocard

Kartenummer _____

Gültig bis (Monat/Jahr) _____

6 Reiseschutzpakete:

Ich/wir bitte/n um ein Angebot für die folgenden Reiseversicherungen:

- Reiserücktrittskosten-Versicherung
 RundumSorglos-Toppschutz

Reservierung des Kongresshotels und Registration zum Weltkongress:

1 Reservierung des Kongresshotels:

Ich/wir beauftrage/n Hapag-Lloyd mit der Reservierung eines Zimmers im offiziellen Kongresshotel der deutschen Delegation, Radisson Hotel Denver Stapleton Plaza:

- Doppelzimmer Einzelzimmer

Hinweis: Für die Reservierung ist eine Anzahlung in Höhe von US\$ 150,00 notwendig, die Hapag Lloyd an Lions Clubs International bezahlt. Mit der Reservierung eines Zimmers im Delegationshotel ist die Registration von mindestens einer Person obligatorisch! Wenn Sie an der Delegationsreise teilnehmen, ist die Reservierung des Zimmers für fünf Nächte im Reisepreis der Delegationsreise eingeschlossen. Da Hapag-Lloyd die von Lions Clubs International ausgehandelten Zimmerpreise ohne Aufschlag in den Preis der Delegationsreise eingerechnet hat, haftet Hapag-Lloyd nicht für die Leistungen des Hotels. Bitte beachten Sie die weiteren Hinweise „Infos kompakt“.

2 Registration zum 86. Lions Weltkongress

Ich/wir beauftrage/n Hapag-Lloyd mit der Registrierung der nachfolgend genannten Personen zum Lions Weltkongress in Denver:

Informationen für die Registration zum Lions Weltkongress in Denver:

1. Name/Vorname: _____

2. Name/Vorname: _____

Lions Club: _____

Clubnummer (aus Lionsverzeichnis): _____

Distrikt (aus Lionsverzeichnis): _____

Sind Sie Delegierter Ihres Clubs? Ja nein

Hinweis: Die Registrationsgebühren werden von Hapag Lloyd an Lions Clubs International bezahlt und Ihnen mit der Anzahlungsrechnung zum gültigen Umrechnungskurs in € berechnet.

Name _____ Vorname _____

Straße _____

PLZ/Wohnort _____ Geb.-Datum _____

Telefon privat _____ Telefon geschäftlich _____

Fax _____ E-Mail _____

Name 2. Reisende(r) _____ Vorname _____

Geb.-Datum 2. Reisende(r) _____

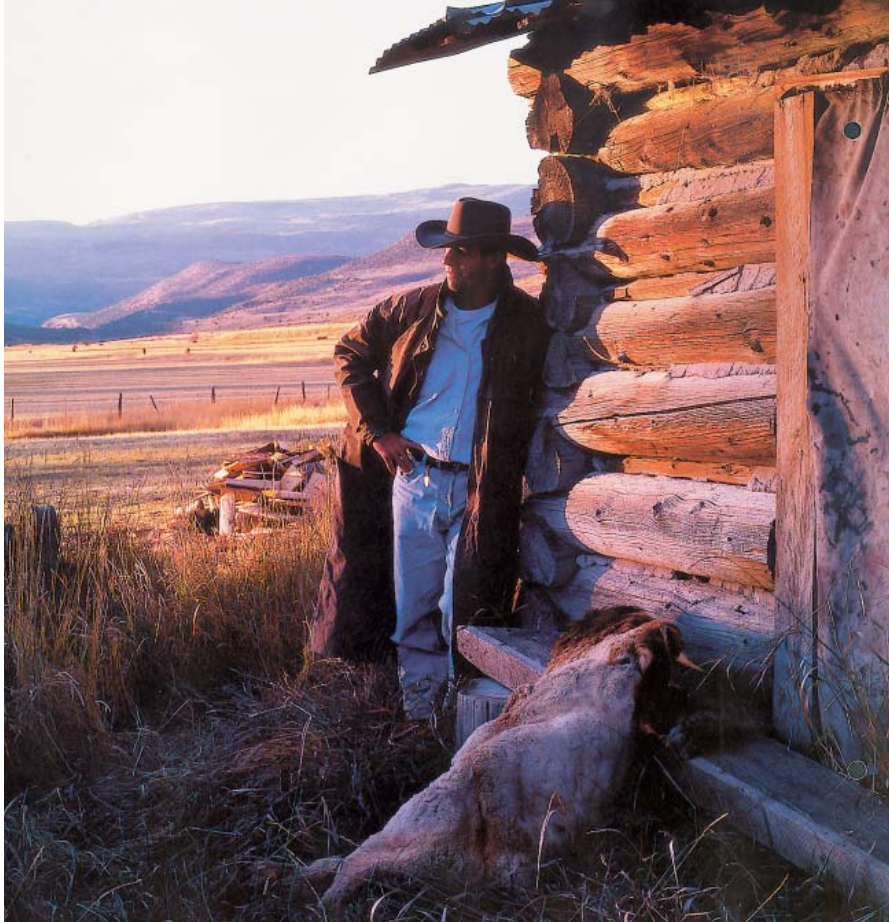
Die allgemeinen Reise- und Rücktrittsbedingungen werden von mir/luns anerkannt. Nach Eingang der Reiseanmeldung erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Anzahlung in Höhe von € 300,00 pro Person für die Reise. Die Restzahlung erbitten wir fünf Wochen vor Reiseantritt. Ich/wir erkennen die Hinweise zur Buchung eines Zimmers im Kongresshotel, zur Registration und die besonderen Stornierungskosten an (siehe „Infos kompakt“).

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Ich erkläre ausdrücklich, auch für die vertraglichen Verpflichtungen aller von mir angemeldeten Teilnehmer einzustehen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Bitte zurückschicken an: Hapag Lloyd Reisebüro, Abteilung Kongressreisen, Am Handelshof 1, 45127 Essen. Fax (02 01) 2063-270 oder per E-Mail an: kai.krause@hapag24.de



Infos kompakt

Registrierung

Das Hapag-Lloyd-Reisebüro in Essen wird die Anmeldung zur Registrierung der deutschen Reisetilnehmer bei Lions Clubs International (LCI) in Oak Brook vornehmen.

Die Registrierungsgebühren betragen

bis zum 31. Dezember 2002	80,00 US\$
1. Januar bis 31. März 2003	90,00 US\$
ab 1. April 2003	100,00 US\$

Die Registrierungsgebühr für **mindestens** eine Person ist mit der Buchung eines Hotelzimmers im offiziellen Kongresshotel obligatorisch verbunden. Sofern nicht **ausdrücklich** von Ihnen gewünscht, werden von uns alle gebuchten Reisetilnehmer registriert. Die Registrationskosten (siehe oben) sind **nicht** Bestandteil der Delegationsreise und werden mit der Anrechnungsrechnung zum gültigen Umrechnungskurs an Sie berechnet. Die Registrierungsgebühren werden umgehend von Hapag-Lloyd an LCI, Oak Brook, überwiesen. **Wichtig:** Nach dem **1. April 2003** ist eine Erstattung der Registrierungsgebühren durch LCI nicht mehr möglich! Getätigte Registrierungen sind nicht auf Dritte übertragbar.

Das offizielle Kongresshotel

LCI hat für die deutsche Delegation das **Radisson Hotel Denver Stapleton Plaza** reserviert. Im Reisepreis der Delegationsreise sind die Kosten für fünf Übernachtungen schon eingeschlossen. Hapag-Lloyd-Reisebüro hat die von Lions Clubs International ausgehandelten Übernachtungskosten **ohne Aufschlag** in den Reisepreis übernommen. Bei Kursschwankungen zum US\$ wird der Reisepreis entsprechend angeglichen. Hapag-Lloyd haftet nicht für die Leistungen des Hotels, da dieses von LCI ausgesucht worden ist. Lions Clubs International verlangt für die Reservierung des Zimmers eine

Anzahlung in Höhe von 150,00 US\$. Die Anzahlung für die gesamte Reise beträgt 300,00 Euro pro Person.

Wichtig: Bei Stornierung der Reise nach dem 1. Mai 2003 wird die Anzahlung durch LCI nicht mehr erstattet!

Einreiseformalitäten

Alle nachfolgenden Angaben sind für deutsche Staatsangehörige gültig. Teilnehmer anderer Nationalitäten erkundigen sich bitte bei ihrem Konsulat. Deutsche Staatsbürger benötigen für die Einreise in die USA einen gültigen Reisepass, der noch sechs Monate über das Reiseende hinaus gültig sein muss. Ein Visum oder Impfungen sind zurzeit nicht notwendig.

Bezahlung

Sie können Ihre Reise mit einer **Visa-** oder **Eurocard** oder gegen **Rechnung** bei uns bezahlen. Der Endbetrag abzüglich der geleisteten Anzahlung wird vier Wochen vor Reisebeginn fällig. Sollten Sie die Reise nicht mit einer Kreditkarte bezahlen wollen, erhalten Sie fünf Wochen vor Reisebeginn von uns eine Rechnung.

Anmeldefristen

Das für die deutschen Lions zur Verfügung gestellte Zimmerkontingent von 40 Zimmern durch LCI verfällt am **1. Februar 2003!** Erfahrungsgemäß sind die zur Verfügung stehenden Zimmer aber viel früher ausgebucht! **Wir empfehlen Ihnen dringend eine sehr frühzeitige Anmeldung – spätestens bis zum 15. Januar 2003!** Bitte denken Sie daran, dass sich die Registrationskosten erhöhen, je später Sie sich anmelden!

Stornierungskosten

Entgegen den allgemeinen Stornierungskosten von Hapag-Lloyd-Reisebüro, TUI Leisure Travel fallen für diese Reise die folgenden Stornierungskosten an:

bis zum 60. Tag vor Reisebeginn	15%
59. bis 30. Tag vor Reisebeginn	30%
29. bis 15. Tag vor Reisebeginn	40%
14. bis 7. Tag vor Reisebeginn	75%
ab 6. Tag vor Reisebeginn	100%

jeweils bezogen auf den Gesamtreisepreis.

Ab dem 1. April 2003 werden zusätzlich die Kosten für die Registrierung und ab dem 1. Mai 2003 zusätzlich die Kosten der Hotelanzahlung berechnet.

Reiseversicherung

Wir empfehlen dringend den Abschluss eines Rundum-Sorglos-Topschutzes. Die folgenden Versicherungen sind in diesem Paket enthalten: Reiserücktrittskosten-, Mehrkosten-, Ersatzreisekosten, Kranken-, Soforthilfe- und eine Gepäckversicherung über 1500,00 Euro.

Gern unterbreiten wir Ihnen ein individuelles Versicherungsangebot für Ihre Reise!
Anruf unter (02 01) 20 63-260 genügt!

Ein Lion die tragende Säule

Am kommenden Samstag feiert die Rheuma-Kinderklinik ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Geschichte und Entwicklung dieser Einrichtung ist untrennbar mit ihrer Gründerin, Professor Elisabeth Stoeber, verbunden, deren Überzeugungskraft und Beharrlichkeit das Fundament für den Aufbau der Klinik schaffte.

Kurz nach Übernahme der damaligen Tuberkulose-Heilstätte, die sie in eine Einrichtung für die Behandlung der Rheuma-Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen umwandeln wollte,

Die erste Groß-Activity der deutschen Lions – zum Jubiläum eine Würdigung der Arbeit von PDG Hans-Werner v. BÜLOW, LC Mittenwald.

gelang es ihr, Hans-Werner v. Bülow als Mitstreiter zu gewinnen.

Ohne sein Engagement als Vorsitzender des Vereins der Lions: „Hilfe für das rheumakranke Kind e. V.“ wäre die Klinik nicht das, was sie heute ist.

„Was ich damals sah, war entsetzlich“, erinnert sich Hans-Werner v. Bülow.

„Sie hatte zehn Betten für Rheumakinder frei gemacht. Bei ihr landeten austherapierte Kinder, deren lebenslängliches Krüppeltum unausweichlich war, wenn sie nicht sogar sterben würden“, beschreibt der

heute 91-jährige seine erste Begegnung mit Elisabeth Stoeber.

Immer wieder hatte die couragierte Ärztin den Träger der Klinik, die Rummelsberger Anstalten, auf die katastrophale Situation aufmerksam gemacht. Aber die 110 Betten, die man damals eigentlich dringend brauchte, waren schwer zu finanzieren – und das benötigte Grundstück gehörte der Bundesbahn.

Die Krankheit Kindlicher Rheumatismus war zudem in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt.

Elisabeth Stoeber bat die Deutschen Lions um Hilfe.

„Wir werden es versuchen“, bekam sie als Antwort.

Ein Jahr später, 1964, wählte die Gesamt-Distrikt-Versammlung der deutschen Lions Clubs Hans-Werner v. Bülow in Berlin zum Bayerischen Governor.

Geschickt verstand er es, seinen Club, der nicht auf gemeinsame Aktivitäten und Langzeit-Projekte ausgerichtet war, von der Sache zu überzeugen.

Hans-Werner v. Bülow verhandelte mit dem Vorsitzenden der Rummelsberger Anstalten: „Ich sagte ihm die Unterstützung des deutschen Lions Clubs zu. Er verpflichtete sich, eine Rheumaklinik aufzubauen“.

1966 gründete Hans-Werner v. Bülow den Lions-Verein „Hilfe für das rheumatische Kind.“ Als bloße Holding.

Auf dieser Basis habe er einen Vertrag mit dem deutschen Governorrat geschlossen, erzählt der Vorsitzende. Sämtliche Gelder aus fünf Distrikten liefen bei ihm zusammen.

„Es gelang mir, was den Rummelsbergern nicht gelang. Ich kaufte im Namen der Deutschen Bundesbahn, vorbehaltlich ihrer späteren Zustimmung, ein Tauschgrundstück und setzte sie unter Zwang“.

Das Grundstück war so wichtig wie die Million, die die deutschen Lions zum Bau beitrugen.

Ministerpräsident Alfons Goppel beeindruckte die Initiative. Der Freistaat überwies an die Rummelsberger zusätzlich zu den Zuschüssen 1 000 000 Mark.

Auch der Bau der „Villa Kunterbunt“ wurde mit einer Spende von 300 000 Mark angeregt.

„Uns war klar, dass es um mehr ging, als Betten. Also blieben wir mit einem durchschnittlichen Geldeinsatz von jährlich 140 000 Mark dabei“, erklärte Hans-Werner v. Bülow.

Ein Engagement sondergleichen. **akl**

Garmisch-Partenkirchener Tagblatt



Persönlichkeit

Das Schönste, was Ihr Haacke-Haus vermitteln kann, ist Ihr Gefühl für gute Architektur, für Stil und Geschmack.

HACKE

HAUS

Musterhaus-Park und Werk Celle
29227 Celle/Westercelle · Am Ohlhorstberge 3 (An der B3)
Info-Telefon (0 18 03) 42 22 53 · www.hacke-haus.de



Die Rheumaklinik.

Herrenmaßkleidung Einkaufen – ein Zeitproblem? Einzigartiger Schneiderservice

Wir kommen zu Ihnen ins Haus oder zu Ihrem Arbeitsplatz, ganz wie Sie es möchten.

– Und fertigen für Sie aus internationalen erstklassigen Tuchen, individuell nach Ihren Maßen und Ihren Gestaltungswünschen, Anzug, Sakko, Hose, Smoking oder Frack zu Preisen, die nicht wesentlich höher sind als die der Konfektion. Faxen Sie uns Ihre Visitenkarte oder rufen Sie uns an. Wir melden uns umgehend bei Ihnen.

Günter Spies
Herrenschneider
63811 Stockstadt

GS

Pinienweg 8
Tel.: 0 60 27/36 62
Fax: 0 60 27/40 29 61



Alle Clubs machen mit – das ist die Voraussetzung, dass der Plan funktioniert: Die **Kommunikation** zwischen den deutschen **Lions Clubs**, Regionen, Zonen, Distrikt und Gesamt-Distrikt – ja sogar bis hin zum Hauptsitz in Oak Brook – **in einem System** zu vernetzen. Zum Teil ist es geknüpft. Der Rest soll am **1. Januar 2003** stehen. Erste wichtige Informationen, wie denn das funktioniert, was man wissen muss, hat der **Internet-Beauftragte** des GD, **Frank Gerlinger** (LC Neustadt „MS Deutschland“) hier anschaulich zusammengestellt.

Anlässlich der GDV 2002 in Bochum beschließt der Governorrat, das bereits lange vorbereitete Projekt „Kommunikations-Server“ mit Internet-Darstellung aller Clubs in die Realisierungsphase zu geben. Den Auftrag erhält der Distrikt 111-N, der bereits mit der Realisierung der eigenen Vorstellungen sehr weit fortgeschritten war. Die Grundlagen für das Projekt werden einstimmig übernommen.

Sie lauten:

- Reduzierung von Verwaltung
- Reduzierung von Kosten
- Vereinfachung der Wege
- Verbesserung der Kommunikation

Das Prinzip: keine Kosten für deutsche Lions, Finanzierung durch Sponsoring.

Für die potente eigene Hardware sorgte eine großzügige Spende der PSD-Bank Hamburg. Die Deutsche Telekom bietet langfristige Bereitstellung des Datentransfers und Dienstleistungen im E-Mail-Bereich.

Für die Durchführung des Projektes und künftige Lizenzen und Software-Entwicklung werden dringend weitere Sponsoren aus der bundesdeutschen Landschaft gesucht!

Kurzfristiges Ziel: Elektronische Kommunikation zwischen und innerhalb der Ebenen: Gesamt-Distrikt > Distrikt-Kabinette > Clubs. Einführung: 1. Januar 2003.

Langfristiges Ziel: Dialog und Verwaltung (Abgabe von Meldungen und Statistiken) über den Kommunikations-Server von der Club-Ebene aus bis hin zur Zentrale in Oak Brook.

Position des deutschen Lions-Servers: Auf dem Europa-Forum in Brüssel 2002 kristallisierte sich aus mehreren Workshops und Vorträgen im internationalen Plenum heraus, dass diese Entwicklung innerhalb Europas und weltweit zusammen mit dem schweizer Ansatz den größten Vorsprung vor anderen hat.

Auch hier soll unser Ziel sein, kurzfristig als erster Gesamt-Distrikt eine vollelektronische Übergabe der M-Berichte nach Oak Brook und Wiesbaden zu erreichen.

Entsprechende Verhandlungen laufen mit der Produktion Division, am Hauptsitz in Oak Brook.

Aktuelle Anforderungen an die Clubs

Punkt 1: Schaffung der Grundlage für die Kommunikation im Club und zum Distrikt (bis 31. Dezember 2002). Zu diesem Zweck werden „virtuelle Mail-Adressen“ eingeführt, das heißt die Club-Funktionsträger Präsident, Vizepräsident, Sekretär und Schatzmeister bekommen diese Ansprachefunktion. Weiterhin werden alle Clubmitglieder mit ihrer Mail-Adresse eingetragen, sofern vorhanden.

Punkt 2: Kommunikation auf Club-Ebene (bis 31. Dezember 2002).

Hier ist der Nachrichtenverkehr auf E-Mail-Basis gemeint. Bei Versand über das System wird die Nachricht inklusive der Anlagen in das clubinterne Archiv gestellt und alle Mail-Empfänger erhalten hierüber eine Nachricht mit automatischem Link auf das Archiv.

Nur für den Internet-Beauftragten des Clubs wichtig:

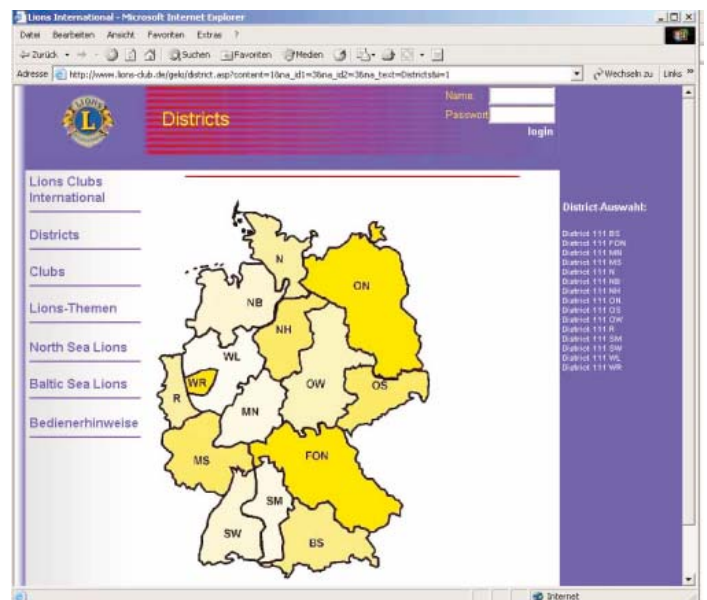
Zur Erreichung von Punkt 1 und 2 sind folgende Schritte von einem Clubbeauftragten durchzuführen:



Aufruf des Kommunikationsportals der deutschen Lions unter: www.lions-club.de (Abbildung: Startbild.jpg).

Nähere Erklärungen mit Hintergründen und Verfahrensweisen finden sich unter dem Punkt: *Bedienerehinweise*.

Um die Funktionen für den Club zu erreichen, loggt man sich in das System ein. Login-Name ist jeweils der Clubname. Bei längeren Namen ist bereits ein Log-in-Name vergeben worden. Dieser Name ist unter Clubdaten einzusehen. Man erreicht den Punkt mit *Districts > 111XX (District) > Clubs im District > Clubname* (Abbildung Districts.jpg).



Es gibt neben dem Clubmitglied, das sich die internen Clubdaten nur ansehen darf, noch den Mail-Versender und den Webmaster für den Club.

Diese melden sich dann mit *M.Clubname* und *W.Clubname* an. Es sind drei unterschiedliche Passwörter möglich. Zu Beginn sind alle Passwörter auf die Clubnummer (ohne führende „0“) eingestellt. Die Nummer ist im Mitgliederverzeichnis zu finden. (Abbildung Log-in.jpg).

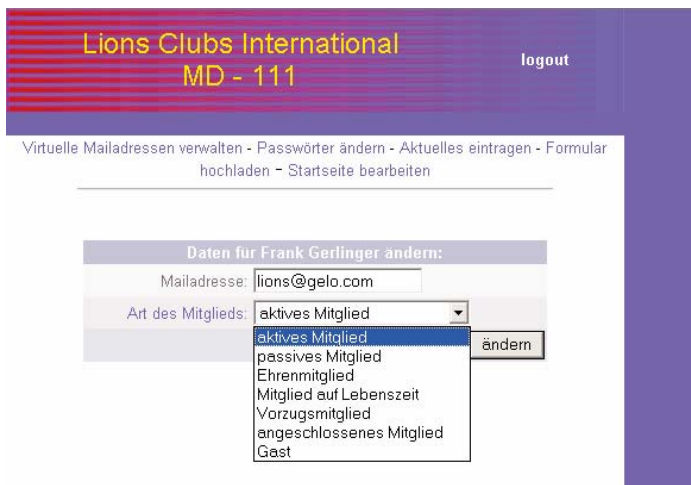


Der **Webmaster** (W.Clubname) findet jetzt zusätzliche Menüpunkte vor, die sonst nicht sichtbar sind.

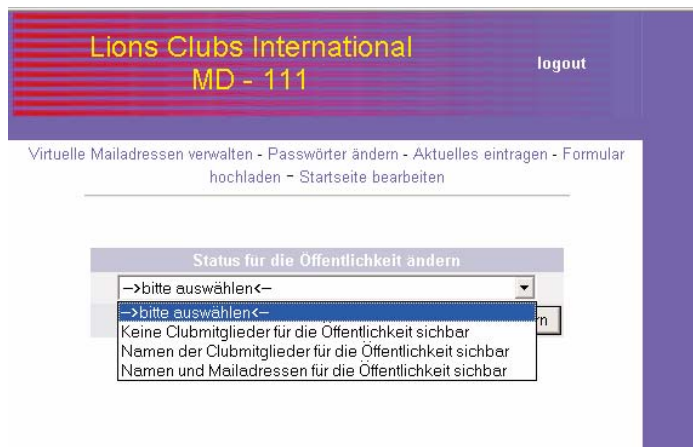
Wichtigster Schritt ist nun die Eingabe der vorhandene Mail-Adressen aller Clubmitglieder. Der Schritt wird erreicht mit: *Verwaltung > virtuelle Mail-Adressen verwalten* (Abbildung Adressenverw1.jpg).



Der **Benutzer** findet nun eine Liste aller Clubmitglieder vor. Zuerst werden die o. g. Funktionsträger aktualisiert. Als Nächstes wird für jedes Mitglied (bitte auch bei Mitgliedern ohne Mail-Adresse) der Status festgelegt. Mit diesem Schritt legen wir die Grundlage für automatische M-Berichte (Abbildung Adressenverw2.jpg).



Keine Angst vor ungewollter Veröffentlichung der Mitgliederstruktur und -adressen, die spätere Anzeige der Daten lässt sich vor Beendigung der Eingabe festlegen (Abbildung Adressenverw3.jpg).

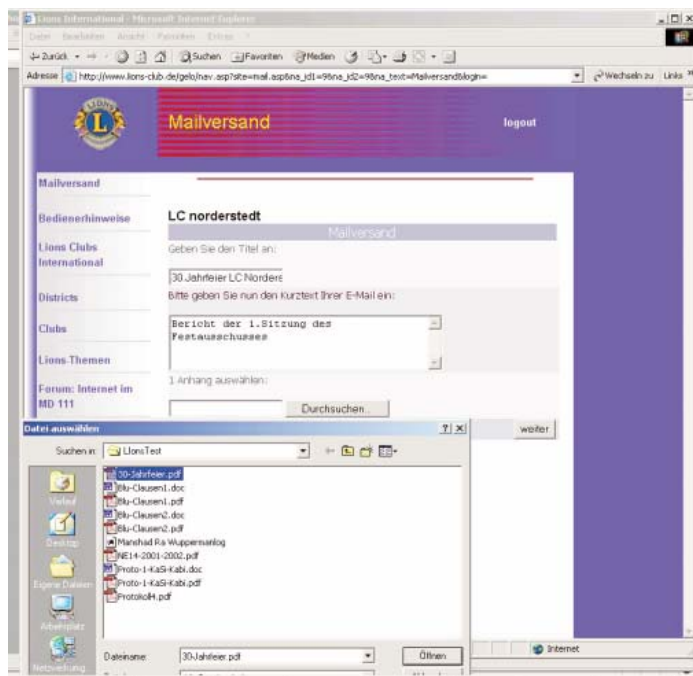


Anschließend ändert der Webmaster nach Absprache mit seinem Club die Passwörter, um den Bereich künftig zu schützen.

Damit ist die Grundlage für die Einführung des Kommunikations-Systems geschaffen.

Versendung von Mails:

Der Mail-Versand geschieht durch den Mail-Versender des Clubs. Die Berechtigung kann nach Absprache auch an mehrere Mitglieder vergeben werden. Anmeldung mit *M.Clubname* und der Nutzer findet die Versendefunktion mit **Mail-Versand** (Abbildung Club-mailV1.jpg).



Nach Eingabe von Titel (erscheint später als Suchbegriff im Mail-Archiv) und einer kleinen Beschreibung des Inhalts (erscheint in der Kurzmeldung an die Clubmitglieder und ist sinnvoll für spätere Suche) lassen sich beliebig viele Dateien als Anhang auswählen.

Mit Auslösen der Funktion **Mail versenden** wird ein Kurz-Mail an die Adressaten geschickt. Das Mail enthält die Nachricht über den Eingang im Mail-Archiv, den Titel und die Kurzbeschreibung.

Das so entstandene Mail-Archiv lässt sich von Clubmitgliedern nach dem Einloggen (Clubname + Passwort) unter **Mail-Archiv** jederzeit ansehen. Die Anhänge lassen sich je nach Bedarf ansehen, downloaden oder drucken.

Wir empfehlen aus vielerlei Gründen die Verwendung von PDF-Dateien (lesbar mit Acrobat-Reader).

Informationen zur Herstellung der Dateien folgen an späterer Stelle.

Kurzeinweisung für die Verwendung des Mail-Systems (seit 1. Juli 2002).

1. Einrichtung virtueller Mail-Adressen

Die virtuelle Mail-Adresse ist eine Zieladresse, die nicht real existiert, sondern über eine Vergleichstabelle einer realen Mail-Adresse zugeordnet wird. Virtuelle Mail-Adressen sind den Funktionsträgern logisch und strukturiert zugeordnet und zurzeit **nur** über das Mail-System erreichbar.

Diese Adressen sind nur über den automatischen Versand erreichbar!

Virtuelle Mail-Adressen wird es auf Distrikt-Ebene ebenso geben, wie auf der Club-Ebene.

Im laufenden Betrieb wird die Administration und Zuordnung der realen Adresse bei dem Beauftragten des Distrikts bzw. des Clubs liegen. Auf diese Weise wird nicht nur die übergeordnete Administration entlastet, sondern die Verwaltung erfolgt flexibel und zeitnah in der Verantwortung des jeweiligen Distrikts oder Clubs.

2. Darstellung auf Club-Ebene

Präsident	p.clubname@lions-clubs.de
Vizepräsident	vp.clubname@lions-clubs.de
Sekretär	s.clubname@lions-clubs.de
Schatzmeister	sch.clubname@lions-clubs.de
Internet-Beauftragter	cit.clubname@lions-clubs.de

3. Darstellung auf Distrikt-Ebene

Hier wird entsprechend 2. verfahren.

4. Berechtigungen

Zugang zu bestimmten Informationen und Funktionen erhält man durch die Anmeldung im Log-in-Fenster. Es gibt auf Club-Ebene drei verschiedene Berechtigungs-Level:

L1 – das Clubmitglied

Anmeldung: Clubname + Passwort

L2 – der Mail-Versender

Anmeldung: M.Clubname + Passwort

L3 – der Webmaster

Anmeldung: W.Clubname + Passwort

Es erscheinen je nach Berechtigung zusätzliche Menüpunkte: „Mail-Versand“ und „Verwaltung“.

5. Anmeldung mit Clubname und Funktion

Da eine Anzahl von ähnlichen Clubnamen existiert, wird der Anmelde-Clubname verwendet. So wird z.B. aus Hamburg-Hammonia „HamburgH“. Die **verwendeten Clubnamen** lassen sich beim jeweiligen Club unter „Clubdaten“ einsehen.

Der Webmaster eines jeden Clubs wird ab 1. Juli 2002 die Aufgabe haben, einmalig Passwörter zu vergeben.

Er meldet sich hierzu unter „W.Clubname“ und Passwort: die jeweilige Clubnummer an. Clubnummer bitte ohne die führende „0“.

Der oben beschriebene Vorgang stellt den ersten Teil einer Reihe von Entwicklungs-Schritten für die Einführung moderner Kommunikation dar. Die Verwendung des Mail-Versands und -Archivs stellt einen wesentlichen Teil davon dar. Wir bitten Sie, durch Ihre Teilnahme an dem System eine schnelle Einführung zu gewährleisten. **F.G.**



Lo(C)krüfer

Frühlingserwachen an der Blumenriviera

Nostalgie-Schienen-Kreuzfahrt 1. Klasse 22. Februar bis 1. März 2003

Entfliehen Sie der winterlichen Tristesse und reisen Sie in unserem Sonderzug bequem und ohne Umsteigen durch die märchenhafte Winterlandschaft der Schweiz über spektakuläre Alpenbahnen zu Palmen, Zitronen und der einmaligen Blütenpracht der italienischen Blumenriviera. Stadtbesichtigungen in Mailand, Menton und Genua, eine Fahrt entlang der Côte d'Azur nach Monaco mit Monte Carlo und eine Schifffahrt auf dem Lago Maggiore sind in Ihrem Reiseprogramm eingeschlossen.

Abfahrtsbahnhöfe des Sonderzuges: Hannover, Minden, Herford, Bielefeld, Gütersloh, Hamm, Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Bonn, Koblenz, Mainz, Frankfurt-Flughafen, Darmstadt, Ludwigshafen/Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe.

Anreisemöglichkeit in der 2. Klasse von jedem deutschen Bahnhof zu den Zusteigebahnhöfen des Sonderzuges zum Preis von € 55,00 p.P. möglich.

Eingeschlossene Leistungen:

- ✓ Fahrt im Nostalgie-Sonderzug in der 1. Klasse inkl. Sitzplatzreservierung
- ✓ 7 Übernachtungen in 4-Sterne-Hotels
- ✓ Halbpension
- ✓ alle Ausflüge und Besichtigungen inkl. Eintrittsgelder
- ✓ Gepäcktransport während der Reise
- ✓ alle Transfers Zug-Hotel-Zug während der Reise
- ✓ örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

**Preis pro Person
im Doppelzimmer**

€ 995,-
€ 159,-

Einzelzimmerzuschlag

Fordern Sie die ausführliche Reisebeschreibung an!



**Information & Buchung in Ihrem Hapag-Lloyd
Reisebüro in 45127 Essen: Am Handelshof 1,
Tel.: (0201) 20 63-245, Fax: (0201) 20 63-270,
eMail: 6217@hapag24.de**

Hapag-Lloyd Reisebüro in Essen ist offizielles Reisebüro des Gesamt-Districts 111 - Deutschland



**Hapag-Lloyd
Reisebüro**

Den Familien unserer Lionsfreunde aktiv helfen

Viele unserer Verwandten und Bekannten – und damit auch unserer Lionsfreundinnen und -freunde – werden immer älter.

Schön ist es zweifellos, dass viele von uns nach ihrer Pensionierung erfüllte Jahre erleben können. Wirtschaftlich solide abgesichert und aufgrund des medizinischen Fortschritts bei guter Gesundheit, lassen sich mit dem Lebenspartner Reisen unternehmen, Kulturveranstaltungen oder wissenschaftliche Vorlesungen besuchen und viele bereichernde Stunden mit lieben Lionsfreunden genießen.

Bis einer aus dieser Lebenspartnerschaft trotz aller medizinischen Hilfe schwächelt. Sei es ganz plötzlich und unerwartet körperlich oder oft, ganz schleichend beginnend, geistig.

Wer von uns hat noch nicht die Situation erlebt, dass jemand aus dem Freundes- oder Familienkreis an Parkinson oder an Alzheimer erkrankt. Viele Jahre der Unsicherheit folgen, aber eines ist klar: Irgendwann wird es der Gesundheitszustand nicht mehr erlauben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die sozialen Kontakte reduzieren sich, zunächst unmerklich, dann immer rascher.

Der Betroffene selbst möchte niemanden zu Last fallen und zieht sich zurück, der Außenstehende geht seinerseits vorsichtig auf Distanz.

Ein sich selbst näherender Prozess hat begonnen!

Und ist es erst einmal so weit, dass der Betroffene zum Pflegefall geworden ist, kann auch der Lebenspartner das Haus nicht mehr verlassen, ohne für die Zeit seiner Abwesenheit eine Betreuungskraft herbeizubitten.

Wenn Lions seltener zu Clubtreffen kommen.

Haben Sie, liebe Lionsfreunde, schon einmal darüber nachgedacht, dass Ihr liebes Clubmitglied X vielleicht aus einem solchen Grunde immer seltener zu Clubveranstaltungen kommt?

Und dass er/sie vielleicht dringend Hilfe braucht, ohne bei Ihnen darum betteln zu wollen.

Vielleicht ist es nur die Unsicherheit bei Nachfahrten, welche die regelmäßigen Clubbesuche im Winterhalbjahr verunmöglichlicht.

Oder aber Angst vor dem Alleinlaufen auf der Straße.

Oder aber, schlimmer, die Notwendigkeit ständiger Pflege für den Lebenspartner. Oder, oder, oder!



Autor dieser Serie: PDG Hanns-Otto STRUMM

Haben Sie schon einmal Ihren Lionsfreund X gefragt, ob Sie oder Ihre Familie ihm helfen dürfen?

Indem Sie den Freunden bei der Arbeit in Haus und Hof helfen und im Herbst beim Baumschnitt.

Indem Sie ihn abholen und zur Clubveranstaltung mitnehmen.

Oder indem Ihre Frau bei dem Lebenspartner bleibt und ihm so einen sorgenfreien Besuch einer Mitgliederversammlung seines Clubs ermöglicht.

Und haben die Juristen aus Ihrem Club Ihren den Lebenspartner pflegenden Lion schon einmal gefragt, ob es beispielsweise

Probleme mit der Pflegeversicherung gibt? Oder mit der Krankenkasse?

Und wie kann die Gemeinschaft der Clubfreunde und deren Familien eine Hilfe bei der Betreuung der zu pflegenden Person sicherstellen, wenn sich der Lion einer Krankenhausbehandlung unterziehen muss?

Probleme mit der Pflegeversicherung?

Oder an einer viertägigen Clubfahrt zum Jumelage-Club teilnehmen könnte?

Sicher, es gibt Heime für Kurzzeitpflege! Aber ein dementer alter Mensch wird sich ohne Bezugsperson in solchen Häusern verweigert fühlen.

Hier kann schon ein kurzer Besuch durch Familienangehörige von Clubfreunden helfen, die ungewohnte Umgebung leichter zu akzeptieren und sich nicht verloren vorzukommen.

Liebe Lions, Sie sehen, nicht nur die Hinterbliebenen unserer Clubfreunde brauchen unsere Hilfe, sondern wir sind schon viel früher gefordert, unsere Hilfe anzubieten und helfend einzugreifen, wenn gewünscht.

Aber natürlich ist es keine Frage: Wir sollten den Begriff Freundschaft in seiner Bedeutung immer dann sehr ernst nehmen, wenn ein plötzlicher Tod unsere Clubfreundin oder unseren Clubfreund aus unserer Mitte reißt.

Sehr vieles ist zu bedenken! Denn jeder Hinterbliebene ist durch den Todesfall aus dem Takt gebracht und oft für die verständige Hilfe von Freunden sehr dankbar.

Bieten wir doch spontane Hilfe bei der Erledigung der zahlreichen Formalitäten an und bitten unsere juristisch ausgebildeten Lions zu fragen, ob Hilfe bei Versicherungs- und testamentarischen Abwicklungsproblemen erwünscht sei.

Oft stellt sich in einigem zeitlichen Abstand zum Todesfall auch die Frage einer Auflösung der Wohnung, wenn der übriggebliebene Lebenspartner in ein Seniorenheim oder eine kleinere Wohnung umzieht. Besonders dann, wenn keine Kinder da sind.



In schlimmen Situationen ist guter Rat auch unter Lions wichtig

Wir wollten unsere Hilfe anbieten.

Einige starke Männer aus unserer Gemeinschaft aktiver Lions können hier helfen, Dinge zu sortieren und zu verpacken oder, wenn dieselben nicht ins neue Domizil mitgenommen werden können, für den Flohmarkt des Clubs „sicherzustellen“.

Wir dürfen die Witwen und Witwer unserer Lions aber auch in den Jahren nach dem Tod unseres Clubfreundes nicht vergessen.

Man sieht es doch im eigenen Club: Je länger uns der Clubfreund verlassen hat, desto seltener werden die Begegnungen mit dem hinterbliebenen Lebenspartner.

Besuchen wir sie, laden wir sie ein zu einer kleinen Spazierfahrt oder zu einem Abendessen bei uns zu Hause. Nehmen wir sie doch mit, wenn wir ohnehin in ein Konzert oder Theater fahren – oder wenn wir zum Einkaufen fahren.

Und, ganz klar, es muss Ehrensache für jeden Clubpräsidenten sein, dafür zu sorgen, dass die hinterbliebenen Lebenspartner unser Clubprogramm erhalten und die Mitfahrgelegenheit zu den Clubveranstaltungen organisiert ist.

„We Serve“: Ein uns alle forderndes Motto – nach innen und nach außen!

In der nächsten Folge:

**Patienten-Testament,
Betreuungsverfügung und
Versorgungsvollmacht.**



Und wo werden Sie Ihren Lebensabend verbringen?
Residenz Wilhelmshöhe, Eutin
Wohnen in umsorgter Freiheit – einfach einmalig!

- **90 000 m² Parkgelände**
250 individuelle Wohnungen mit 28 – 98 m², teilweise mit Balkon/Terrasse, in 21 Gebäuden.
Wohnen Sie so, wie Sie es gewohnt sind!
- Sie geben Ihre **Eigenständigkeit** und individuelle Freiheit nicht auf.
Wilhelmshöhe ist **die** Alternative zum Altersheim!
- **Heimat** für 300 Menschen von 65 bis 98 Jahren
- **Hilfe bei Krankheit, Dauer- Altenpflege** in der eigenen Wohnung
- **Größtmögliche Sicherheit für Sie**
24 Stunden ist qualifiziertes Personal der Johanniter-Unfall-Hilfe im Hause anwesend
- **Schwimmbad, Konzertsaal, Kegelbahn,** täglich geöffnetes, öffentliches **Restaurant,** Haushaltshilfen, Fensterputzer, Friseur, SB-Markt, Kosmetik, Fußpflege und Internet-Café
- **Günstige Konditionen!**
Sie wählen die Wohnungsgröße und die für Sie nötigen Leistungen

32 Jahre Wilhelmshöhe – profitieren auch Sie von unserer Erfahrung! So wie über 1 000 Mieter vor Ihnen!
Beratungen täglich von 9 – 18 Uhr möglich (Terminabsprache erbeten) Tel. (045 21) 7 03-0
„Wilhelmshöhe“ Verwaltungs KG; www.wilhelmshoehe-eutin.de

Lions-Bike, die Vierte: 4000 Pferde drehten 170 Räder!



Es hat sich unter Lions herumgesprochen: Die Bike-Tour durch Mecklenburg-Vorpommern ist für die Motorrad-Fans ein ausgesprochen attraktives Vier-Tage-Vergnügen. Sogar mit über 70 schwingen sie sich dafür in den Sattel. Und immer mehr Frauen machen mit! Für das nächste Jahr gibt es nur noch Plätze auf der Warteliste!

Von Robert DEICHSEL, LC Bielefeld-Sparrenberg

Das fünfjährige Jubiläum von Lions-Bike am Himmelfahrt-Wochenende im Mai 2003, das durch die Nossentiner Schwinzer Heide, den Müritz-Nationalpark, die Insel Usedom, den Naturpark Feldberger Seen, die Uckermärkischen Seen und das Biosphärenreservat Schorfheide führt, ist bereits ausgebucht. Für Anmeldungen besteht eine Warteliste.

Als die Lionsfreunde Ralf Oeynhausens und Josef Wennmachers vor den Lions Clubs Güstrow und Neuruppin 1999 zum ersten Mal zu einer Lions-Bike-Tour durch Mecklenburg-Vorpommern einluden und mit einem Tross von mehr als 50 Maschinen durch die wunderschöne Landschaft dieser Region reisten, ahnten sie wohl nicht, welchen Erfolg sie

langfristig damit haben würden. Von Jahr zu Jahr wuchs die Teilnehmerzahl, von Jahr zu Jahr wurde die Professionalität bei der Vorbereitung und Durchführung ausgeprägter.

Auch die vierte Lions-Bike-Tour ging in diesem Jahr vom

Neuruppin weder beeinträchtigen wollen noch können.

Die Altersspanne der Teilnehmerinnen und Teilnehmer reichte von 17 bis weit über 70 Jahre; und eine auffällig größer werdende Zahl von weiblichen Motorrad-Freaks



Das Organisationsteam: LF Ralf Oeynhausens (Bildmitte), eingerahmt von Erika Ruffer und Renate Bohle und umgeben von seinen sechs wilden Scouts aus den Lions Clubs Güstrow, Neuruppin, Mecklenburg-Strelitz, Ludwigslust und Neubrandenburg.

9. bis zum 12. Mai völlig reibungslos, entspannt und vor allen Dingen unfallfrei über die Bühne. Das ist sicherlich nicht selbstverständlich, gingen doch in diesem Jahr 85 Bikes und 115 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Start der größten Einzel-Activity deutscher Lions Clubs mit 40 beteiligten Clubs.

Die Lions-Bike-Tour durch Mecklenburg-Vorpommern ist von hoher Attraktivität. So werden weitere geplante Veranstaltungen anderer Clubs im Sauerland und im Raume Oberfrankens den Zuspruch und die Originalität dieser Activity unserer Lionsfreunde aus Güstrow und

drehte am Gasgriff ohne Respekt vor schweren, PS-starken Maschinen.

Vergegenwärtigt man sich die enormen Arbeiten bei der Vorbereitung der „Tour de Lions“ für die Hotelunterbringung in jeweils mehreren Hotels, die exakte Routenplanung und -genehmigung bei den Landratsämtern der jeweiligen Bundesländer, die Notwendigkeit der exakten Zeiteinhaltung, die Planung von Tankpausen an genügend großen Tankstellen, (in welchen ganz sicher die Ankunft von 85 Bikern wie der Überfall eines Heuschreckenschwarms empfunden worden sein muss), die Planung der

Viele Motorräder zieren die Aufkleber der ersten vier Jahre.



wunderschönen Abendveranstaltungen und weiterer Events, wird dem Teilnehmer schnell klar, dass es sicherlich Wochen oder gar Monate gedauert hat, bis alles in „trockenen Tüchern“ war.

Der Tross mit Begleitfahrzeugen war je nach Streckenverlauf bis zu 2 km lang!

Sechs Lionsfreunde, verkleidet als Scouts mit orangefarbenen Westen, sorgten für unun-



Zur Stärkung werden hochprozentige Taschenwärmer ausgegeben! Hier an PDG Heinz-Jürgen Bütow (111-ON), Gastteilnehmer Wolfgang Lippert, LF Dietrich Bohle und LF Ralf Oeynhausens.

terbrochene Durchfahrt trotz rot-geschalteter Ampelkreuzungen, in Kreisverkehren usw. Für diese Freunde waren schnelle Bikes und hohes fahrerisches



Rast im Schloss Schwerin, Zeit für die Besichtigung von Park und Orangerie.

Können vonnöten. Und für die Teilnehmer war es ein besonderes Erlebnis, mit „eingebauter Vorfahrt“ durch das Land zu reisen.

An drei Tagen wurden knapp 700 km in drei Bundesländern zurückgelegt.

Es begann mit dem Start in Schloss Vietgest bei Güstrow (Brandenburg), ging dann nach Wismar in Mecklenburg-Vor-



PDG Heinz-Jürgen Bütow – jeder ruhe sich aus, wie er kann.

pommern – und auch ein kleines Stück in landschaftlich äußerst reizvoller Umgebung auf der westlichen Elbuferstraße in Niedersachsen entlang.

Für Kaffeepausen, für die Mitagessen oder auch die Abendveranstaltungen, wurden stets, mit Bedacht wunderschön restaurierte Herrenhäuser und Schlösser mit gastronomischem Angebot gewählt, eingebettet in herrliche Parks und stets auch mit ausreichender Fläche zum Abstellen der Bikes.

Parken vor dem Rathaus in Wismar; die Biker werden vom Präsidenten der Bürgerschaft, Dr. Gerd Zielenkiewitz, begrüßt und in die Rathauskellergewölbe entführt.



Wir sahen Schloss Vietgest bei Güstrow, das Wasserschloss Gnemem, die Hansestadt Wismar, in welcher wir durch den Präsidenten der Bürgerschaft, Dr. Zielenkiewitz, im Rathaus begrüßt wurden; wir sahen die



Für Kurzweil an den langen Abenden sorgten unter anderem Lionsfreunde aus Tauberbischofheim mit einem Ständchen und selbst gebranntem Obstler.

Wismar-Ausstellung im Ratskeller.

Wir fuhren zur Ostsee nach Kühlungsborn, mit der Schmalspurbahn Molly nach Heiligendamm, staunten über die liebevoll und stilbewusst restaurierten Badeorte mit großem touristischem Angebot, speisten zum Mittag im Schweriner Schloss und sahen das Schloss Kaarz.

Wir durchstreiften auf ruhigen Landstraßen und baumbesäumten Alleen vorbei an blühenden Rapsfeldern das Biosphärenreservat Schaalseeregion, bekamen im Fischrestaurant „Muräne“ in Groß Zecher hervorragenden „Fisch satt“, setzten mit der Elbefähre bei Bleckede über und durchfuhren den Naturpark Elbufer, um schließlich in Ludwigslust, dem Zielort am Ende der Veranstaltung, zu landen.

Am Sonntag dann endete die Tour mit einer Schlossbesichtigung in Ludwigslust, einer Fahrt zum Landgestüt Redefin und durch die „Griese Gegend“ nach Moraas, wo die Teilnehmer verabschiedet wurden.

Am ersten Tag drehte ein Fernsteam für NDR-Aktuell einen Beitrag im Schloss Vietgest, den wir abends in unseren

noch öfter erfolglosen Versuche, langfristig Jumelages mit anderen Clubs zu Stande zu bringen.

Mit der Original-Lions-Bike-Tour der Lions Clubs Güstrow und Neuruppin ist ein Treff von Lionsfreunden aus allen Teilen Deutschlands geworden, so dass diese Veranstaltung auch etwas Verbindendes im lionistischen Sinn geschaffen hat.



Scheckübergabe an die Ärzte des Hör-Screening-Teams.

Auch dafür gebührt LF Ralf Oeynhaus und seinem gemischten Biker-Team Dank und Hochachtung.

So wird es auch in Zukunft kein Problem sein, eine begeisterte Biker-Gruppe zusammenzubringen, wohl aber, die ständig steigende Zahl von Interessenten zu begrenzen, denn der Tross kann nicht noch größer werden.

Um nicht außen vor zu bleiben, haben sich deshalb spontan zahlreiche Teilnehmer schon für das nächste Jahr angemeldet.

Und – last not least – kam natürlich auch bei dieser Veran-

staltung wieder ein stattlicher Activity-Erlös zu Stande. Aus den Vorjahreseinnahmen wurde ein Scheck in Höhe von 3500 Euro für das Hör-Screening-Projekt, zur Früherkennung von Hörschäden bei Kindern, übergeben.

Alle Teilnehmer erhielten eine Plakette „Original-Lions-Bike 2002“; an manchen Motorrädern kleben nun schon vier solcher Sticker. Sie erhielten weiter ein T-Shirt mit entsprechendem Aufdruck und einen kleinen Flachmann mit hochprozentigem Inhalt, geeignet sowohl für Mensch als auch Maschine.

Am vorletzten Tag der Tour mischte sich durch Zutun einiger Lions-Biker aus der Region ein Promi inkognito in

das Feld und fuhr einen Tag lang mit: Der Minister für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Till Backhaus, der sich erst abends bei der Biker-Fete mit einer launigen Ansprache bedankte.

Mit Spannung wird schon jetzt vom Teilnehmerteam das Programm für das Jahr 2003 erwartet. Angst vor Wiederholung, Langeweile oder Routine im negativen Sinn kommt sicher nicht auf.

Zum Schluss noch einmal: DANKE!

Frische Obstsaft und Schmalzstullen gab es im Wasserschloss Gnemem.





Ein Bericht über die GD-Arbeit

Stärker, schneller, aktiver!

Auf dem Arbeitsseminar (8. – 10. November, darüber demnächst mehr) verleiht der GD-Vorstand erstmals den Preis **Activity des Jahres**. Hiermit wollen wir Clubs für besonders gute Ideen und erfolgreiche Activities auszeichnen, um so zu erreichen, dass diese von anderen Clubs nachgeahmt oder zumindest auf den nächsten Clubabenden diskursiv erörtert werden.

Zudem arbeiten wir mit Vertretern der Christoffel Blinden Mission am Projekt **Vision 2020**, das sich die Bekämpfung vermeidbarer Blindheit zum Ziel gesetzt hat.

★

Auf dem **Europa-Forum** der Lions in Brüssel haben wir Deutschen traditionell die größte Leo-Delegation gestellt. Besonders angetan waren wir davon, dass sich der Internationale Präsident Kay K. Fukushima viel Zeit genommen hat, mit uns über unsere Aktivitäten zu sprechen.

★

Am 25. Oktober haben wir im Beisein der Gattin des Bundespräsidenten, Christiane Rau, im Schloss Bellevue einen Scheck in Höhe von mehr als 18 000 Euro an die **Pichlmayr-Stiftung** für organtransplantierte Kinder übergeben. Das Geld wird eingesetzt, um ein

neues Laufband für das Rehabilitations-Zentrum Ederhof anzuschaffen und wurde größtenteils beim Leo-Service-Day im Mai gesammelt.

★

Seit Mitte August ist die neue Internet-Seite der Leos, das neue **LeoNet**, online. Philipp Erler und

Unsere Leos als Fluthelfer:

Der große Einsatz, eine Ehrung – siehe S. 34

sein Team haben eine ausgezeichnete, technisch ausgereifte und dabei ständig erweiterbare Plattform für uns programmiert.

Auch für **Lions** besteht die Möglichkeit einer **Registrierung**, um alle Funktionen nutzen zu können. Sie findet sich ebenfalls unter www.leoclubs.de zum Download. Überzeugen Sie sich von unserer modernen Web-Präsenz!

★

Am 14. September fand in Hamburg unsere erste **GD-Rats-Konferenz** statt. Neben vielen anderen Themen – wie Gründung eines GD-Fördervereins und Vorberei-

tung zahlreicher Veranstaltungen – wurde dort in kleinen Arbeitsgruppen das **Stärkungsprogramm** bearbeitet. Wir freuen uns, dass wir durch die produktiven Ergebnisse dieser effektiven Arbeitsgruppen bereits auf unserer nächsten GD-Rats-Konferenz in diesem Monat unser Stärkungsprogramm beschließen können.

Dieses Programm setzt sich mit den Schwierigkeiten der Leos auseinander und zeigt Lösungen auf, die sich in erster Linie in Richtung **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** bewegen. Nach Verabschiedung lasse ich Ihnen das Stärkungsprogramm in seiner endgültigen Version umgehend zukommen.

★

Darüber hinaus arbeiten wir am Projekt **HDLeo**: Wir wollen ein deutschlandweites **Leo-Hilfswerk** auf Gesamt-Distrikt-Ebene gründen. So können wir unsere Attraktivität für Sponsoren und Spender steigern.

★

Unserem International Liaison Officer Anne-Mareike Schultz wurde auf dem Leo-Europa-Forum in Engelberg/Schweiz der „**Leo Award of Honour**“ für „outstanding international work“ verliehen. Dazu gratulieren wir ihr herzlich!

Sebastian NABER, Gesamtdistrikt-Sprecher, stellte diese aktuelle Übersicht zusammen.



München-Ottobrunn: Leos als Wahlhelfer und am Stand

Mit Milchshakes und Fruchtspießen bestückte der Leo-Club München-Ottobrunn seinen Verkaufsstand am pep in Perlach. Der Erlös war im Rahmen des Leo-Service-Day für den Ederhof der Pichlmayer-Stiftung bestimmt. Die Leos aus München-Ottobrunn überraschten aber auch Schwester Gabriele vom Clemens-Maria-Kinderheim mit einem 500-Euro-Scheck. Vier von ihnen hatten sich bei den Kommunalwahlen als Wahlhelfer betätigt und die Vergütung gespendet. Die Summe wurde aus der Club-Kasse auf die 500 Euro aufgestockt. Das Heim gibt die Leo-Spende im Rahmen des pädagogisch-therapeutischen Reitens für die Kinder aus.

Chris



Flut-Hilfe



LC Heidelberg

**Mit großer
Energie**

Leo-Club Wurzen

**1000 Helfer nach
Bennewitz geholt**

LC Hanau

**Die Lehren
aus der Flut**

Die erste Lions-Bilanz

**Mit der Flut neue
Prioritäten gesetzt**

LC Lübeck-Liubice

**Das Glücksrad drehte
sich für Flutopfer**

LC Bad Oeynhausen

**Mit Lions zur
Normalität zurück**

LC Weiden

**Hilfe in der
Partnerstadt**

Die große Übersicht

**Wie 24 Lions Clubs
ihre Hilfsmaßnahmen
organisierten**

LC Düren

**8 Küchen huckepack
nach Grimma ...**

Mit großer Energie



Oben: Manfred Stolzenburg bei der Scheckübergabe an eine Familie in Mühlanger an der Elbe. (Auszug aus der Rhein-Neckar-Zeitung). Rechts: LF Prof. Dr. Josef Gerstner brachte mit der Spende neue Hoffnung zu einer Familie in Bitterfeld.



Ja, bewundernswerte Energie beim „Kärchern“ der Häuser stellten zwei Lionsfreunde aus Heidelberg fest, die mit Spenden zu fünf Familien in Bitterfeld, bei Riesa und Wittenberg reisten. Dieser eindrucksvolle Bericht ist mehr als nur eine Situations-Schilderung, er stellt auch wichtige Fragen.

Von Prof. Dr. h. c. **Josef GERSTNER** und Dr. **Manfred STOLZENBURG**

Als Mitte August alle fassungslos die Fernsehbilder von der Flut und den angerichteten Verwüstungen sahen, fassten die Mitglieder des Lions Clubs Heidelberg spontan den Entschluss, den in Not geratenen Menschen zu helfen. Spürbar, unbürokratisch und schnell sollte die Hilfe sein.

Über Mitarbeiter der KSB AG aus Frankenthal, die an den Brennpunkten des Geschehens technische Hilfe leisteten, wurden fünf Familien ermittelt, die von den Ereignissen besonders betroffen waren – Familien in Bitterfeld, bei Wittenberg und bei Riesa.

Am 23. September suchten zwei Mitglieder des Clubs, Prof. Dr. h. c. Josef Gerstner und Dr. Manfred Stolzenburg, die Betroffenen auf und überbrachten ihnen die Spenden, je 3000 Euro.

Das Bild, das sich ihnen dabei bot, war auch jetzt, vier Wochen nach den Ereignissen, erschütternd. Obwohl inzwischen ein großer Teil der Häuser äußerlich gereinigt wurde – „abgekärchert“, wie man es dort nennt –, sieht man überall noch die Spuren. Schmutzreste und feuchte Wände zeigen, dass in manchen Siedlungen und Dörfern das Wasser bis zu 2 m hoch gestanden hat.

Ruinierte Möbel und Einrichtungsgegenstände, aber auch angeschwemmte Bäume und Schlamm wurden inzwischen weitgehend abtransportiert. Da haben Helfer aus benachbarten Orten, Freiwillige aus der ganzen Bundesrepublik, die verschiedenen Hilfsorganisationen und die Bundeswehr über die eigentliche

Hochwasserbekämpfung hinaus enorm viel geleistet.

Trotzdem finden sich häufig am Straßenrand noch Berge von Müll – Gegenstände, die ihren Besitzern einst unverzichtbar waren. Und direkt um die Häuser liegen die Dinge, von denen ihre Besitzer immer noch hoffen, sie vielleicht doch noch wieder säubern, reparieren und benutzen zu können. Bilder von Resignation und Hoffnung gleichermaßen.

Schaut man in die Häuser hinein, so zeigt sich überall das Gleiche: die Fußböden rausgerissen, der Putz von den Wänden abgehackt, die Küchen völlig ruiniert, Heizungen und Sanitäreinrichtungen weitgehend demontiert und häufig unbrauchbar geworden. In der Mitte der Räume elektrische Heizgeräte.

Jetzt geht es darum, trotz demoliertener Heizung, das Mauerwerk trocken zu bekommen, bevor der Winter einbricht. „Im Verhältnis zu dem, was wir hier gesehen haben, wirkt mancher Rohbau schon beinahe wohnlich“, berichtet Dr. Manfred Stolzenburg von seinen Eindrücken.

Haben die Familien inzwischen auch finanzielle Hilfe erhalten? Sind die Spendengelder angekommen?

Leider viel zu wenig. 500 Euro pro Kopf gab es als Soforthilfe. Teilweise haben die Gemeinden und das DRK Beiträge von wenigen 100 Euro beigesteuert. Aber was ist das, wenn es am Nötigsten fehlt?

Und es fehlt oft am Nötigsten, weil die Warnungen so spät kamen, dass auch Dinge, die eigentlich noch hätten gerettet werden können, nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnten.

Wo es Klagen gibt, beziehen sie sich auf unzureichende Information und Mängel bei der Koordination der Hilfskräfte. Dabei sind organisatorische Mängel während der Katastrophentage vielleicht noch verständlich, denn mit dieser Situation waren wohl alle überfordert.

Aber dass Hilfsgelder wochenlang irgendwo herumliegen, grenzt an einen Skandal.

Unverständlich ist auch, warum so viele Häuser keinen ausreichenden Versicherungsschutz hatten.

Das Hochwasserrisiko war in vielen Elementarschadens-Versicherungen ausdrücklich ausgenommen. Und das 200 m hinter dem Deich. Hat da die Beratung durch die Versicherungsgesellschaften wirklich funktioniert?

Wie war es möglich, dass in Röderau ein Gewerbe- und Wohngebiet genehmigt wurde, von dem sich jetzt herausstellt, dass diese Elbaue offenbar seit langer Zeit als Überflutungsgebiet vorgesehen war?

Fragen, die nicht nur die Familie Jahn stellt, deren vor kurzem erst bezogenes Fertighaus bis zum Dachansatz unter Wasser stand. Sie werden das Haus so gut es geht wieder in Stand setzen, denn wegziehen kommt finanziell nicht in Frage.

Aber werden sie je wieder ruhig schlafen können, wenn der Elbpegel ansteigt?

Die Fragen nach Fehlern und nach möglichen Lehren sollten bald

gestellt werden, denn dies war nicht das letzte Hochwasser. Für die betroffenen Menschen geht es jetzt aber darum, ihre Häuser wieder bewohnbar zu machen und die dringendsten Dinge zu beschaffen. Das tun sie mit bewundernswerter Energie und einer guten Portion Galgenhumor.

Was immer mit eigener Kraft oder der von Freunden und Nachbarn getan werden kann, geschieht. Handwerkliches Geschick und gekonnte Improvisation haben schon viele Schäden beseitigt. Aber ganz ohne Hilfe geht es nicht. „Diese 3000 Euro sind unsere neue Heizung, alles andere kann ich selbst richten“, sagte einer der Empfänger.

In den Gesprächen war immer wieder die Rede von den vielen unbekanntenen Helfern, die von nah und fern gekommen waren, um gegen die Flut und ihre Folgen zu kämpfen. Dankbarkeit und zugleich Überraschung, dass eine solche Welle von Solidarität und Hilfe möglich ist, wurden immer wieder geäußert.

Hier ist ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden, das große Kräfte freisetzt. Jetzt kommt es darauf an, diese Solidarität am Leben zu erhalten, denn Hilfe und Zuwendung werden noch für viele Menschen und für längere Zeit benötigt.

Der Lions Club Heidelberg hat sich vorgenommen, den Kontakt zu diesen Familien auch in Zukunft zu pflegen.

Jetzt kommt es darauf an, diese Solidarität am Leben zu erhalten, denn Hilfe und Zuwendung werden noch für viele Menschen und für längere Zeit benötigt.

LC Gütersloh-Teutoburger Wald

88 500 Euro für Opfer im Muldekreis gesammelt

Der Lions Club Gütersloh-Teutoburger Wald hat für die Linderung der Not der Flut-Opfer im Muldekreis 88 500 Euro gesammelt.

Der Club weiß aus Erfahrung, dass der Spendenbitte besonders dann entsprochen wird, wenn die Anonymität durch ein hohes persönliches Engagement nicht nur beim Sammeln der Spenden, sondern auch bei der Spendenverteilung ersetzt wird.

Aus diesem Grund hat der Club zunächst den Präsidenten des Lions Clubs in Grimma, Norbert Ellrott, gebeten, persönlich die Verantwortung dafür zu übernehmen, dass die Spenden ausschließlich jenen Familien zugute kommen, die ihr Hab und Gut verloren haben.

Diese persönliche Zusage war die Grundlage für die Ansprache von Freunden und Bekannten sowie für eine Veröffentlichung in den lokalen Zeitungen.

Zwei Mitglieder des Gütersloher Clubs waren nach Beendigung der Spendenaktion in Grimma, um sich von Mitgliedern des dortigen Clubs über weitere Einzelheiten der Verwendung unterrichten zu lassen. Die Verteilung wird über die Stadt Grimma hinaus auf schwer betroffene Dörfer und Gemeinden des Muldekreises erweitert.

H. M. Sorge

Berge von Schlamm und Geröll haben die Hochwasserfluten vor und in die Häuser geschwemmt.



Die Elbe hat sich inzwischen zurückgezogen. Aber die Schäden des Hochwassers an der Natur werden noch lange zu sehen sein.



Leo-Club Wurzen brachte 100 Helfer nach Bennewitz

Zwei Reportagen von **Ingolf MÜLLER**, KPR 111-OS

Fast auf den Tag genau acht Wochen nach der ersten Flut reisten junge Leute aus der Schweiz, aus Luxemburg, den Niederlanden und aus Deutschland nach Sachsen in das leidgeprüfte Bennewitz.

Gerufen hatte der Leo-Club Wurzen – und 100 Leos packten ihre Siebensachen und kamen zum Arbeitseinsatz in das Hochwassergebiet an der Mulde.

„Die Hilfe macht uns Mut“, sagte Rainer Holubek der Leipziger Volkszeitung, die den Arbeitseinsatz der Leos in einer Reportage schilderte.

Seine Eltern hatten bis zum 10. August das schmucke Bauernhaus modernisiert und fruchtbare Gemüsegelder angelegt. Aber nur drei Tage später ergriff das Hochwasser der Mulde Besitz von Haus und Hof, und die Holubeks mussten sogar um ihr Leben bangen.

Geblichen sind ihnen das Bad, das Schlafzimmer unter dem Dach und die Grundmauern des Gebäudes aus dem Jahr 1870.

Kerstin aus Bonn und Nora aus Kiel schlugen Mörtel von den Ziegeln ab, die man zum Stützen eines Gerüstes im Bauernhaus brauchte.

Zehn Leos gruben mit Spaten was das Zeug hielt, um dem Garten wieder Leben einzuhauchen.

Nach zehn Stunden harter Arbeit fielen die Leos todmüde auf ihr Lager im Gymnasium Wurzen.

Für vier Tage herrschte in der Turnhalle der Einrichtung der Ausnahmezustand.

Der Chef des Leo-Clubs Wurzen, Sebastian Knorr: „Schuldirektor Dieter Mannel ist bei uns Ehrenmitglied und half, ohne lange zu fackeln.“

Seit Wochen hält der 21-jährige BWL-Student die organisatorischen Fäden in der Hand. Das Handy klingelte fast ununterbrochen, er koordinierte, traf Absprachen, überarbeitete ständig die Einsatzplanung und kam kaum noch zum Schlafen.

Die letzten Helfer kamen am 3. Oktober früh um 4 Uhr, ein Leo-Club steckte irgendwo in Thüringen in einem Stau. „Das Technische Hilfswerk und die Bundeswehr sind weg und wir leisten eine löwenstarke Hilfe für das leidgeprüfte Bennewitz“, sagte Alexander voller Stolz.

An 25 Baustellen halfen die 100 jungen Leute in Bennewitz und in der Ortschaft Thallwitz. Sie tapezierten Wohnungen, malerten Keller, entrümpelten Schuppen und Keller, setzten Zäune, legten neue Wege an und brachten Außenanlagen wieder in Ordnung. Alexander: „Wenn an den Häusern der Putz abgeschlagen war und wir noch nicht tapezieren konnten, spielten wir Teppichverkäufer.“ Die Auslegeware sponserte zum großen Teil eine Firma.

Als Ost und West nach dem Einsatz gemeinsam am gedeckten Tisch der Familie Holubek saßen, war viel geschafft. „Es ist schön, dass bis jetzt die Hilfe noch nicht nachgelassen hat“, freute sich Rainer Holubek.

Gegenwärtig erleben wir eine der größten Hilfsaktionen. Gut zu wissen, dass die Leos dabei einen großen Beitrag geleistet haben. Sie waren diejenigen, die bereits eine Woche nach der Jahrhundertflut die Spaten in die Hand nahmen, um mit 30 jungen Leuten in Bennewitz die Keller vom Schlamm zu befreien.

Der Leo-Club Wurzen erhielt am 29. September zur Distrikt-Konferenz eine der höchsten Auszeichnungen unserer Organisation, den Excellence Award.

Der Beifall der über 100 Teilnehmer war nicht nur eine Anerkennung der Leistungen der jungen Clubmitglieder, sondern auch ein Dank für den unermüdlichen und selbstlosen Einsatz bei der Beseitigung der Schäden der Jahrhundertflut.



Nach zehn Stunden Arbeit – das Nachtlager im Gymnasium Wurzen. Links: Vier Tage harter Arbeit bedeutete der Leo-Einsatz. Unten: Mit einem Excellence-Award belohnte DG Dr. Andreas Hänsel den Leo Club Wurzen – Distrikt-Sprecher Alexander Welk (LC Wurzen) und Sebastian Knorr (M.).





Tapeten runter, Mauern belüften, Böden aufreißen. Aber auch in den Gärten mussten die Helfer hart ran. Flut-Hilfe als Knochenarbeit. Das persönliche Anpacken schuf eine Atmosphäre der Solidarität mit den Flutopfern.



Jetzt kehrt die Feuchtigkeit in die Mauern zurück

Zwei Monate sind vergangen, seit das Mulde-Hochwasser über Grimma hereinbrach und fast alles zerstörte, was nach der Wende geschaffen wurde. An den rund 600 beschädigten Häusern wird fleißig gebaut und laufen immer noch die Bautrockner.

„Jammern bringt nichts, es muss weitergehen“, sagte eine Schuhverkäuferin auf dem Marktplatz dem Lion-Reporter. Dort wurde mit Hilfe des LC Hamburg-Wald-dörfer ein Container-Dorf errichtet. Nach Auskunft der Händler sind die Geschäfte gut angelaufen.

Dennoch hoffen die meisten, zum Weihnachtsgeschäft in ihre Läden zurückkehren zu können.

Die Wunden der Jahrhundert-Flut in Sachsen heilen nur langsam. Der erste Schutt ist weggeräumt, Häuser wurden gesichert und Mörtel beschafft. Aber die Tage werden kürzer und die nasskalte Jahreszeit hat begonnen. Die Feuchtigkeit, die mit Hilfe von Trockengeräten teilweise aus den Mauern verbannt wurde, kehrt zurück.

Wenn es in diesen Wochen einen Trost gibt, so ist es die Hilfsbereitschaft, die überall zu spüren ist.

Nachbarn helfen Nachbarn, bundesweit werden Geld und Sachwerte gespendet, Menschen kommen einander näher. Gegenwärtig erleben wir eine der größten Hilfsaktionen in Deutschland.

Stark ist auch die Hilfe der Lions, die bis Mitte Oktober mehr als 2 700 000 Euro sammelten oder auch selbst gespendet haben.

So auch für die private Musikschule in Flöha. Jährlich besuchen über 1200 Schüler die Einrichtung. Die Flut verwüstete Ballettsaal, Proberäume, Keller, Gelände und vernichtete die meisten Instrumente. Gesamtschaden: rund 900 000 Euro.

Der LC Chemnitz-Agricola wird helfen. Der LC Limbach-Oberfrohna organisierte im September ein Benefizkonzert „Kunst in der Fabrik“.

Nach einer Soforthilfe von 5000 Euro für die Hochwasseropfer in Remse, stellten die Lions den Erlös von 2100 Euro ebenfalls Flut-Opfern in der Ortschaft zur Verfügung.

Zu ihnen gehörte Hans-Günther Reinecke. Der 76-Jährige und seine Ehefrau leben zurzeit unter dem Dachboden, weil das Hochwasser das Erdgeschoss ihres Hauses unbrauchbar machte. Auch im

hochwassergeschädigten Erzgebirge helfen die Lionsfreunde, wie z. B. in Freiberg, Aue, Schwarzenberg und Mittweida.

Der LC Marienberg-Olbernhau hat u. a. an Flut-Opfer in der Region eine Spende des LC Kassel-Kurhessen in Höhe von 12 000 Euro weitergegeben.

Unmittelbar nach der Katastrophe stellte LCIF 10 000 Dollar als akute Hilfe zur Verfügung, die für Kleidung, Medikamente, Decken und Nahrung ausgegeben wurden.

Die Liste der Hilfe der Lions-Familie ist so lang, das sie mit Sicherheit eine Extra-Ausgabe füllen würde. Deshalb bitten wir um Verständnis, dass in dieser Ausgabe nicht alle Leistungen aus den Clubs aufgezählt wurden.

Fest steht, die Bewältigung der Schäden der Jahrhundertflut ist die größte Herausforderung für die 72 Lions Clubs in Sachsen seit ihrer Gründung. Zugleich fördert die Bewährungsprobe das Zusammenwachsen der Lionsfreunde sowie der Clubs von Ost und West.

Wir wissen auch, dass wir in unserem Bestreben nicht nachlassen dürfen, denn die helfenden Stimmen in den Medien sind bereits so gut wie versiegt.

Lehren aus der Flut!

Beobachtungen und Ergebnisse einer Reise in das verwüstete Muldetal

Dr. Alexander KOCH (LC Hanau) hat seine Erlebnisse aufgezeichnet. Sein Appell: Wir alle bleiben aufgerufen, auch weiterhin zu helfen!

Man biegt bei Glauchau von der Autobahn ab ins Muldetal und fährt durch eine idyllische Landschaft, die scheinbar unbeschädigt und ohne Gefahren ist. Nur hier und da steht noch Wasser auf Äckern und Wiesen – und erst bei genauem Hinsehen sieht man das Schwemmgut in Büschen und Bäumen hängen.

Je nach Gestalt der Landschaft und den Biegungen des Flusses hat die Flut zugeschlagen und Häuser, Höfe, Betriebe, Dörfer und Städte beschädigt und zerstört.

Die Gastwirtin in Rochlitz zeigt uns ihren teilweise verwüsteten Garten am Hang zum Fluss, weist aber zugleich darauf hin, dass dies eine Kleinigkeit sei im Vergleich zu dem, was die Menschen in Grimma, aber auch in zahlreichen kleinen Dörfern und Gehöften an Verlusten erduldet haben.

Unterhalb des Zusammenflusses von Zwickauer und Freiburger Mulde wurde die Sache ernster. Hier sieht man noch, mit welcher Gewalt das Hochwasser durch das Tal raste.

Kurz vor Grimma ist das Muldetal breit und flach. Auf über 1 qkm konnte sich die Flut ausbreiten und aufstauen.

Wenn man auf den Deich fährt, sieht man, dass das Wasser um mindestens 2,50 m über der Deichkrone gestanden hat. Und man sieht auch, dass sich vor Grimma in einer Biegung des Flusses das Tal stark verengt und zu beiden Seiten durch Hänge begrenzt wird. Das Wasser muss sich aufgestaut haben und dann mit Urgewalt durch die Engstelle in Richtung auf den Eingang der Stadt geschossen sein.

Dort steht eine Mühle mit mehreren großen Gebäuden und vor allem mit einem Mühlendeich, der geeignet ist, die Flut geradezu auf die Stadt zuzulenken.

Grimma liegt auf einer flachen Bank in einer weiten Biegung des Flusses, geschützt durch eine alte Flutmauer. Dieser Schutz konnte je-

doch gar nicht wirksam werden, weil das Wasser sich oberhalb davon mit tobender Kraft einen Weg in die Stadt suchte und Menschen, Häuser und Straßen gleichsam von rückwärts überraschte und überrannte.

An der Ecke des einen mehrgeschossigen Mühlengebäudes sind die Pegelstände früherer Hochwasser angezeichnet: hohe, sehr hohe Marken der Jahre 1954 und 1974. Und ganz weit oben, 3,20 m über der höchsten früheren Marke hat man bereits den 13. August 2002 markiert!

Die gesamte Altstadt von Grimma ist zwei Stockwerke hoch betroffen und verwüstet. Kein Haus ist ausgekommen!

Aber die Stadt bietet schon jetzt ein täuschendes Bild, weil die Bürger sofort begonnen haben, aufzuräumen, zu säubern, herzurichten.

Nur die erschütternden Fotos der betroffenen Bürger vermitteln noch einen Eindruck von der wirklichen Flut, mit Straßenlaternen, deren Spitze gerade noch zu sehen ist, mit einstöckigen Häusern, die völlig im Wasser verschwunden sind (die Vergleichsbilder von vor dem Hochwasser zeigen, wo sie gestanden haben), mit Häusern, die bereits abgerissen wurden, und vor allem mit Straßen,

die nach dem abgelaufenen Wasser mit dem kompletten Inhalt der Häuser angefüllt sind, weil nichts mehr zu gebrauchen war und alles abtransportiert werden musste.

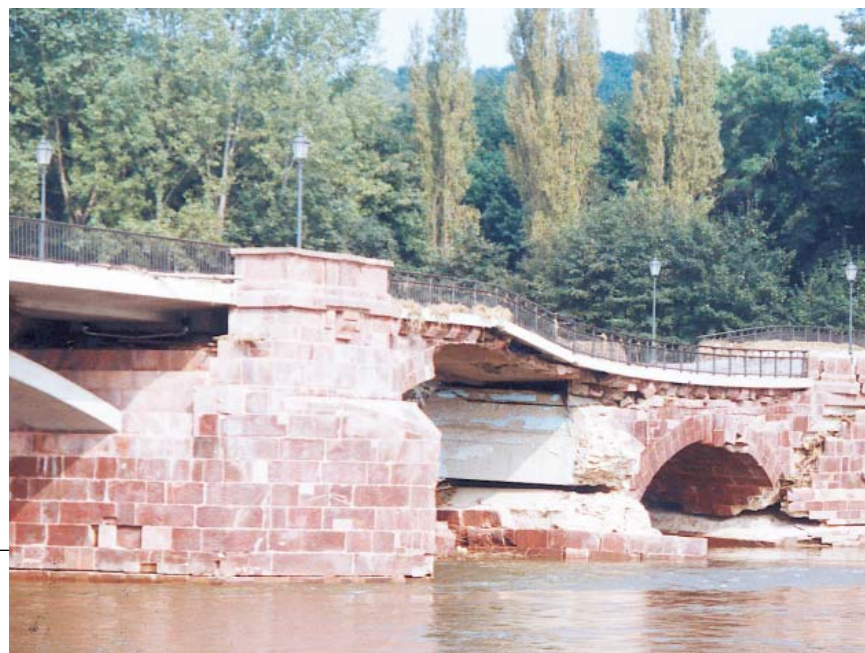
Man möge sich einmal vorstellen, dass die eigene Wohnung mit strömendem Flusswasser angefüllt sei und dass von der Fußbank bis zum Kleiderschrank, vom Teppich bis zum Bett und vom Notizblock bis zum Bücherregal alles, aber auch alles, ein Raub des Wassers würde.

Die über 250 Jahre alte „Pöppelmann-Brücke“, aus massiven Natursteinquadern erbaut und erst kürzlich sorgsam renoviert, ist schwer beschädigt und nicht mehr begehbar.

Baumstämme, die das Wasser mitgerissen hat und die wie Rammboote zu Tal schossen, mögen die Zerstörung angerichtet haben.

Heute strömt der Fluss ganz normal und friedlich durch das idyllische Tal und es ist schwer, sich an einem sonnigen Tag vorzustellen, was hier geschehen ist.

Tief hängende Wolken, düstere Gewitterstimmung, strömender Regen, das ganze Tal und die Stadt ein Wassermeer, nein ein reißender breiter Strom, der alles mitnimmt, was leichter als Wasser oder auch gleich schwer ist.





Auf den Dächern und an vielen Fenstern um Hilfe schreiende Menschen, trotz völlig unzulänglicher Sicht- und Wetterbedingungen, Hubschrauber der Bundeswehr, geflogen von tapferen Männern, die seit zehn, zwölf Stunden in pausenlosem Einsatz sind, Polizeibeamte, Soldaten, städtische Arbeiter, freiwillige Helfer, die bis zur Erschöpfung schufteten: nur so konnte es geschehen, dass niemand ums Leben kam, fast ein Wunder!

Heute sind die Straßen vom Schlamm gesäubert; Schwemmgut,

zerstörter Hausrat und Trümmer sind rasch abgefahren worden; mehrere Häuser sind bereits vollständig abgerissen und entfernt; viele Gebäude sind abgestützt, und es ist klar ersichtlich, dass noch vieles abgerissen werden muss.

Die Gewalt der Flut aber ist noch vielerorts zu erkennen. Straßen sind mehrere Meter tief und über lange Strecken aufgerissen, Pflaster wurden förmlich in Wellen gelegt, Höfe und Gärten sind zerstört und verschlammmt, ausnahmslos alle Häuser im Überschwemmungsgebiet sind leer, unbewohnbar, ohne jede Versorgung und nass, nass, nass!

Was aber erstaunt, sind die betroffenen Menschen!

Sie sind bei der Arbeit, um aufzuräumen und die Schäden zu beseitigen. Sie sind bewegt und erstaunt und dankbar für die „Flut“ an Anteilnahme, die durch das Land geht!

Und sie denken in ihrer Not auch an andere!

Als unsere Lionsfreunde vom Grimmaer Club daran gehen, die ersten Spenden zu verteilen, geschieht es immer wieder, dass ihnen gesagt wird, sie sollten einige Häuser weiter oder nach nebenan gehen, dort seien die Mitbürger viel schwerer betroffen oder aber ärmer!

Die gewaltigen Wassermassen haben viele Straßen in Grimma aufgerissen wie diese. – Links: Das hat die Flut von der gerade renovierten Brücke in Grimma übrig gelassen. Sie stand 4 m unter Wasser und ist völlig zerstört.



Wir erleben mit, dass ein Handwerksmeister, der gerade den zerstörten Fußboden seines Geschäfts entfernt und dem 5000 Euro als erste Unterstützung gebracht werden, erklärt, er werde wohl von seiner Versicherung entschädigt werden; man solle das Geld Bedürftigeren geben.

Zehn Mitglieder des Lions Clubs Grimma sind von der Flutkatastrophe unmittelbar betroffen.

Bei allen ist die Existenz schwer geschädigt oder gar vernichtet. Der Club hat erhebliche Mittel von vielen Lions Clubs aus den anderen Bundesländern erhalten.

Man glaubt aber, aus Objektivität dürften diese Mittel nicht für die in Not geratenen Mitglieder verwendet werden.

Wir mussten den ausdrücklichen Wunsch äußern, dass unsere Spenden dafür eingesetzt werden.

Und wir baten darum, dass man über die Stadtgrenzen hinaussehen und bei aller Not in Grimma auch Hilfe für die Dörfer und Höfe im Flusstal leisten möge.

Es wurde nicht nur Geld gesammelt, sondern auch um Sachspenden gebeten.

Dabei allerdings gab es auch einige durchaus negative Erfahrungen, denn nicht alle Hilfsgüter waren zur Hilfe geeignet.

Ein Drittel neuwertige Sachspenden, ein Drittel gebraucht, jedoch gut zu verwenden und ein Drittel völlig unbrauchbar, Plunder, den mancher bei dieser Gelegenheit „entsorgt“ hat, das sind die realen Erfahrungen!

Dennoch, es ist die Zeit der Menschlichkeit und der Hilfsbereitschaft, und in dieser Beziehung hat die Flut Regungen freigesetzt, die zum Besten gehören, was Menschen bewegt.

Wir müssen daran arbeiten, dass dies, wie in unserer Medien- und Fun-Gesellschaft sonst üblich, nicht nach wenigen Wochen durch eine neue Sensation verdrängt und ausgelöscht wird.

Es mag wohl sein, dass das Mitgefühl und die Spendenbereitschaft der „Wessies“ mehr zum deutschen Gemeinschaftsgeist beiträgt als die Milliarden, die von unseren Steuergeldern anonym in die „Neuen Länder“ geschaufelt wurden.

Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass dieser neue Geist nicht versandet, sondern weiterwirkt.

Es muss noch viel getan werden, bis alle Schäden – materielle und nicht-materielle – beseitigt sind!

Wir alle bleiben aufgerufen, auch weiterhin zu helfen!

Mit der Flut wurden die Prioritäten neu gesetzt

Das Lions-Jahr im Distrikt 111-OS steht unter dem Motto „Zusammen – wachsen“. Wir wollten und wollen damit erreichen, dass die Clubs näher zusammenrücken, mehr Informationen austauschen und vielleicht die eine oder andere größere Activity gemeinsam durchführen. Insbesondere das Vertrauen zwischen den einzelnen Clubs sowie den Freunden in den Clubs und deren gewählten Amtsträgern auf allen Ebenen soll weiterentwickelt werden.

Zusammenwachsen heißt aber auch im Sinne europäischer Einigung Beziehungen in die angrenzenden Staaten (Tschechien und Polen) mit mehr Leben zu erfüllen. Nicht zuletzt besteht das Ziel darin, durch eine konsequente Ausrichtung des Kabinetts als Dienstleister für die Clubs vertikale Transparenz zu erreichen.

Mit der Flut wurden Prioritäten neu gesetzt.

Tausende Menschen verloren ihre Häuser und Wohnungen, wurden materiell und seelisch geschädigt. Von einem Hochwasser wie es nur alle 100 Jahre auftritt, das uns zeigte, wie hilflos der Einzelne der Naturgewalt ausgeliefert sein kann.



DG Andreas Hänsel

Doch dieses Ereignis gab auch dem „Zusammenwachsen“ eine völlig neue Dimension.

Mit atemberaubender Schnelligkeit kam Hilfe und Unterstützung aus allen Teilen Deutschlands – und voran von vielen Lions Clubs. Damit entstand und entsteht täglich ein

Mehr als 2 500 000 Euro brachten die deutschen Lions an Flut-Hilfe auf. Hier eine erste Zwischenbilanz von Distrikt-Governor Dr. Andreas HÄNSEL

neues Gefühl dessen, was Altbundeskanzler Willy Brandt einmal – vielleicht zu früh – in die Worte fasste: „Hier wächst zusammen, was zusammen gehört.“

Lions demonstrierten aber auch auf eindrucksvolle Weise, dass es heute keine deutsche Sonderstellung mehr gibt. Hilfe konnten wir aus dem ebenfalls geschädigten Österreich, aus Italien und anderem europäischen Distrikten erhalten.

In diesem Sinne war es auch nur eine Selbstverständlichkeit, unseren Freunden aus der Schweiz das Sig-

nal zu geben: Helft in der Slowakei und Ungarn, dort wird eure Unterstützung ebenso dringend gebraucht wie bei uns.

Um die Hilfeleistungen möglichst schnell und effektiv an die Brennpunkte zu leiten, wurde in unserem Distrikt ein Koordinierungsbüro gegründet (siehe Bild 2), das von unserem PDG Klaus Tempel geleitet wird. Als Ansprechpartner und Koordinator leisteten die dort mitwirkenden Freunde und Beschäftigten wichtige Arbeit.

Neben der Koordinierung einzelner Aktivitäten liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf einer Entlastung der Amtsträger und kontinuierlichen Beratung für die einzelnen Clubs. In unbürokratischer Weise wurden wir hier von der Mercedes-Benz AG bei der kostenlosen Nutzung von Räumen sowie dem Arbeitsamt bei der Bereitstellung von ABM-Kräften unterstützt.

Unsere Hilfsziele definierten wir als Unterstützungsleistungen für:

- Einzelpersonen und Familien
- Ältere Menschen und Jugendliche sowie
- Handwerker und Gewerbetreibende, die dringende Aufgaben beim Aufbau leisten.

Parallel dazu entstanden Beziehungen zwischen betroffenen Clubs und all den Lionsfreunden, die materiell und finanziell helfen wollten und konnten.

① Überblick über vorgeschlagene Dokumente zur Bearbeitung von Projekten. Quelle: Koordinierungsbüro Flut-Hilfe 111-OS.

Die Erfassung der Hilfsleistung



Die Bestätigung der Übergabe der Hilfsleistung



Antrag auf Erhöhung der Spende der Hilfsleistung





a)

Beispielhaft seien hier nur Projekte wie

- die Errichtung provisorischer Verkaufsflächen in Grimma durch den LC Hamburg-Walddörfer,
- die professionelle Trockenlegung ganzer Ortschaften unter der Federführung des LC Torgau oder
- die unmittelbare Unterstützung der betroffenen Menschen durch unsere Clubs in Glauchau, Pirna, Obernhau und vielen anderen Orten genannt.

Eine Aufzählung muss an dieser Stelle immer unvollständig bleiben.

Aus unseren täglichen Erfahrungen bei der Bewältigung der mit der Flut verbundenen Folgen lernen wir ständig Neues über die Möglichkeiten zur Optimierung unserer Hilfeleistungen.

Die richtige Auswahl technischer Hilfsgüter ist dabei ebenso wichtig, wie die zielgerichtete Verteilung von Spenden. Die in unserem Koordinierungsbüro – unterstützt von vielen Lions Clubs – erarbeiteten Dokumente leisten dazu einen organisatorischen Beitrag (siehe Bild 1) ebenso wie die Vermittlung von steuerrelevanten Informationen auf unserer Distrikt-Konferenz.

Oft glauben wir Lions ja, dass es genügt, Gutes zu tun.

Wie rasch aber eine Aberkennung der Gemeinnützigkeit unserer Fördervereine durch die Finanzämter bei falscher Vorgehensweise geschieht, welche finanziellen Folgen dies für die betroffenen Clubs haben kann, wird dabei mitunter übersehen.

Bild 2 zeigt in abstrakter Form den Verlauf der Hilfeleistungen. Bei gebührender Würdigung aller Aktivitäten unserer Freunde ist dennoch unübersehbar, dass ohne eine



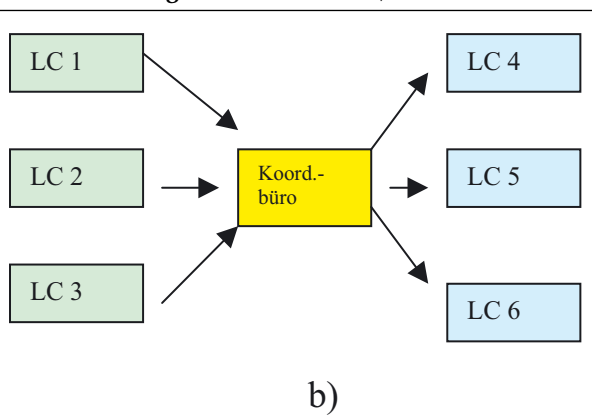
gewisse übergeordnete Steuerung der Aktivitäten und Kooperationen bestimmte betroffene Gebiete mit Unterstützungen übersorgt, andere dafür einfach übersehen werden.

Dies hat seine Ursache aber weder im Bedarf an Hilfeleistungen,

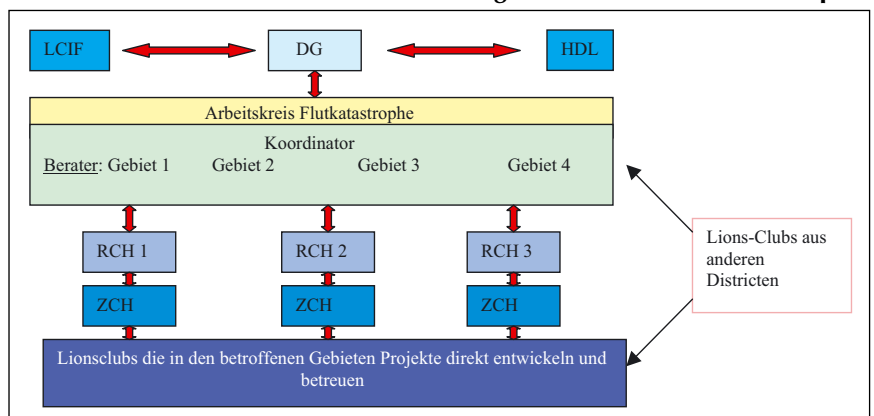
noch in der Qualität der dort geleisteten Arbeit. Vielmehr sind diese Regionen einfach nicht in den Medien genug präsent gewesen (teilweise deshalb, weil die Verwüstungen so schlimm waren, dass kein Pressevertreter dorthin gelangen konnte), die Clubs nicht laut

② Ablauf der Hilfeleistungen:

a) ungesteuerter Ablauf, b) idealer Ablauf.



③ Struktur im Distrikt 111-OS für die Hilfeleistung während der Flut-Katastrophe.



Fortsetzung

Flut-Hilfe: Bilanz

genug um Unterstützung geworben haben.

Die angedachte Struktur der Organisation unserer Arbeit im Distrikt 111-OS hat dies teilweise verhindern können (siehe Bild 3). Der dabei aufgebaute Kontakt und die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten sicherten einen Informationsfluss, der die Lenkung allgemeiner Spenden – die beim Konto Flut-Hilfe beim Hilfswerk Deutscher Lions eingegangen sind – sowie die beim Koordinierungsbüro bzw. dem Governor eintreffenden Anfragen von Lions Clubs, wo Hilfe benötigt wird, zielgerichtet erlaubte.

Erst dadurch wurden teilweise Projekte von großer Wichtigkeit für die betroffenen Menschen realisierbar gemacht.

Die von allen Lions erreichten Ergebnisse können sich dabei durchaus sehen lassen. Mit einer Spendensumme von über 2 500 000 Euro

haben wir alle die Leistungsfähigkeit unserer Organisation als größter privater Hilfsorganisation unter Beweis gestellt.

Darauf können wir stolz sein. Und dafür möchte ich allen Beteiligten meinen Dank aussprechen.

Die schnelle und kreative Hilfe und Unterstützung die von Lions Clubs geleistet wurde und wird, hat vielen Menschen wieder Hoffnung und echte Chancen auf einen Neuanfang gegeben.

Gleichzeitig müssen wir die jetzt gesammelten Erfahrungen für die Zukunft nutzbar machen.

Dazu haben wir folgende Aufgaben formuliert, die es in nächster Zeit zu lösen gilt:

1. Es wird ein Handbuch entstehen, das **von Ansprechpartnern** für die Identifikation notwendiger Projekte **bis zur Zusammenarbeit** mit anderen Hilfsorganisationen Vorgehensweisen beschreibt und allen Lions zugänglich macht.

2. Wir werden einen Lions-Hilfszug als Lkw-Koffer mit allen wichtigen Gütern (Trockner, Notstromaggregaten usw.) schaffen, der von Lions Clubs bei ähnlichen Fällen abgerufen und genutzt werden kann.

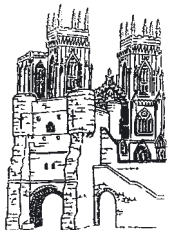
3. Können wir mit den erreichten Ergebnissen eine positive Darstellung in den Medien erreichen, die unsere Arbeit in den kommenden Jahren positiv beeinflussen soll.

4. Hat uns die Katastrophe gezeigt, in welchen Regionen Lions Clubs noch fehlen. Mit der gebotenen Sensibilität werden wir die Gründung neuer Clubs hier in Angriff nehmen.

Insbesondere auf dem Feld der öffentlichen Wahrnehmung konnten wir Lions in Sachsen eine sehr erfreuliche Entwicklung feststellen. Davon zeugen u. a. auch zahlreiche Presse-Artikel. Lions verbindet sich heute für viel mehr Menschen als je zuvor mit selbstloser Hilfe für den Mitmenschen.

Entsprechende Wertschätzung erfahren unsere Freunde sowie die gesamte Organisation bei Einzelnen, staatlichen Einrichtungen und Kirchen.

Zusammenfassend kann heute festgestellt werden: Lions Clubs International hat sich als Gemeinschaft bei der Bewältigung einer der größten Naturkatastrophen bewährt. Die freie Übersetzung unserer Ziele – LIONS = Leben ist ohne Nächstenliebe sinnlos – konnten wir mit Leben erfüllen und viele neue Freunde und Unterstützung gewinnen.



Melton College York

Lerne Englisch in England

Beruf 2003 Ausbildung für junge Leute

- Kurse mit Abschlussprüfungen der Universität Cambridge und Eintrittsprüfungen des IELTS – Literatur und Landeskunde
- Wöchentlicher Einstieg, kurz- oder langzeitliche Kurse
- Unterbringung als einziger deutscher Gast in einer englischen Familie

Ostern 2003 Intensivkurse für Studenten und Oberstufenschüler

- 2 Wochen ab 11. April
- Ganztagsunterricht, abwechslungsreicher Stundenplan, Abiturvorbereitung, Bildungsausflüge, Sport, Betreuung
- Empfang: Manchester Flughafen, Begleitung nach York

Gold-Kurs 2003 Mindestalter 50 Jahre

- 2 Wochen ab 26. Mai, 7. Juli, 6. Oktober
- Neben Englischunterricht und Collegeprogramm Rundgänge, Besichtigungen und Ausflüge
- Unterkunft in englischen Familien oder im Hotel

(Lion) Dir. Finn Hjort, Melton College, 137 Holgate Road, York GB YO24 4DH, Tel: 0044 1904 622250 Fax: 0044 1904 629233 Website: //www.melton-college.co.uk E-Mail: EFL@melton-college.co.uk

- Vom British Council staatlich anerkannt



10-Jahres-Kalender Jahresweiser 2003 – 2012

Der Computer beherrscht mittlerweile den Menschen.

Der **Jahresweiser** mit den *handschriftlichen Aufzeichnungen* ist das *persönliche, eigene „Ich“*.

Wiermer
Verlag

Gutenbergstraße 3
D-48341 Altenberge

+49 25 05/93 08-80
+49 25 05/93 08-88
verlag@wiermer.de

Info: www.wiermer.de

Begleitete exklusive Golfreisen - das "Beste vom Besten":

- ★ 10.-25.01.03: 16 Tage Golfrundreise Südafrika mit Sun City, Kapstadt, Gardenroute (Fancourt), Durban (Zimbali Lodge) - bis zu 9x Golf auf 7 verschiedenen Plätzen. Flug, Rundreise mit touristischem Programm, ★★★★★-Hotels mit eigenen Golfplätzen u.a. **komplett 3495,-**
- ★ 08.-16.02.03: 9 Tage Dubai - ★★★★★-Hotel "Ritz Carlton Dubai" - bis zu 5x Golf auf verschiedenen Plätzen. Flug, Hotel, touristisches Programm u.a. **komplett 3295,-**
- ★ 08.-22.02.03: 15 Tage Dubai und Mauritius - bis zu 9x Golfen. Flug, ★★★★★-Hotel "Ritz Carlton Dubai", ★★★★★-Hotel "Paradies" auf Mauritius, touristisches Programm u.a. **komplett 5696,-**

★ Kleine Reisegruppen, Golfreiseleitung und Betreuung während der gesamten Reisedauer ab/bis Frankfurt, über 20 Jahre Golfreiseerfahrung weltweit! - Ausführliches Sonderprogramm anfordern bei **GROSS International** 74072 Heilbronn, Tel. 07131/15090, Fax: 150955



Glücksrad drehte sich für Flut-Opfer

Das diesjährige Lübecker Altstadtfest bescherte dem LC Lübeck-Liubice volle Kassen. Das schon bei diversen Aktionen erfolgreich eingesetzte clubeigene Glücksrad bewährte sich auch bei dieser Activity, welche die Lions-Damen mit tatkräftiger Unterstützung der Lübecker Leos durchführten. Zwei Tage lang versuchten Kinder wie Erwachsene ihr Glück, um einen der vielen hübschen Gewinne mit nach Hause

nehmen zu können. Auch Lübecks Bürgermeister, Bernd Saxe (SPD), konnte dem Charme von LF Anke Eymmer (CDU, Mitglied des Bundestages) nicht widerstehen und drehte kräftig an der Scheibe.

Der durch private Spenden aufgestockte Erlös von 1600 Euro konnte dem durch die Flutkatastrophe verwüsteten Kinderhaus Franziskus in Meißen übergeben werden. **S.P.**

Mit Lions zur Normalität

LC Bad Oeynhausen unterstützt Kindergärten in Pirna und Familien in Bad Schandau

Nach der Flutwelle kommt nun eine Welle der Hilfsbereitschaft über Pirna, Bad Schandau und all die anderen von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Städte an der Elbe. Auch der Lions Club Bad Oeynhausen hilft.

Als Abgesandte des Clubs überbrachten Günther Zerbe und Günter Rowold den Erlös aus dem Lions-Stand beim Weinfest vor der Wandelhalle sowie Geldspenden von Mitgliedern und Freunden des Clubs persönlich in Sachsen.

Je 7500 Euro flossen an die Kindertagesstätte „Kinderland“ der Lebenshilfe Pirna-Sebnitz und an den evangelischen Kindergarten Pirna, 7650 Euro erhielt die Familienhilfe Bad Schandau.

An der Spende von 22 650 Euro waren auch die Patienten und Mitarbeiter der Reha-Klinik Porta Westfalica nach einer spontanen Sammlung mit 1000 Euro beteiligt.

„Unbeschreiblich.“ – Immer wieder kommt Günter Rowold beim Bericht über die Reise an die Elbe dieses Wort über die Lippen. Günther Zerbe und er haben rund einen Monat nach der großen Flut eine Menge Eindrücke und Fotografien aus dem Katastrophengebiet mitgebracht – und die Gewissheit, dass die Spenden aus Bad Oeynhausen auch wirklich unmittelbar Not leidenden Kindern und Familien zugute kommen.

„Das Hochwasser ist zurückgegangen, aber von Normalisierung kann bei uns keine Rede sein“, sagt Annett Stöhr aus dem Team des „Kinderlandes“ im Pirnaer Stadtteil Copitz. Der Keller der integrativen Tagesstätte für 174 behinderte und nichtbehinderte Kinder stand 1,60 m hoch unter Wasser.

„Nur“ der Keller, aber auch das hatte fatale Folgen. „Der Keller war Lern- und Aufenthaltsbereich für unsere Kinder, war Sport- und Therapiezentrum, Küche, Speiseraum, Wäschekammer, Werkstatt und Lager“, erläutert Annett Stöhr. „Alles zerstört“, konstatiert Günther Zerbe aus eigener Anschauung. Sperrmüll und Schutt häufen sich vor dem Gebäude.

Um das Austrocknen der tragenden Mauern im gesamten Gebäudekomplex zu fördern, haben viele fleißige Helfer den Putz von den Kellerwänden geschlagen. „Wir geben nicht auf“, bekräftigt Annett Stöhr. „Die Hilfe, die wir erfahren, macht uns sehr glücklich und gibt uns Mut, weiter gegen Schlamm und Müll zu kämpfen.“

Damit sich die Kinder, deren Familien zum Teil ebenfalls stark vom Hochwasser betroffen sind, bald wieder in der Kindertagesstätte wohl fühlen können, soll die Geldspende des LC Bad Oeynhausen für die Neuausrüstung der Therapie- und Sporträume verwendet werden. Ein musikalisches Dankeschön der Kinder und herzliche Dankesworte der Erzieherinnen verabschiedeten die kleine Bad Oeynhausener Delegation.

Nicht minder groß ist die Not, die mit der Elbeflut über das evangelische Kinderhaus Pirna gekommen ist. 2,40 m hoch stand das Wasser in diesem ebenerdigen Gebäude. Der höchste Pegelstand hat weit oben an der Fassade einen hässlichen Rand hinterlassen.

Vor dem Eingang türmen sich auch hier Trümmer und Schutt.

„Herzlichen Dank allen fleißigen Helfern.“ – Ein handgemaltes, buntes Plakat mit dieser Aufschrift bildet das einzige Lebenszeichen von Kindern und Mitarbeiterinnen.

Der Kindergarten ist geschlossen. Bedienstete des Bundesgrenzschutzes richten in ihrer Freizeit mit freiwilligen Arbeitseinsätzen das Kinderhaus baulich wieder her. Die Spenden aus Bad Oeynhausen, entgegengenommen durch den stellvertretenden Bürgermeister Johannes Bohlig, werden dazu beitragen, die verdorbenen Einrichtungsgegenstände und das zerstörte Spielzeug zu ersetzen.

„Wir machen weiter.“ Dieter Nikolaus, Pastor der evangelischen Kirchengemeinde Bad Schandau, verlieh gegenüber den Besuchern aus Bad Oeynhausen seiner Entschlossenheit Ausdruck. Die Bänke in seiner Kirche waren von der Kraft des Hochwassers aus der Verankerung gerissen und geradezu hinfort geschwemmt worden.

Doch die ersten Gedanken des Seelsorgers nach der Katastrophe galten nicht dem schwer beschädigten Gotteshaus, sondern den in Existenznot geratenen Menschen in seiner Gemeinde. Die Geldspende des Lions Clubs Bad Oeynhausen wird über die Bad Schandauer Familienhilfe unmittelbar kinderreichen Familien zugute kommen, die durch die Jahrhundert-Flut Wohnung und Hausrat verloren haben.

So unbeschreiblich die Eindrücke für Günther Zerbe und Günter Rowold nach ihrer Reise an die Elbe auch waren, so anschaulich haben Pirnaer Kinder das Erlebte in ihren Zeichnungen verarbeitet. Einige dieser beeindruckenden Bilder haben sie den Spendern nach Bad Oeynhausen mitgegeben.

Es berichtet

Uwe WOLLGRAMM



Hilfe in der Partnerstadt

Mit drei Schecks über insgesamt 24 000 Euro reiste eine Delegation des LC Weiden nach Annaberg-Buchholz: Sie brachte Unterstützung für zwei Familien und einen Kindergarten.

Das Katastrophengebiet vom August – „richtig aufgeräumt wirke es inzwischen“, meint Dr. Wolfgang Weber. Aber nur auf den ersten Blick.

Der Präsident des Lions Clubs Weiden und seine Mitglieder sahen genauer hin. Stiegen hinunter in muffige, schmutzige Keller, die noch immer nicht trocken sind. Stellten fest: Die Gebäudeschäden sind enorm. Und sie unterhielten sich mit Opfern der Flut im Landkreis Annaberg-Buchholz, wo noch viele Familien um ihre Existenz kämpfen.

Die Oberpfälzer stehen ihnen dabei zur Seite.

„Auf die Flutwelle des Wassers folgt eine Welle der Hilfsbereitschaft“, freut sich der Präsident über die Lions-Spendenaktion: 16 841 Euro zahlten die Bürger Weidens innerhalb von vier Wochen auf das Sonderkonto ein – „ein tolles Ergebnis“, das die Zentrale des Lions-Hilfswerks mit weiteren 5000 Euro honorierte. Zehn Einkaufsgutscheine im Wert von insgesamt 1000 Euro stiftete die Firma Sindorsberg. Und die Lions selbst machten den Betrag mit 1159 Euro rund. Unterm Strich 24 000 Euro.

Der Lions Club garantierte: „Jeder Cent kommt bei den Betroffenen an.“

Diese ermittelte der Lions Club Annaberg, der Partnerstadt Weidens, mit seinem Präsidenten Christoph Pellert: zwei Familien und einen Kindergarten.

Ein Teil des Geldes war bereits vorab überwiesen worden – den Rest brachte nun die Delegation von neun Weidener Lions höchstpersönlich ins Erzgebirge.

Von der Activity-Reise in den Landkreis Annaberg berichtet Ekkehard MÄRTIN

Erstes Ziel: Olbernhau, 20 km östlich von Annaberg gelegen. In der Nacht zum 13. August wurde die sonst so beschauliche Flöha zum wilden Strom, der zwei Menschen in den Tod riss und das gesamte Zentrum des Orts überschwemmte. Im Rathaus vernichtete die Flut vollständig EDV-Anlage und Archiv. Bei Johannes und Isolde Markert, Eltern von zwei Kindern, versanken Wohnhaus und zwei Geschäfte. Die Werkzeuge der traditionsreichen Markertschen Korbmacherei sind nicht mehr zu gebrauchen.

Auch für Kerstin und Udo Gläser, deren Haus nicht weniger stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, kommt es auf jeden Euro an.

Die Lions halfen beiden Familien mit je 5500 Euro.

In Flöha, im Norden von Annaberg, richtete die Flut einen Schaden von 150 000 000 Euro an. Mitten drin: der Kindergarten. Das Wasser stieg auf etwa 1,50 m, beschädigte das Gebäude erheblich. Um die Not zu lindern, übergab P Dr. Wolfgang Weber 13 000 Euro an Flöhas OB Friedrich Schlosser. Dessen Weidener Amtskollege, LF Hans Schröpf, ließ herzliche Grüße bestellen.

P Dr. Wolfgang Weber dankte allen Spendern, lobte besonders den Wirtschaftsclub Weiden, der 2000 Euro beisteuerte. „Wir reden nicht lange – wir handeln“, interpretierte der Präsident das Lions-Motto „We Serve“ neu.

Die Unmittelbarkeit, der direkte Bezug zu den Opfern, war für ihn der Schlüssel zum Spendenerfolg, der nun einer Region abseits der großen Schlagzeilen zugute kommt. Denn: „Dresden war in aller Munde. Dort landen die Millionen sowieso.“ Die Lions sehen genauer hin und – die Kontakte werden weiter bestehen!

In der Flut untergegangen – der Kindergarten in Flöha. Die Lions aus Weiden helfen beim Wiederaufbau. Mit einer großen Delegation kamen sie in den Partnerkreis Annaberg. Mit im Gepäck der große Scheck über 24 000 Euro, den P Dr. Wolfgang Weber (5. v. l.) an Bürgermeister Steffen Laub (Mitte), LC Marienberg-Olbernhau übergab. Mit dabei Lions aus Annaberg und Weiden.

**Der Hersteller für
 LIONS-WIMPEL
 mit Ihrem Clubnamen**

Kurz
 Wimpelstudio
 Postfach 1432, 63132 Heusenstamm
 Tel. 06104/1645, Fax 06104/1707
 webmaster@thomas-kurz-gmbh.de
 www.thomas-kurz-gmbh.de
 Hohe Herstellungsqualität,
 niedrige Preise, kurze Lieferzeiten.

Wie deutsche Lions Clubs Flut-Opfern aus erster Not halfen

**Auf 1.000 m²
 alle Miele Küchen!**
 **MEIMANN**
 Miele Spezial-Vertragshändler
 Küchen u. Hausgeräte · Zur Herrlichkeit 16/B 64
 48231 Warendorf · Telefon 0 25 81/50 22/23/24

TOSCANA-UMBRIEN

 WWW.TERRA-ANTIQUA.DE
 Gepflegte Wohnungen, Villen und Hotels
MIT ANTIKEM CHARME
 KATALOG, BUCHUNG UND BERATUNG:
 Dipl. Geogr. Sylvia Stich, Ingolstadt, Hildebrandstr. 49
 MITGLIED IM DEUTSCHEN REISEBÜROVERBAND
 TEL. 08 41/493 65 08 FAX 08 41/4 66 69

Insel Rügen
Binz – Villa Strandeck
 excl. FeWo mit Ostsee-Panoramablick
 ... am Fischerstrand, wo Binz am schönsten ist
 excl. Reethaus – Granitz
 u. a. schöne Insel-Fewos ggf. Hund
☎ 0 23 23/4 09 54
 www.schoene-fewos.de

PROVENCE. Idyllisches Naturstein-
 haus im renommierten Weindorf
 CAIRANNE vermietet **auch im Winter**
 Tel. (0 25 71) 5 17 44.
 Besichtigung www.mas-provence.de

**Sie haben viel erlebt!
 Schade, wenn es verloren ginge.**
 Ich will Ihre Biografie schreiben, in
 einem Buch nach Ihrem Geschmack!
 Rufen Sie mich an: Christiane Haese
 0 40/4 20 11 51 oder 01 73/6 06 69 69.

Anzeigenberatung
 im
 Hause
 Schürmann + Klagges
 Monika Sojka
☎ 02 34/92 14 - 1 11

**In deutschen Zeitungen
 hat das Engagement
 der Lions Clubs für
 die Flut-Opfer ein über-
 wältigendes Echo gefun-
 den. Hier ein Presse-
 Spiegel der Flut-Hilfe,
 der die Leistungen der
 Clubs deutlich macht.**

5000 Euro. Sie wurden für die Renovierung der Klosterschänke in Klosterbuch eingesetzt.

*

Weilburg. 18 455 Euro spendeten die Bürger von Weilburg für die Flut-Opfer, der Lions Club Weilburg/Lahn stockte die Summe um 2500 Euro auf. Und Activity-Beauftragter Ulrich von Bieberstein überreichte einen entsprechenden Scheck. Die Hilfe kommt Menschen in Diera-Zehren (10 km nördlich von Meißen) zugute. Ein Teil wird für die Sanierung der Sporthalle verwendet.

*

Homburg. Mit seinem zweiten Golf-Turnier – mit Tombola, Bild-Versteigerung und großzügiger Sponsoren-Hilfe – erreichte der LC Homburg-Saar ein Plus von 13 000 Euro. Der Club widmete den Erlös spontan den Flut-Opfern und will Einzelschicksale in kleineren Orten bei seiner Hilfe berücksichtigen.

*

Gübs. Die Lions Clubs Hofheim am Taunus und Schönebeck-Bad Salzelmen kooperierten bei der Unterstützung von Flut-Opfern. Sie konnten 5478 Euro an Irmgard Moser und Lutz Hihmeier überreichen, die nach der Flut in ein Ausweichquartier umziehen mussten.

*

Sörup. Der Lions Club Angeln konnte Flut-Opfern an der Müglitz in Sachsen 6500 Euro zur Verfügung stellen. Über den LC Dippoldiswalde wurde die Spende Fami-

Heidenheim. Fast 1500 Besucher kamen zu einem Benefizkonzert, das die drei Lions Clubs Giengen-Heidenheim, Heidenheim a. d. Brenz und Heidenheim-Steinheim organisierten. Es spielten das Heeresmusikkorps 10 und der Reservistenzug Allgäu in der Karl-Rau-Halle. Erlös: 10 000 Euro für die Hochwasseropfer in Döbeln.

*

Vorsfelde. Der Verkehrsverein und der Lions Club Wolfsburg-Vorsfelde legten zusammen – und so konnten 21 115 Euro dem Bürgermeister von Olbernhau übergeben werden. Der Ort an der Elbe hatte einen Schaden von 55 000 000 Euro erlitten. Da er nur wenig im Medien-Interesse gestanden hatte, flossen die Spenden spärlich. Hilfe wurde also an allen Ecken benötigt. Eine Delegation aus Vorsfelde überzeugte sich von dem Einsatz der Mittel vor Ort.

*

Amorbach. Mit dem Lions Club in Leisnig setzte sich der LC Amorbach-Mittelberg in Verbindung und überreichte einen Scheck über



lien zur Wiederherstellung ihrer Wohnungen übergeben.

*

Laubach. Der Lions Club Laubach stellte Hochwasser-Geschädigten in Meißen und Freital jeweils Gutscheine über 1000 Euro zur Verfügung. Sie wurden in Zusammenarbeit mit den Lions in Meißen mit der Auflage weitergegeben, damit einheimische Handwerker, die dringend Aufträge benötigen, für ihre Arbeiten zu bezahlen.

*

Wilhelmshaven. LF Dr. Klaus Raab, aufgewachsen in der kleinen sächsischen Gemeinde Freital im Weißeritztal, konnte schnell die nötigen Kontakte schließen – so kam die Spende von 10 000 Euro des LC Wilhelmshaven-Jade an die richtige Stelle. Sie wird zum Wiederaufbau des verwüsteten Berufsausbildungszentrums verwendet, das sich speziell um benachteiligte Jugendliche kümmert.

*

Itzehoe. Eine Lions-Blues-Night veranstaltete der LC Itzehoe im Mercedes-Benz-Haus. Die „Soulid Act“ und „BB & The Blues Act“ drehten mächtig auf – und es kamen 4000 Euro für die Flut-Opfer entlang der Elbe zusammen.

*

Aalen. Für die Renovierung der Kindertagesstätte und des Seniorenwohnheims in Eilenburg an der Mulde werden die 5000 Euro verwendet, die der LC Schwäb. Gmünd spendete. Die Unterge-

schosse beider Gebäude waren 1,40 m hoch überflutet. Clubpräsident Gerhard Kayser übergab die Hilfe vor Ort dem DRK.

*

Baden-Baden. An Betroffene, die von den offiziellen Hilfsfonds nicht erreicht werden, sollen die 10 000 Euro fließen, die der LC Baden-Baden den Lionsfreunden in Freital zur Verfügung stellte. So erläuterte P Richard Heinz Minet den Vorstandsbeschluss.

*

Marktrechwitz. Je 5000 Euro stellte der LC Marktrechwitz Flut-Opfern in Sachsen und Wunsiedel zur Verfügung, nachdem sich P Christian Pflieger im Überschwemmungsgebiet des Müglitztales von den Schäden überzeugt hatte. In Wunsiedel waren Wohnungen binnen zwei Wochen dreimal vom Wasser beschädigt worden.

*

Edenkoben. Eine 25-jährige allein erziehende Mutter mit einem ein- einhalbjährigen Kind, die bei der Flutkatastrophe alles verloren hat, wurde vom LC Edenkoben-Schloß Villa Ludwigshöhe unterstützt. Sie bekam 2000 Euro, vermittelt durch den LC Döbeln.

*

Waiblingen. Um schnell im Katastrophengebiet helfen zu können, zapfte der LC Remstal seine Reserven an. So konnten 26 000 Euro gespendet werden. Menschen in Flöha, das Gymnasium in Olbernhau und der Lebenshilfe-Kinder-

Flohmarkt ließ die Spenden springen

Seit mehr als zehn Jahren betreiben die Mitglieder des LC Grafschaft Bentheim ein „Frühstückszelt“ auf dem traditionellen Flohmarkt in Bad Bentheim. Parallel dazu engagieren sich unsere Damen in direkter Nachbarschaft mit einem Flohmarktstand. Durch den Verkauf von belegten Brötchen, selbst gebackenem Kuchen, Kaffee und Tee sowie aus dem Erlös des Flohmarkts konnte in jedem Jahr eine respektable Summe Not leidenden Menschen zur Verfügung gestellt werden. Die Hochwasser-Flutkatastrophe veranlasste unsere Mitglieder in diesem Jahr spontan, den Erlös der Activity den Opfern zur Verfügung zu stellen. Von 6–18 Uhr waren wir mit Begeisterung im Einsatz. 1300 halbe Brötchen wurden mit Mett, Schinken und Käse belegt, 23 selbst gebackene Kuchen an den Mann bzw. die Frau gebracht. Am Ende des Tages befanden sich erfreuliche 2200 Euro in unserer Kasse. Diese wurden durch eine großzügige Einzelspende um weitere 1000 Euro aufgestockt.

garten in Meißen wurden unterstützt. Die Kontakte wurden über die Lions Clubs vor Ort geschlossen.

*

Mainz. Studenten der Forstwirtschaft, die in dem Wohnheim in Tharandt durch die Fluten der Weißeritz die gesamte Habe verloren, werden auf Initiative des LC Mainz-Schönborn eine Wiederbeschaffungs-Beihilfe von je 1000 Euro erhalten. Außerdem werden Familien mit mehr als drei Kindern bedacht. 10 000 Euro wurden dafür an den LC Dresden „Brücke Blaues Wunder“ überwiesen.

*

Traunstein. Den Hochwasseropfern in der Stadt stellte der LC Traunstein 4000 Euro zur Verfügung. Mit seinem Jumelageclub in Krems (Österreich) hilft er auch den dortigen Flut-Opfern.

*

Bopfingen. Zwei Hilfstransporte mit Baumaterial und Werkzeug (von der Schubkarre bis zum Hammer) schickte der Lions Club Ostalb-Ipf in die Katastrophentadt Grimma, in der ganze Straßenzüge verwüstet wurden, Läden und Wohnungen voll liefen.

*

Bad Hersfeld. Mitarbeiter und VR Bank spendeten 4000 Euro, die von den Lions Clubs Bad Hersfeld und Bebra-Rotenburg an Flut-Opfer weitergeleitet werden konnten. Zusammen brachten die beiden Clubs 38 000 Euro in das Katastrophengebiet nach Wesenstein im Müglitztal. Dort werden fünf Familien unterstützt, die besonders schwer betroffen wurden.

*

Gießen. Mitglieder des LC Gießen Burg-Gleiberg entschlossen sich spontan, an der Blutspende-Aktion im Universitätsklinikum teilzunehmen und die Aufwandsentschädigung an Flut-Opfer weiterzugeben. Die Summe wurde vom Club um weitere 1000 Euro aufgestockt.

*

Garmisch-Partenkirchen. Zwischen dem 12. und 15. August wurde der westsächsische Ort Glauchau von den Fluten der

Mulde unter Wasser gesetzt. Drei Wochen später konnte Bürgermeister Steffen Naumann in Garmisch großzügige Hilfe entgegennehmen. Die Stadtparkasse spendete 10 000 Euro, der Lions Club und die Rotarier legten je 5000 Euro drauf, der Landrat spendierte 1000 Euro – und Altbürgermeister Neidlinger leitete eine amerikanische Versteigerung eines Sparkassenbriefes, die noch einmal 1025 Euro brachte.

*

Uffenheim. Die Behinderten-Werkstatt des Caritas-Sozialwerks in Dresden steht direkt an der Elbe, sie wurde 2,40 m unter Wasser gesetzt. Maschinen und Möbel wurden vernichtet. Sie können aber jetzt ersetzt werden, denn der LC Rotenburg ob der Tauber spendete dafür 2500 Euro, auf der Kirchweih mit einem Kaffee- und Kuchenstand erlöst. 205 Behinderte, darunter viele Autisten, können wieder beschäftigt werden.

*

Rostock. Die beiden Koordinierungs-Ausschüsse des LC Grimma, die bereits Mitte Oktober über 300 000 Euro Unterstützung durch Lions Clubs berichten konnten, bekamen Spenden auch durch die drei Lions Clubs Rostock, Rostock „Sieben Türme“ und Warnemünde. Sie schickten 9000 Euro zur Unterstützung älterer Menschen, die durch die Fluten alles verloren haben.

*

Wolfhagen. Fünf Transporter – zur Verfügung gestellt von vier Autohäusern in Wolfhagen, Kassel und Fulda – starteten voll beladen nach Meißen, gefüllt mit Sachspenden Kasseler Firmen. P Johannes-Heinz Uloth vom LC Wolfhagen hatte nach einem Besuch in Meißen zu einer Spendenaktion aufgerufen. Lionsfreunde halfen ihm, Mitbürger der Region zu bitten, gebrauchts- und funktionsfähige Geräte zur Verfügung zu stellen. Den Transport übernahmen sie in eigener Regie. Bei der Verteilung in Meißen halfen Lions, Einsatzleitung und Stadtjugendring. **f. h.**

Eilenburg: Eine Stadt verlor fünf Jahre

Eilenburg, die grüne Stadt an der Mulde, stand lange Zeit zusammen mit Städten wie Grimma, Döbeln oder Dresden im Mittelpunkt der Berichterstattung über die Hochwasserkatastrophe in Sachsen. Vier Wochen nach der Flut, welche die gesamte Innenstadt bis zu 1 m unter Wasser setzte, sieht man immer noch die Ausmaße und das Leid des Hochwassers.

Viele Geschäfte in der Innenstadt sind geschlossen, das Finanzamt arbeitet nur notdürftig, viele Firmen verloren ihre Basis und die Stadtverwaltung erledigt derzeit nur etwa 15 Prozent der eigentlichen Verwaltungsaufgaben. Bürgermeister Hubertus Wacker spricht davon, dass die Stadt um fünf Jahre zurückversetzt wurde.

Der Schaden an öffentlichen Einrichtungen übersteigt die 50 000 000-Euro-Grenze. Besonders hart traf es aber auch 1300 pri-

vate Haushalte. In der Karl-Marx-Siedlung stand das Wasser noch eine Woche nach der Flut wie in einer Badewanne, in der der Abfluss verstopft ist. Die Anwohner hier traf es besonders hart.

Genau an dieser Stelle hat der LC Eilenburg angesetzt und mit der Hilfe begonnen. Zu unseren eigenen Spenden kamen die einiger Partnerclubs hinzu. Als wir die finanziellen Mittel an die Betroffenen weiterreichten, wurde uns schon bald klar, dass dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein kann.

Somit bitten wir auch weitere Clubs, uns und damit vielen Betroffenen in Eilenburg, zu unterstützen. Jeder Euro zählt. Hier unsere Bankverbindung: Förderverein der Freunde Lions Eilenburg e.V., Volksbank Delitzsch, BLZ 860 955 54, Kto. 5 101 573.

Alexander Schütz

Lions lieferten die Logistik

Acht Küchen huckepack nach Grimma

Acht neue, mit allen elektrischen Geräten komplett ausgestattete Küchen wurden Anfang Oktober in Grimma den Flut-Opfern übergeben.

Die Initiative zu dieser groß angelegten Aktion ging von der „gepe“ Gebäudereinigung Peterhoff GmbH in Düren aus. Sie spendete die Küchen, der Aachener Konfitüren-Hersteller Zentis transportierte sie kostenlos nach Sachsen, der Lions Club Düren lieferte die notwendige Logistik und steht in direktem Kontakt zu Menschen, die in Sachsen am schlimmsten betroffen sind.

Es handelte sich um eine reibungslose Gemeinschaftsaktion, an der sich noch

weitere Dürener Firmen beteiligten. Das Luftwaffengeschwader Boelcke in Nörvenich stellte zusätzliche Manpower zur Verfügung.

„Wichtig für uns ist, dass wir wissen, wer unsere Küchen bekommt“ sagt Geschäftsführer Erich Bernd Peterhoff, stellvertretend für die beteiligten Unternehmen.

Der Präsident und der 2. Vizepräsident des Lions Clubs Düren, Klaus Busse und Peter Michels, koordinierten die Aktivitäten. Sie und LF Dr. Helmut Pläß waren in Grimma, als die Lastwagen mit den Küchen ankamen. Mit Lionsfreunden vom LC Grimma, der die Verteilung vor Ort sicherstellte, übergaben sie dort persönlich den direkt Betroffenen die Spende.

„Wir sorgen mit eigenen Mitteln und persönlichem Zupacken beim Aufbau der Küchen dafür, dass die Dürener Spende die größte Not möglichst rasch lindert“, sagte Dr. Fred Urban vom LC Grimma.

Insgesamt sind durch die Aktivitäten von über 50 Lions Clubs bisher Spenden von mehr als 1 000 000 Euro nach Grimma geflossen. Wie der Landrat der Lokalzeitung erklärte, werden den Flutopfern ca. 50–80 Prozent des Neuwertes ihres Schadens ersetzt. Somit kann zumindest in Grimma die größte Not gelindert werden. Der Wiederaufbau ist in vollem Gange. So wird auch Lions-Solidarität u. a. aus dem Rheinland in Sachsen erfahrbar. **Nando Mäsch**



In Grimma: Die Küchen aus Düren werden ausgepackt und bei den Familien montiert.



Gemeinsam. Weiter. Helfen.

Von Ingo GERLACH

Der Lions Club Westerwald ist einer der wenigen Clubs im Distrikt 111-WL, der keinen Städtenamen als Clubnamen trägt, sondern den Namen einer reizvollen Landschaft. Die Mitglieder des LC Westerwald kommen aus einem großen Einzugsgebiet mit Burbach in Hessen, Betzdorf, Kirchen und Wissen am Rande des Siegerlandes sowie Altenkirchen und Neitersen, Richtung A3, im Westerwald, bis hin nach Bad Marienberg und Wirges im so genannten Kannenbäckerland.

Trotz der zum Teil bis zu einstündigen Anfahrzeit haben die Clubmitglieder die ganzen 40 Jahre den Breitenbacher Hof als Clublokal beibehalten. Dort wurde mit der Gründung des Clubs eigens ein Anbau erstellt, der bis in die 90er Jahre für die Clubveranstaltungen benutzt wurde.

Mit der Erweiterung des Breitenbacher Hofes um eine attraktive „Scheune“ werden heute die meisten Veranstaltungen auch dort durchgeführt.

In den ersten Jahren des Clubs wurden die meisten Festveranstaltungen im Schloss Friedewald und im großen Wolfersaal der Firma Wolf-Geräte in Betzdorf durchgeführt. Heute stehen den Clubmitgliedern im Breitenbacher Hof mit der Scheune und der Tenne neue attraktive Räume zur Verfügung, in denen auch die 40-jährige Charterfeier veranstaltet wird.

40 Jahre Lions Club Westerwald bedeutet auch: 40 Präsidenten und 40 interessante Clubjahre mit mindestens 480 offiziellen Clubabenden, die alle nach den persönlichen Interessen, Erfahrungen und Wünschen „ihrer“ Präsidenten gestaltet wurden. Themen wie Kinder, Kunst und Kultur, Politik, Wirtschaft und Industrie, Banken und Börsen, Musik und Sport usw. wurden durch Vorträge kompetenter Referenten, mit Besichtigungen und Besuchen, anschaulich nahe gebracht.

Neben den offiziellen Clubabenden haben eine Vielzahl von Zusatzveranstaltungen die Freundschaft der Clubmitglieder untereinander vertieft. Kaminabende, Stammtische, Adventskaffee mit oder ohne Weihnachtsbaumschlagen, Grillabende und Kaffeenachmittage der Lions-Damen mit wechselnden Gastgebern bilden eine weitere Keimzelle der Freundschaft der Clubmitglieder untereinander.



Die Festschrift gibt Auskunft über 40 Jahre LC Westerwald. Vergnüglicher und interessanter Lesestoff, für fünf Euro Schutzgebühr zu beziehen.

Höhepunkte der Lions-Jahre sind immer wieder die Präsidentenfahrten zu den unterschiedlichsten Zielen im In- und Ausland, die durch das gemeinsame Erleben Basis für neue, tiefe Freundschaften waren und sind.

Ein wichtiger Eckpfeiler im Clubleben des Lions Clubs Westerwald ist die Jumelage mit unserem Partnerclub Charleville-Mézières in Frankreich. Seit nunmehr 38 Jahren hat sich die Freundschaft zu diesem Club gehalten und hat zu vielen persönlichen Freundschaften und Familienkontakten über die Grenzen hinweg geführt.

Hilfe zur Selbsthilfe – das ist der wesentliche Leitsatz für die Activities des Clubs. Die Westerwälder Lions helfen mit persönlichem Engagement und mit nicht unbeträchtlichen Finanzmitteln dort, wo keine andere Institution in der Lage ist, diese Aufgabe zu bewältigen.

Hilfe in der Region, national und international, ist angesagt. Deshalb auch das Motto für die 40-jährige Charterfeier: Gemeinsam. Weiter. Helfen.

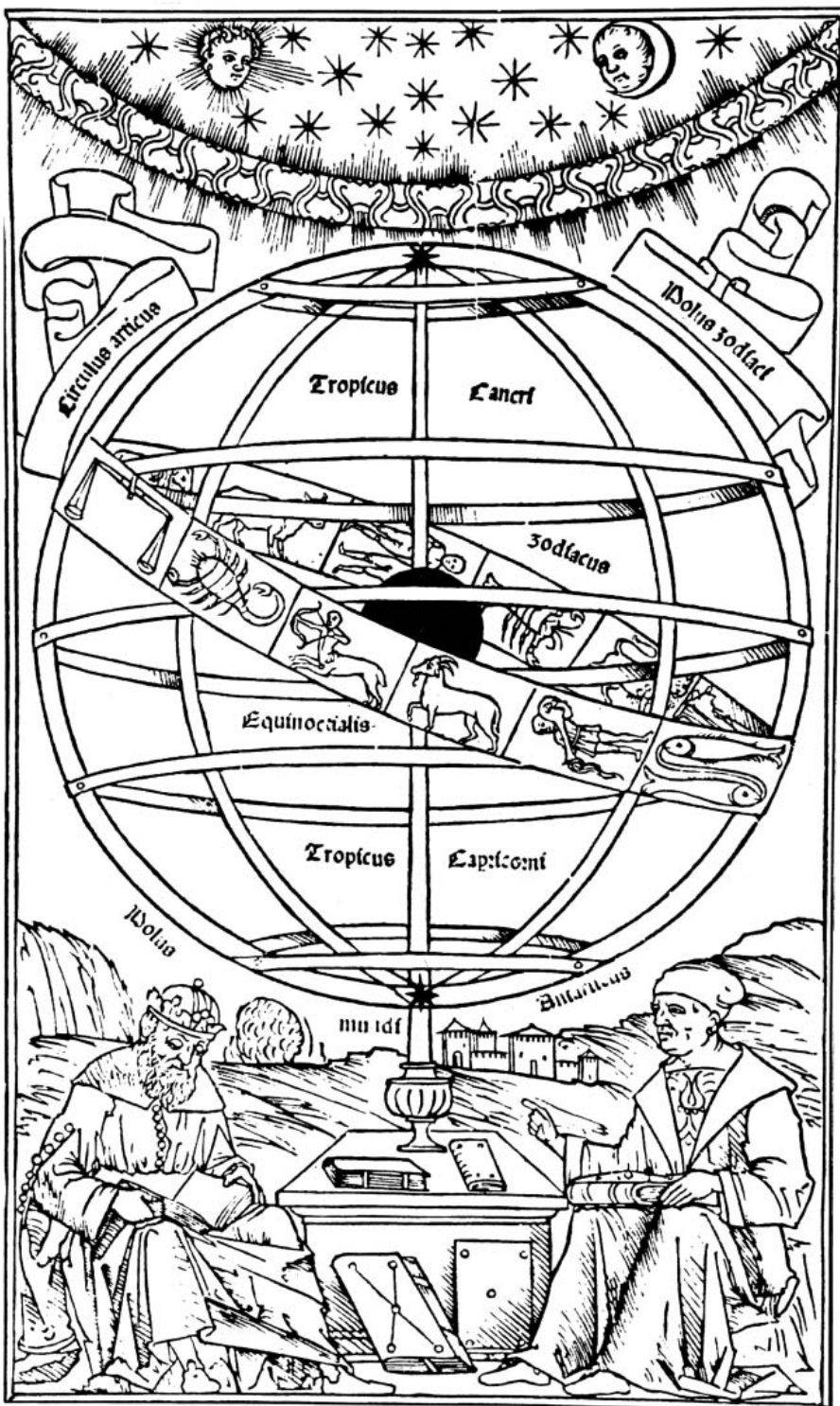
Unter diesem Titel hat der Lions Club Westerwald eine attraktive Broschüre mit 40 Seiten Inhalt gestaltet. Die Festschrift soll einen Eindruck vermitteln, was der Club in den zurückliegenden Jahren getan hat, was er ist, wofür er steht. Vergnüglicher und interessanter Lesestoff über die Geschichte des Clubs.

Interessierte Lions können diese Broschüre gerne gegen einen adressierten und frankierten DIN-A4-Freiumschatz und gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro (bitte im Schein beilegen) anfordern. Unser Schatzmeister Klaus Seelbach, Helenenweg 8 in 57518 Betzdorf, freut sich über zahlreiche Bestellungen.

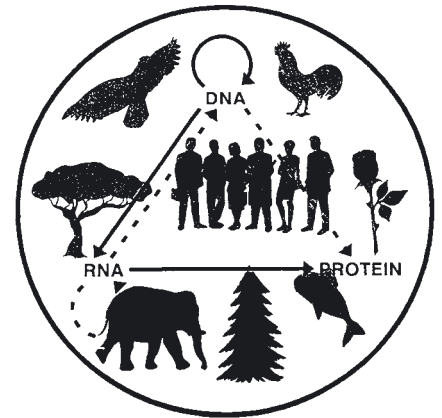
Bestellen können Sie aber auch über: www.lions-club-westerwald.de.

„Forschung braucht Freiräume“

Die Bestimmung des Lebens ist das Leben für die Zukunft, sagen Wissenschaftler. Fehler von heute werden wir in zehn Jahren merken.



GENTECHNIK / GENTHERAPIE



Der achte Tag der Schöpfung

Von der historischen Vision zur Wirklichkeit: Mit Computerhilfe ist das menschliche Genom entschlüsselt. Chancen für Diagnostik und Therapie. Wie weit darf die Wissenschaft gehen? Ein Streit.

Im Dezember 1989 sprach der Nobelpreisträger Lionsfreund Manfred Eigen in einer öffentlichen Veranstaltung unseres Clubs über „Humunculus im Zeitalter der Biotechnologie“. Er kündigte damals an: „Man denkt heute an eine vollständige Sequenzanalyse des menschlichen Genoms. Man müsste dazu drei Milliarden Bausteine sequenzgetreu analysieren. Das ist selbst bei Arbeitsteilung nur mit großen computer-gesteuerten Maschinen möglich.“

Nun, das Genom ist entschlüsselt! Der Startschuss für die Sequenzierung des Humangenoms erfolgte im Oktober 1990. Im Februar 2001 wurden die Ergebnisse in „Science“ und „Nature“ veröffentlicht.

Zwei Bereiche medizinischer Anwendung profitieren hiervon in besonderer Weise: Die Diagnostik und die Therapie. Die Kenntnis über die

Zahl der Gene steigt zunehmend an, deren Veränderungen, den Verlauf und die Behandlung von Erkrankungen wesentlich beeinflussen können. Das gilt besonders für Krebs- und Erbkrankheiten.

Eine weltweite Debatte über ethische Bedenken wurde ausgelöst, in Deutschland mit der Folge erheblicher Verzögerung von Forschungsprogrammen.

So gibt es heute eine Fülle von Theorien und Spekulationen über die Entstehung sich selbst vermehrender Moleküle als Vorstufen des Lebens. Kein Ereignis war so tief greifend als das zunehmende Wissen über den Code des Lebens, über die chemische Grundlage unserer Vererbung, über die molekulare Regulation unserer Erbanlagen.

Die Genomforschung liefert den Beweis, dass der heute lebende Mensch das Glied einer Lebenskette darstellt, die sich keineswegs geradlinig entwickelte. Der Mensch ist zweifellos ein Spezialzweig der Evolution. Er besitzt auch nicht das umfangreichste Genom unter den bisher untersuchten Arten. Salamander und Liliengewächse übertreffen ihn deutlich.

Nietzsche sah im Menschen eine Brücke zum Übermensch. Er ist damit einer der ersten Philosophen, der den Menschen in der Evolution sah. Seine Annahme allerdings, dass das Leben, also auch der Mensch, sich immer zu vollkommeneren Formen entwickeln werde, war ein Trugschluss, denn nichts deutet darauf hin, dass die Menschen in 100 000 Jahren – sollte es sie dann noch geben – an Geist, Gestalt und Wohlverhalten den heutigen Menschen überlegen wären.

Auch die Darwinschen Thesen erhöhen die Biologie in der Wertung der geisteswissenschaftlichen Fächer. Dazu der Philosoph Höslle: „Es ist eine der größten Demütigungen der Philosophie unseres Jahrhunderts, dass es ihr immer schwerer, wenn nicht ganz unmöglich geworden ist, die Fortschritte in den Naturwissenschaften auch nur rudimentär zu begreifen.“

Später: „Es kann kaum ernsthafter Zweifel daran bestehen, dass die Naturwissenschaft heute im allgemeinen Bewusstsein weitaus eher als

Trägerin umfassender Ansprüche gilt, als die Philosophie.“

Ein einschneidender Bruch mit der Schöpfungsgeschichte ging vor 100 Jahren bereits von Darwin aus. Die Ideen Darwins über die Veränderbarkeit der Arten werden heute eindrucksvoll durch die Genomanalyse bestätigt.

So stehen fast alle Weltanschauungen vor dem Dilemma, eine Evolution aus primitivsten Urformen, auch die Entstehung von Individuen aus Körperzellen, mit ihrem Weltbild in Einklang bringen. Die weltanschaulichen Orientierungen werden somit einem unerhörten Wandel unterworfen.

Prof. Harald zur Hausen: „Die für mich erkennbare Konsequenz ist eine eindeutige Trennung von religiösem Fanatismus und globalen Heilslehren. Wir benötigen eine neue, erneuerte Bewertung unseres Zusammenlebens als biologisch und sozial bestimmte Gemeinschaft.“

Die Bestimmung des Lebens ist das Leben für die Zukunft. Diesen Leitsatz schreibt uns der Ablauf der Evolution vor. Wir werden dies klarer erkennen, je mehr wir uns selber kennen lernen, als über das Verständnis des Aufbaus, der Entwicklung und der Funktion unseres Erbgutes.“

Die gesellschaftliche Diskussion hält an und offenbart dabei ein hohes Maß an Widersprüchlichkeit. So werden in Deutschland jährlich über 120 000 Schwangerschaftsabbrüche gezählt und toleriert, obschon diese zu einem hohen Anteil keineswegs aus medizinischer Indikation erfolgen und in Schwangerschafts-Phasen, in denen der Embryo bereits deutlich als Individuum ausgebildet ist.

Zugleich verbieten wir Experimente mit embryonalen Stammzellen aus dem Anfangsstadium, in dem noch keine Nervenzellen angelegt sind. So ist die Debatte über die Forschung mit embryonalen Stammzellen, was darf, was nicht, mit den durch den Gesetzgeber getroffenen Entscheidungen keineswegs abgeschlossen.

Vor einigen Wochen trafen sich 50 Repräsentanten der deutschen Forschungslandschaft in Berlin, um die Frage zu diskutieren, wo denn die deutsche Wissenschaft im internationalen Vergleich stehe.

LF Dipl.-Ing. Wilhelm Georg KELLER (LC Soest) über Chancen und Gefahren der Genom- Forschung

Das von den Experten gezeichnete Bild war nicht gerade rosig. Deutlich wurde die Abkopplung Deutschlands und Europas von den USA. Große pharmazeutische Unternehmen verlegten und verlegen ihre Forschungssteuerung dorthin. Bürokratische Hürden halten ausländische Spitzenforscher davon ab, nach Deutschland zu kommen.

Der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Winnacker, hält die im Stammzellengesetz festgeschriebene Strafandrohung für deutsche Wissenschaftler angesichts der Internationalität für unerträglich. So sei er bislang Mitglied im Aufsichtsrat der Harvard Medical School gewesen, was ihn mit Stolz erfüllt. Da aber möglicherweise dort Versuche durchgeführt würden, die nach deutschem Recht unter Strafe stehen, habe er sich als deutscher Staatsbürger entschließen müssen, sein Amt in dem berühmten Harvard-Institut niederzulegen.

Prof. Stock, Forschungsvorstand der Schering AG: „Was wir heute in der Stammzellenforschung falsch machen, werden wir in zehn Jahren spüren.“

Prof. Peter Gruss, der neue Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, sprach es in seiner Antrittsrede am 14. Juni dieses Jahres deutlich aus: „Kreative Forschung braucht Freiräume.“ Er betonte die Notwendigkeit, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Forschung in Deutschland international wettbewerbsfähig zu machen. Und er forderte die Verstärkung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. „Wir müssen die Menschen davon überzeugen, dass Investitionen in die Wissenschaft unabdingbar sind, wenn es darum geht, unsere Zukunft zu meistern, den Fortschritt zu bewältigen.“

Auch wir Lions sollten uns in diesen Dialog einbringen.

Literatur

Prof. Harald zur Hausen

„Genom und Glaube“

Mitteilungen Deutsche Forschungsgemeinschaft
Max-Planck-Gesellschaft

Deutsche und polnische Jugendliche kamen schnell ins Gespräch

„Und habe ich in dieser Zeit auch nichts fürs Abitur gelernt, so auf alle Fälle für das weitere Leben.“

Die junge Dame, die uns dies in ihrem Dankeschreiben mitteilt, war Teilnehmerin des von Distrikt 111-WL veranstalteten Osterforums (wie üblich zusammen mit dem Franz-Hitze-Haus organisiert), welches zum 20-jährigen Jubiläum in Krakau (Polen), stattfand.

Unter dem Thema „Polen auf dem Weg in die EU“ hatten sich 25 deutsche Schüler und Studenten, darunter elf junge Damen und zwei Organisatoren, am zweiten Ostertag mit dem Zug nach Krakau aufgemacht.

Müde kamen sie an. Eine Nacht voller Enge, abgestandener Luft, Hitze und beschränkter Bewegungsfreiheit lag hinter ihnen, als sie gegen Mittag des nächsten Tages aus dem Bahnhof von Krakau ankamen. Nach einem kurzen Marsch am Rande der Innenstadt wurde das Domizil erreicht, ein Heim für Straßenkinder, welches von den Paulinern in Krakau unterhalten wird.

In sauberen und schlichten Räumen konnte man sich gerade einrichten, um dann einen ersten Rundgang durch Krakau zu machen. Die Führerin konnte liebevoll das Schöne dieser Stadt überbringen, mangelt es doch nicht an hervorragend restaurierten Kirchen (45 Kirchen), Gebäuden und Plätzen.

Krakau hatte schon immer einen besonderen Platz in Polen – sei es als Königsstadt oder als Handelsplatz der Hanse.

Da die Innenstadt nie zerstört worden ist, kann man hier die unterschiedlichsten Baustile, vor allem aber Barockgebäude, in ihrer vollendeten Schönheit bewundern.

25 deutsche Schüler und Studenten reisten diesmal zum 20. Osterforum des Distrikts 111-WL an die Weichsel. Der Forums-Organisator Dr.-Ing. Heinrich COMES berichtet.

Das lange Jahre als Verwaltungssitz der Österreicher benutzte Schloss „Wawel“, oberhalb der Weichsel gelegen, die Jagellonien-Universität und die Altstadt rund um den Markt mit seinen Tuchhallen, sorgen für ein angenehm empfundenes Flair.

Mit diesen Eindrücken setzte man sich abends zusammen, um einen Vortrag von Dr. Markus Köster zuzuhören, der sich mit der geschichtlichen Entwicklung Polens beschäftigte. Natürlich waren schon einige müde, rissen sich jedoch diszipliniert zusammen.

Klar wurde allen Zuhörern, dass dieses Land auf Grund seiner Geschichte vieles von seinen sieben Nachbarn erlitten hatte, sei es durch Krieg und Besetzung durch Schweden, Österreicher, Russen und Deutsche, durch Teilungen mit entsprechenden Annexionen von Land oder durch Unterdrückung des Freiheitswillen durch diktatorische Systeme.

Es hat trotzdem viel Historisches und Kulturelles für Europa geleistet, dessen sich weder die Zuhörer noch sicherlich die meisten Nachbarn Polens heute nicht mehr bewusst sind.

Mit einem entspannenden Gespräch oder auch Trunk schlief man anschließend intensiv dem nächsten Tag entgegen.

In einem Gebäude der Jagellonien-Universität am zentralen Markt wurde die Gruppe von Prof. Dr. Pozarilk, Mitarbeiter am „Center for European Studies“, einer Abteilung der Universität, und seinen Assistenten und Studenten begrüßt. Wenn auch der in englischer Sprache gehaltene Vortrag sicher nicht alle Zuhörer wegen rhetorischer Schwächen erreichte, brachte die intensive Diskussion in den mit Deutschen und Polen besetzten Arbeitsgruppen gute Ergebnisse.

Hinterher erzählten die deutschen Studenten, dass sie über die freie und engagierte Gesprächsbereitschaft der polnischen Studenten überrascht waren. Wesentlich dabei und natürlich auch erfreulich, dass die Jugendlichen beider Nationen ohne persönlich erlittene Vergangenheit enger in Europa



zusammenarbeiten wollen trotz Erhalt unterschiedlicher Traditionen und Identitäten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, zu dem Lions eingeladen hatte, kamen wir spät nachmittags noch einmal mit beiden Gruppen zusammen, um anhand von Statistiken die wirtschaftliche Situation in der Entwicklung beider Staaten zu vergleichen. Unkenntnis in wirtschaftlichen Fachbegriffen und natürlich auch müde durch die Veranstaltungen wurde der von Dr. Heinrich Comes gehaltene Vortrag nur noch mit Disziplin aufgenommen.

Erstaunlich schnell war man wieder startklar für einen abendlichen Bummel durch die Innenstadt, welcher mit der polnischen Studentengruppe geplant worden war.

Aus dem Protokoll einer unserer deutschen Studentengruppen soll der nächste Tag beschrieben werden:

„Dann jedoch kam der Donnerstag, und wie er kam. Mit dem ersten Hahnenschrei krochen wir aus unseren Betten und bereiteten uns auf den sicherlich spannenden Tag vor. Mit einem soliden Bus und einem



Ankündigung:

Das Osterforum 2003 findet wieder in Deutschland statt. Zwischen 22.–26. April lädt der Distrikt 111-WL in das Franz-Hitze-Haus in Münster. Das Thema: Total global, eine Globalisierungsdebatte für junge Erwachsene. Teilnahmegebühr: 40 Euro. Infos und Anmeldung: Telefon (02 51) 98 18-0, Fax: (02 51) 98 18-480, E-Mail: roedl@bistum-muenster.de

Am Rande des Osterforums in Krakau: Die Gruppe vor der Universität – und beim Besuch des Stahlwerks Tschenschow.

wagemutigen Fahrer – Typ: notorischer Linksfahrer – machten wir uns in bester Wandermannmanier mit einem lockeren Lied auf den Lippen auf.

Zunächst besuchten wir die KZ-Gedenkstätte Auschwitz. Dieses Erlebnis sollte nicht durch Worte beschrieben werden. Man muss es selbst erlebt haben. Jeder nimmt für sich seine persönlichen Eindrücke mit. Auf jedem Fall war es erschütternd und hat uns für einige Zeit sprachlos werden lassen.

Leider war der Aufenthalt in Auschwitz und Birkenau etwas zu kurz. Wir hätten uns gewünscht, noch einige Zeit auf dem Gelände zu verbringen, um noch mehr persönliche Eindrücke sammeln zu können.

Unmittelbar nach dem Aufenthalt in Auschwitz setzten wir unser Programm fort. Nachdem wir auf dem Weg kurze Eindrücke austauschen konnten, kamen wir zum modernsten Stahlwerk Polens (Europas?) in Tschenschow. (700 000 t Jahresproduktion, vorwiegend Dünnbrammen und große Knüppelabmessungen).

Dieses Erlebnis war zwar auf keinen Fall mit dem vorangegangenen zu vergleichen, doch war es auf eine ganz andere Art faszinierend. Die gesamten Konstruktionen (Maschinen, Kessel, Hallen, Krane, etc.) beeindruckten ebenso wie die dahinter verborgene Technik, in die kurze Einblicke gegeben wurden.

Doch der Tag war noch lange nicht zu Ende. Es folgte ein Besuch im berühmten Pauliner-Kloster Jasca Gora, der „Schwarzen Madonna“. Hier war es sehr interessant, zu sehen, welche Bedeutung diese für die Polen hat und wie intensiv sie von diesen schon seit langem verehrt wird.

Nach diesem ereignisreichen Tag kehrten wir mit vielen prägenden Eindrücken zu unserer Unterkunft zurück und waren froh, endlich eine Ruhepause nach dem anstrengenden Tag zu finden.“

Soweit der Ausschnitt aus dem Teilnehmer-Protokoll.

Am nächsten Tag folgte nach ausgiebigem Ausschlafen eine Besichtigung des jüdischen Viertel „Kasimierz“, aus dem

während des Krieges die polnischen Juden liquidiert worden sind.

Unsere Stadtführerin wies auch an den entsprechenden Stellen auf die Drehorte des Films „Schindlers Liste“ hin. Als eine wichtige Botschaft konnte man hier mitnehmen, dass es lange Zeit möglich war, dass Juden, Christen und auch Andersgläubige friedlich miteinander leben konnten.

Der Besuch einer Synagoge versuchte, jüdisches Leben zu verdeutlichen.

Der zur freien Verfügung stehende Nachmittag wurde von allen Teilnehmern genossen und für den Abend eine Fare-Well-Party zusammen mit den uns stets begleitenden polnischen Studenten vorbereitet. Der Leo-Club von Krakau schickte auch tatsächlich zusätzlich noch eine Abordnung engagierter Mitglieder zu dieser Party und am Ende bedauerten alle, dass sie schon so schnell wieder voneinander Abschied nehmen mussten.

Wegen der besonderen zeitlichen Ausdehnung der Party wurde der ursprünglich auf den nächsten Vormittag angesetzte Besuch eines Salzbergwerkes auf den Nachmittag verlegt, so dass alle Gruppenmitglieder ausgeschlafen an der Führung teilnehmen konnten.

Wenn auch nicht mehr wirtschaftlich fördernd, ist jedoch das Ausmaß und der Betrieb unter Tage hervorragend dargestellt, durchsetzt mit Sagen- und Legendenfiguren und natürlich der Domhalle mit Ausmaßen, die die meisten der Besucher auf der normalen Tageshöhe sicher nicht für möglich gehalten haben.

Beeindruckend auch die 300 km Tunnelgänge und natürlich die Auffahrt mit einem Personentransportkorb aus 130 m Tiefe, die man durch einen Abstieg zu Fuß erreicht hatte.

Die kurze abendliche Abschlussdiskussion fasste noch einmal die persönlichen Eindrücke eines jeden Teilnehmers zusammen. Insgesamt wurde die Fahrt als gut organisiert, Sachverhalte vermittelnd und beziehungsfördernd eingestuft. Besonders gefallen hat dabei vor allem die Nähe und immerwährende, freundliche und aufgeschlossene Begleitung der polnischen Studenten.

Den beiden verantwortlichen Begleitpersonen wurde nach der normal verlaufenen Rückfahrt noch einmal mit einem kleinen Geschenk gedankt und zugesagt, sich am 16. Mai um 17.00 Uhr in Münster im Franz-Hitze-Haus zu einem Nachtreffen zusammenzufinden.

Die bisher eingegangenen, sehr positiven Kommentare vieler Gruppenmitglieder können als Bestätigung dieser Veranstaltung gewertet werden.

Bei dem nächsten Treffen 2003 – wie üblich wieder im Franz-Hitze-Haus in Münster – soll das Thema: „Globalisierung“ diskutiert werden.

Erfahrungen vermitteln

Mehr als zwei Dutzend fröhliche junge Menschen – die Teilnehmer des Internationalen Jugendcamps 2001 am Mönnesee. Ein Gruppenfoto mit Distrikt-Spitzen: Der damalige DG Klaus Tang und der heutige Distrikt-Governor Hans Joachim Sperling kamen zu den Jungen und Mädchen.

Angefangen hat es eigentlich mit der „Konkurrenz“. Im Jahre 1983 fand ein Rotary-Jugendlager im Schullandheim des Archi-Gymnasiums in Delecke/Mönnesee statt.

LF Werner Schmidt (LC Soest) meinte damals: Das könnten wir doch eigentlich auch. Man setzte sich mit dem damaligen Jugendaustausch-Beauftragten des Distrikts 111-WL, Johannes Schröder (LC Datteln-Waltrop), in Verbindung. Durch Zufall suchte er noch eine Bleibe für das Jugendlager und so wurde man sich schnell einig: Das

nächste Jugendlager sollte am Mönnesee stattfinden.

Die Planung wurde mit LF Werner Schmidt, LF Otto Hein und LF Johannes Schröder in Angriff genommen. Ich selbst war als Vorsitzender des Vereins Ruderheim des Archi-Gymnasiums – dem Träger des Schullandheims – beteiligt. Nun, dieses erste Jugendlager „Mönnesee“ 1984 wurde ein Erfolg.

Bei diesem Lager habe ich mich offensichtlich zu oft blicken lassen – im nächsten Jahr fiel mir die Aufgabe der Organisation zu!



Wie kommt ein solches Jugendlager zustande?

Bereits im August des Vorjahres wird ein Termin festgelegt und bereits auf dem Europa-Forum veröffentlicht. Gegen Ende des Jahres wird das Lager weltweit angekündigt, und in den ersten Monaten des Jahres treffen die Bewerbungen aus den einzelnen Ländern ein.

Es sind nicht nur Kinder von Lions, aber immer Jugendliche, deren Teilnahme von einem Lions Club befürwortet und z.T. auch gesponsert wird. Das Alterslimit liegt zwischen 17 und etwa 21 Jahren, pro Land werden maximal zwei Jugendliche aufgenommen.

Dadurch ergibt sich eine Zahl von etwa 25 – 30 Jugendlichen, meist sind um die 15 Länder vertreten – eine wirklich internationale Begegnung.

Der Autor: Dr. Dieter NIEMEYER, Distrikt-Beauftragter für Jugendaustausch (LC Soest)

Immer vertreten sind die nordischen Länder, Süd- und Westeuropa, die Türkei, Israel, z. T. auch Kanada, die USA, sporadisch Mexiko, Indien, Japan, Algerien, aber fast nie England!

Seit der Wende kommen auch vermehrt Jugendliche aus dem ehemaligen Ostblock. Es versteht sich, dass die Lagersprache nur Englisch sein kann.

Das Programm des Lagers umfasst Fahrten nach Eisenach, Köln, Münster. Natürlich darf eine Brauerei-Besichtigung (ganz in der Nähe) nicht fehlen. Weitere mögliche Programmpunkte waren/sind, je nach Möglichkeit, eine Besichtigung der Opel-Werke in Bochum, eine Grubenfahrt, das Nixdorf Museums-Forum in Paderborn, der Landschaftspark Duisburg-Nord.

Doch entscheidend ist nicht das „touristische“ Programm, sondern das 14-tägige Zusammenleben dieser Jugendlichen. So werden zur Förderung der internationalen Verständigung bewusst z. B. Griechen und Türken in einem Zimmer untergebracht – das klappt. Die Jugendlichen stellen als eigene Activity ihr Land vor, was zu sehr interessanten Gesprächen und Diskussionen führt. Betreut werden sie stets von zwei

frisch gebackenen Abiturienten, die dann auch für Programmpunkte wie Freizeitgestaltung am Möneseesee und z. B. Disco-Besuch usw. verantwortlich sind. Auch für die Betreuer ist ein solches Lager stets ein große Erfahrung.

Die größte Schwierigkeit stellt die Suche nach Gastfamilien dar. Es versteht sich, dass Jugendliche nicht nur für 14 Tage an den Möneseesee kommen, sondern auch noch ein bis zwei Wochen in einer Familie verbringen möchten.

Eigentlich beruht dieser Jugendaustausch auf Gegenseitigkeit. Wer selbst über Lions Kinder ins Ausland schickt – viele Soester Lions haben diese Chance schon genutzt –, nimmt selbstverständlich auch einen Jugendlichen auf. Deutschland scheint aber sehr attraktiv zu sein, denn es kommen etwa doppelt so viel Jugendliche zu uns als wir selbst ins Ausland vermitteln.

Allgemeine Appelle wie „Wir suchen Gastfamilien“ nutzen sehr wenig. Bewährt hat sich in den letzten Jahren ein Rundschreiben im Frühjahr an alle Clubs des Distrikts, mit einer konkreten Liste der Jugendlichen. Auf diese Weise konnte ich immer alle unterbringen – die starke Unterstützung durch den Soester Club möchte ich besonders betonen.

Eine hervorragende Idee hatte in diesem Jahr der LC Bielefeld-Hünenburg: LF Frhr. Benedikt Teuffel von Birkensee nahm drei Jugendliche auf, andere Clubmitglieder erklärten sich bereit, diese Jugendlichen jeweils einen Tag zu betreuen.

Die Jugendlichen wachsen in dem Lager so stark zusammen, dass während eines nachfolgenden Familienaufenthaltes noch zahlreiche Treffen stattfinden – nicht immer zur Freude der Gastfamilien. Ein Mädchen aus Norwegen kam sogar zur folgenden Soester Kirmes!

Inzwischen ist das Jugendlager Möneseesee weit bekannt, der Distrikt und der Soester Club sind stolz auf diese Dauer-Activity. Die Finanzierung ist gesichert – im Distrikt-Etat stehen dafür etwa 12 500 Euro zur Verfügung.

Mir persönlich hat die Ausrichtung immer sehr viel Freude bereitet – ich hoffe, dass das Jugendlager Möneseesee auch in Zukunft noch vielen Jugendlichen internationale Erfahrungen vermitteln wird.

Wenn es um Werbung in der Zeitschrift

DER Lion

geht, bin ich im Hause Schürmann + Klagges Ihre Ansprechpartnerin.



Von der Werbewirksamkeit dieser Publikation habe ich mich überzeugt und möchte auch Sie zur Insertion anregen. Nehmen Sie deshalb mit mir Kontakt auf.

Über eine Zusammenarbeit mit Ihnen freue ich mich schon jetzt.

Monika Sojka

Tel. 02 34/92 14-111

Fax 02 34/92 14-102

E-Mail: sk@skala.de

Internet: www.skala.de



Druckerei · Verlag · Agentur

Wir in Moldawien

Humanitäre Aktionen deutscher Lions führen zu einer Clubgründung in Tiraspol



Slavik, sieben Jahre, schwer krank, aus dem Kinderhaus Tiraspol. In Bad Düben kann die Englische Krankheit, an der er leidet, behandelt werden. Hier entstand das Foto.

Diesen großen Bericht über eine beispielhafte Activity stellte LF Dr. **Thomas KAMINSKY** für den LC Eilenburg zusammen.

N

Niemand ahnte, welche Wirkungen dieser Lions-Abend haben würde... 13. Juni 2000. Lionsfreund Gerald Kräger hatte zur regulären Clubveranstaltung in sein Unternehmen geladen. Der Heizungsbau-Unternehmer berichtete über sein wirtschaftliches Engagement in Moldawien, in einem der ärmsten Länder der früheren Sowjetunion. Er habe es begonnen, weil er im Auslandsgeschäft eine Möglichkeit sah, dem Auftragsrückgang im Inland zu begegnen, der den meisten Unternehmen im Bau- und Baunebengewerbe in den neuen Bundesländern erheblich zu schaffen macht.

Durch Zufall konnte er sich – zunächst als Subunternehmer, bald aber als direkter Vertragspartner – in Tiraspol und Umgebung wichtige Aufträge sichern. Nachdem er das Land etwas näher kannte, habe er sich dort umfassend auch in sozialer Hinsicht betätigt, berichtete LF Gerald Kräger. Das Elend, das er in Kinder- und Altersheimen gesehen habe, sei einfach unübersehbar gewesen.

An jenem Clubabend war ein Gast anwesend, von dem wir später erfuhren, dass er Deutscher ist, Mitte der 80er Jahre den Kampf gegen die sowjetische Bürokratie gewonnen hatte und aus der Moldawischen Sowjetrepublik in die Bundesrepublik aussiedeln durfte. Er zeigte aktuelle Fotos aus seiner alten Heimat, die jeden Anwesenden tief bedrückten: Bilder von Kindern, die unter elenden Bedingungen in Heimen lebten.

Außerdem verteilte Rudolf Tielmann einen Prospekt. Überschriften war er mit „Gebt Ihr ihnen zu essen“ (Lukas 9, 13). Der Flyer enthielt einen Bericht

über die Hilfsaktionen des Hilfswerks „Glaube und Werke e.V.“ in den Heimen Moldawiens.

„Die Schwachen und die Schwächsten der Gesellschaft sind die Leidtragenden. Und das sind in diesem Falle die Waisenkinder und die geistig behinderten Kinder... Es fehlt an allem: Sanitäranlagen – katastrophal, medizinische Versorgung – mangelhaft, Freizeitbeschäftigung – Fehlanzeige. Schuhe und Kleidung aller Art werden dringend gebraucht (nicht zuletzt wegen des hohen Verschleißes bei den behinderten Kindern). Bettwäsche und Handtücher und alles, was man in der Küche und dem Speiseraum braucht, Schulbedarf, z.B. Hefte, Kugelschreiber, Stifte. Selbst Baumaterial zur Renovierung der Räume (wie Türen, Fenster, Farben, Tapeten, Bodenbelege, Badewannen, Waschbecken, WC usw.) wird von uns dahin transportiert.“

Die Schilderungen und die Fotos lösten Diskussionen aus. Sofort stand die Frage im Raum, ob Hilfe nicht dringend angebracht wäre. Die Antwort bestand in einer spontanen Spendenaktion, die noch am selben Abend über 1000 Mark erbrachte.

Aber auch Zweifel machten die Runde: Ob das Geld auch wirklich dort ankommt, wo es hin soll? Die Lions beschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen.

*

Im Oktober machten sich der damalige Vizepräsident Reiner Pötzsch und sein Activity-Beauftragter Dr. Thomas Kaminsky auf den Weg nach Moldawien, um sich dort einen direkten Eindruck von der Situation zu verschaffen. Gerald Kräger, der in jenen Tagen geschäftlich in Tiraspol war, komplettierte die Delegation.

Während der Reisevorbereitungen wurden wir darauf aufmerksam, dass die Stadt Tiraspol, unser Bestimmungsort, in einem besonderen Gebiet liegt, der Moldawischen Dnjestr-Republik.

*

Der Besuch in mehreren Kinder-, Waisen- und Seniorenheimen bestätigte die traurigen Erwartungen und die geschilderten Erfahrungen des Hilfswerks. Er gab jedoch auch Anlass zur Hoffnung. Die Hilfsorganisation „Glaube und Werke“ hat in der baptistischen Gemeinde von Tiraspol aktive und uneigennützig tätige Partner gefunden. Die Lions aus Eilenburg hatten Gelegenheit,

deren aufopferungsvolles Wirken vor Ort näher kennen zu lernen.

Die Helfer nehmen die Hilfsgüter in Empfang, sortieren sie und verteilen sie an die einzelnen Heime. Sie betreuen die Bedürftigen vor Ort, organisieren Veranstaltungen und Gottesdienste, spenden den Alten, Behinderten und Waisenkindern Trost – sie geben ihnen also ein Stück an menschlicher Wärme.

Ihr Wirken ist unverzichtbar, denn das Personal in den Heimen allein ist kaum in der Lage, sich den Kindern und Alten so intensiv zuzuwenden, wie sie es eigentlich verdient hätten. Ihren Job verrichten die Helfer vor Ort nahezu unentgeltlich.

Sie konnten berichten, dass die Situation sich im Vergleich zum Beginn der Arbeit von „Glaube und Werke“ bereits erheblich verbessert habe. Die Vertreter des Lions Clubs Eilenburg verabschiedeten sich in der Überzeugung, dass die Hilfsorganisation effektiv arbeitet und dafür sorgt, dass die Hilfsgüter ihre Adressaten tatsächlich erreichen. Sie stellten weitere Unterstützung in Aussicht.

Und sie nahmen eine Bitte mit, die sie bei ihren bevorstehenden Kontakten mit der Regierung der Dnjestr-Republik anzuschneiden versprochen. Seit einiger Zeit existiert eine Liste der Gegenstände, die als Hilfsgüter anerkannt werden. Die Liste ist begrenzt, um Schmuggel und anderen Missbrauch zu verhindern. Die Helfer akzeptieren das, bedauern aber, dass auch wichtige Gegenstände als Hilfsgüter nicht zugelassen worden sind, z. B. Plüschtiere und andere Spielsachen für die Kinder.

Während eines Treffens mit Präsident Igor Smirnow sprachen die Gäste das Thema an; die Sorge der Hilfsorganisation konnte dabei entschärft werden: der Chef der Verwaltung sagte zu, die Liste überprüfen zu lassen bzw. bei Hilfssendungen von „Glaube und Werke“ Ausnahmegenehmigungen zu erteilen. Kontakte zu den Regierenden im Rahmen von humanitären Aktionen sind immer und überall ein umstrittenes Thema. Wirksame Hilfe organisieren, Hindernisse überwinden kann man unserer Meinung nach – zumindest im vorliegenden Fall – am besten, wenn man das Gespräch mit den durchaus aufgeschlossenen Politikern sucht.

*

Der Besuch in Tiraspol und die folgenden Gespräche – unter anderem während eines Besuchs von



Acht Monate nach der Gründung: Übergabe der Charter-Urkunde durch Reiner Pötzsch an Oleg M. Bajew. Im Vordergrund: LF Rudolf Tielmann.



Rückblick: Die Gründungsversammlung des LC Tiraspol im Verwaltungsgebäude der 105 Jahre alten, sehr erfolgreichen Cognac- und Weinfirma KVINT, Tiraspol.



Lions-Treffen mit Präsident Igor Smirnow (3. v. r.), seinem Berater Viktor G. Sinjow (+), und dem Vize-Industrieminister Juri G. Ganin im September 2001.



Viktor I. Kostyrko, Bürgermeister von Tiraspol, stellt die Delegation beim Stadtfest in Eilenburg vor.

Präsident Igor Smirnow in Sachsen (Herbst 2000) haben in der Dnjestr-Republik großes Interesse für die Tätigkeit der Lions geweckt. Direktoren von dortigen Unternehmen und weitere Persönlichkeiten baten, bei einer Clubgründung behilflich zu sein.

Daraufhin hat der LC Eilenburg zugesagt, Bemühungen um die Verbreitung der Lions-Bewegung in Moldawien zu unterstützen.

In der folgenden Zeit ging es erst einmal darum, die Interessenten über die Ziele und Aufgaben der



Sonnenuntergang am Dnjestr, Grenzfluss der Moldawischen Dnjestr-Republik.



Lions-Bewegung und über die ethischen Grundsätze von Lions International zu informieren. Mehrere Treffen mit dem Vorsitzenden des in Tiraspol gebildeten Organisationskomitees und Telefonkonferenzen mit vorbereitenden Versammlungen fanden statt.

Im Sommer 2001 wurde klar, dass die Lions-Anwärter „gründungsbereit“ waren.

Bis zu jenem Zeitpunkt hatten weitere Aktionen zugunsten der Ärmsten in der Dnjestr-Republik begonnen. Die Lions aus Eilenburg informierten über die Presse und in Vorträgen über die Situation in Moldawien und weckten Verständnis für die neue Activity des Clubs. Vor allem aber organisierten sie laufend Sach- und Kleiderspenden und überwiesen die Hälfte des Erlöses aus ihrem traditionellen Glühweinverkauf auf dem Weihnachtsmarkt an die Bedürftigen in der Dnjestr-Republik.

Vor allem nach dem verheerenden Eisregen, der die dortige Region Endes des Jahres 2000 ereilte, waren

die warme Bekleidung und die auf Initiative von LF Gerald Kräger in Deutschland gesammelten, in Stand gesetzten und nach „drüben“ geschickten Heizgeräte besonders willkommen.

Dass die Hilfsgüter auch in diesem Falle die richtigen Adressaten erreichten, erfuhren die Mitglieder des Clubs aus einer Tiraspoler Zeitung.

Im Herbst 2001 reisten Reiner Pötzsch, nunmehr Präsident des LC Eilenburg, Gerald Kräger, nunmehr Vizepräsident, und der Autor erneut in Sachen Lions nach Tiraspol. Gemeinsam mit dem Vorbereitungskomitee prüften sie das Statut des zu gründenden Clubs und beantworteten viele Fragen.

Während der Gründungsversammlung am 28. September konnten sie den 28 neuen Lionsfreunden die Bereitschaft des LC Eilenburg zur Übernahme der Gründungs-Patenschaft überbringen. Die ständigen Kontakte werden recht eng sein, denn sie sollen im Wesentlichen durch LF Gerald Kräger getragen werden, der die Dnjestr-Republik acht bis zehn Mal im Jahr besucht.

Zum Gründungspräsidenten des Lions Clubs Tiraspol wurde Oleg M. Bajew gewählt, Direktor der wirtschaftlich außerordentlich erfolgreichen Wein- und Cognacfabrik „KVINT“.

*

Der zweite Besuch bot die Möglichkeit, Moldawien etwas näher kennen zu lernen, das Land, dessen Erwähnung bei den meisten Deutschen meist nur ein Achselzucken hervorruft.

Schon die gut einstündige Fahrt vom Flughafen am Rande von Chisinau nach Tiraspol ist aufschlussreich. Man fühlt sich in einen Dokumentarfilm über den Balkan oder Südosteuropa versetzt. Kilometerweit sieht man Felder und Grasland, nur ab und an von einem Dorf unterbrochen. Häufig sieht man Bauern, die ihr Vieh auf die Weiden treiben. Dabei passiert es, dass unser Fahrzeug stoppen muss, weil Viehherden die Fahrbahn als bequemen Weg benutzen.

Viele Häuser sind mit einem einheimischen Kalkstein erbaut, der preiswert ist und offenbar auch wärmeisolierende Eigenschaften besitzt. Im Herbst türmen sich an den Straßenrändern riesige Melonenberge; die meist ärmlich gekleideten Menschen verkaufen und kaufen gleich vor Ort.

Nach etwa 50 Minuten ist der Kontrollpunkt erreicht. Kurz vor der

alten Stadt Bendery beginnt das Gebiet der Dnjestr-Republik. Die Pässe werden verlangt, und der Reisende erhält einen Coupon. Den benötigt er spätestens am übernächsten Tag, wenn er sich in einer Milizstation des Aufenthaltsortes registrieren lassen muss, so wie es in vielen GUS-Staaten heute noch allgemein üblich ist. In Bendery sind dann auch die ersten größeren Industriebetriebe zu sehen, mit denen die Dnjestr-Republik reichlich gesegnet ist.

Die bedeutendsten und erfolgreichsten sind neben der 105-jährigen modernen Tiraspoler Cognacfabrik „KVINT“ das rekonstruierte Moldawische Stahlwerk in Rybniza sowie die Unternehmen Moldawakabel, Elektromasch, Moldawisolit, Tirotext und Interzentrlux in Tiraspol. Alle Unternehmen leiden unter dem Verschwinden des sowjetischen und des RGW-Marktes, nicht alle können sich behaupten.

Landschaftlich beeindruckend ist der Dnjestr, der sich etwa 100 km weiter südlich ins Schwarze Meer ergießt und auf moldawischem Gebiet die Grenze zwischen beiden Teilen der ehemaligen Sowjetrepublik bildet. Ein touristisch potenziell interessantes Gebiet ist die nördliche Region um Kamenka, die einzige übrigens mit nennenswerten Erhebungen in dem ansonsten eher flachen Land. Feldmarschall Wittgenstein, der deutschstämmige Mitstreiter und Nachfolger Kutusows, hatte diesen Landstrich vom Zaren wegen seiner Verdienste im Krieg gegen Napoleon geschenkt bekommen.

Der Fürst und seine Nachfolger brachten das Gebiet zum Erlblühen. Der wirtschaftliche Erfolg währte bis 1917, als die Familie nach der Revolution fliehen musste. Die exzellente Pferdezucht und der ausgezeichnete Weinanbau machten Kamenka einst weithin bekannt.

*

Eine erste größere gemeinsame Activity ist mittlerweile gestartet worden. Während der Visite im September 2001 in Tiraspol machten sich die Lions mit der erschreckenden Situation des „Hauses des Kindes“ in der Stadt bekannt. Dort sind Jungen und Mädchen untergebracht, die keine Eltern mehr haben oder deren Mütter und Väter aus den verschiedensten Gründen für ihre Kinder nicht sorgen können, wollen oder dürfen. Im Haus fehlt es buchstäblich an allem.

Die Räumlichkeiten verfügen über keine funktionierende Warmwasserversorgung; Sanitär- und

Besuch im Haus des Kindes in Tiraspol: Die Lebensbedingungen für Kinder und Erzieher sind so schlecht, dass die Stadtverwaltung ein neues Grundstück und Gebäude zur Verfügung stellen wird, das mit Lions-Hilfe aus Eilenburg, Bad Dübren und Umgebung dann hergerichtet werden soll.

Heizungsanlagen befinden sich in einem unbeschreiblich schlechten Zustand. Die Feuchtigkeit durchdringt fast das gesamte Mauerwerk. Medikamente sind Mangelware. Nach ihrer Rückkehr berichteten die Augenzeugen über ihren Entschluss, sich für die Komplettanierung des Heims einzusetzen, und über die Bereitschaft der Tiraspoler Lions, dabei mitzuwirken.

Der LC Eilenburg stimmte zu und hat umgehend einen Aufruf zur Spende von Sachgütern und von Geld für das Kinderheim gestartet. Die Resonanz in der Region um Eilenburg war überwältigend. Seit November stellte die Bevölkerung Geld, Baumaterialien, Werkzeuge, Sanitärausrüstungen, Farben, Tapeten, Fliesen, Betten, Decken und Bekleidung kostenlos zur Verfügung. Den Weg zu den Kindern in der Stadt am Dnjestr traten – dank einer regionalen Aktion mehrerer Kirchengemeinden – 200 liebevoll verpackte Weihnachtsgeschenke an. Der traditionelle Glühweinverkauf auf den Weihnachtsmärkten in Eilenburg und Bad Dübren stand unter dem Zeichen „Für die Kinder in Moldawien“. Er erbrachte mit 3500 Mark ein Rekordergebnis.

Vor der Presse zog LC-Präsident Reiner Pötzsch am 19. Dezember 2001 eine erfreuliche Bilanz der umfassenden internationalen Aktion. Besonders hob er hervor, dass es dem Club dabei bestens gelungen ist, über die Lions hinaus einen großen Teil der Bevölkerung in der Region dafür zu sensibilisieren. Die Hilfsaktion werde auch im Jahr 2002 fortgesetzt, versicherte er.

Im April 2002 bestätigte das Lions-Hauptquartier in Oak Brook die Neugründung. Besonders dankbar sind die Lions PID Ernst A. Musil aus Wien, der unserem Wunsch nachkam und die Kontakte zu Oak Brook managte.

Einige Tage später packten wiederum mehrere Eilenburger Lions ihre Koffer und reisten nach Tiraspol. Die Charter-Feier und die Begegnungen am Rande bestätigten die Zukunftsfähigkeit dieser außergewöhnlichen Partnerschaft.

Bereits im Juli reiste ein schwer an der Englischen Krankheit leidender moldawischer Junge aus dem Waisenhaus nach Bad Dübren, der zweiten Stadt im Einzugsbereich des LC Eilenburg, wo er in der Mediclin-Klinik über mehrere Monate hindurch kostenlos (!) ärztlich behandelt wird.

*

Lions sind in aller Regel weltweit offen und an den Geschicken

anderer Länder und Völker interessiert. So dienten die Moldawien-Besuche auch immer dazu, Land und Leute kennen zu lernen, mit Vertretern des Staates, verschiedener Unternehmen, Vereinigungen und Kirchen ins Gespräch zu kommen.

Und eines wurde deutlich: Humanitäre Aktionen für die Benachteiligten in der Moldawischen Dnjestr-Republik sind ohne Zweifel bedeutsam – für die Betroffenen mitunter überlebenswichtig. Die Ursachen der Misere werden damit jedoch nicht beseitigt. Allein die schrittweise Umgestaltung und Belebung der Wirtschaft kann zur Entspannung im sozialen System des Landes beitragen.

Außerdem können gute Beziehungen zu den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft sowie zu den einfachen Menschen das hierfür erforderliche Vertrauen schaffen, denn die Ängste vor den sozialen Folgen eines jähen Übergangs zur Marktwirtschaft sitzen tief, genährt durch unangenehme Erfahrungen der Nachbarländer.

Mittlerweile haben sich die Kontakte über den Rahmen der Lionstreffen hinaus ausgeweitet. Unternehmer, Politiker, Historiker, Künstler und Sportler waren und sind unsere ständigen Gesprächs- und Korrespondenzpartner. Wirtschaftsdelegationen aus der Dnjestr-Republik bereisten unsere Region in Sachsen.

Am diesjährigen Eilenburger Stadtfest nahmen der Bürgermeister von Tiraspol, ein Musik- und Tanzensemble sowie Vertreter der moldawischen Küche teil und präsentierten sich jeder auf seine spezielle Weise.

Im Ergebnis dessen vereinbarten die Stadtoberhäupter von Eilenburg und Tiraspol, eine offizielle Städtepartnerschaft zu etablieren. Im Oktober tauschten sie in Tiraspol die Partnerschaftsurkunden aus und würdigten dabei insbesondere die Tatsache, dass die Zusammenarbeit bereits von vielen Bürgern und Organisationen beider Seiten getragen wird. Sie vereinbarten dabei die nächsten konkreten gemeinsamen Projekte.

Den LC Eilenburg erfüllt es durchaus mit Stolz, dass er es war, der dieser interessanten und zukunftsfähigen Initiative zur Stärkung der Völkerfreundschaft und zur internationalen Verbreitung des Lions-Gedankens entscheidende Impulse gegeben hat und gibt.



Sie waren die Attraktion beim Eilenburger Stadtfest: die Künstler des Tiraspoler Musik- und Tanzensembles „Watra“ während ihres Auftritts bei uns im Juni 2002.



Nach der Enthüllung einer Gedenktafel für Feldmarschall Fürst Wittgenstein auf dem Gelände des Sanatoriums „Dnjestr“ in Kamenka. V. I. n. r. Walerij W. Panasenko, Stv. Industrieminister der Dnjestr-Republik, Peter Grochalski (LC Eilenburg), Sinaida G. Todoraschko, Chefin der Archivverwaltung; Walerian W. Runkowski, Chef der Staatsadministration von Kamenka; Thomas Gerlach, FAZ-Journalist; Ion Bystrow, Chefarzt des Sanatoriums; Reiner Pötzsch (LC Eilenburg), Kai Ziegner, freier Fotojournalist, Gerald Kräger (LC Eilenburg), Heidrun Kräger, Frank Huke und Dr. Thomas Kaminsky (beide LC Eilenburg).



Blick in die Fabrikationshalle der Schuhfabrik Tighina in Bendery. Sie ist ein dnjestrisch-deutsches Gemeinschaftsunternehmen, und wurde 1987 gegründet.

reporter

Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Gelsenkirchen, Segeberg

40 Jahre Lions in Gelsenkirchen: 600 000 Euro gespendet

Mit einem Festempfang im Industrieclub feierte der **LC Gelsenkirchen** sein 40-jähriges Bestehen. 20 Männer waren 1961 zur Gründung zusammengekommen, 40 Mitglieder hat der Club heute.

In seiner Festrede ließ LF Klausjürgen Schilling die Geschichte des LC Gelsenkirchen Revue passieren, eine Geschichte, die auch die Entwicklung der Stadt im Ruhrgebiet spiegelt: Kamen noch 14 der Gründungsmitglieder aus der Wirtschaft, sind es von heute insgesamt 40 Lionsfreunden nur noch zehn. Er mahnte: „Wir sind zuerst und vor allem ein Serviceclub, der hilft, wo es Not tut – und vielleicht sollten wir darüber nachdenken, dies vor der Tür mehr noch auch durch persönlichen Einsatz als nur mit Mammon zu tun.“

Für die Stadt Gelsenkirchen dankte Bürgermeister Rehberg dem Lions Club für sein Engagement, ohne das viele Dinge in der Stadt gefährdet seien. Auf dem Empfang erhielten stellvertretend für alle Spendenempfänger Vertreterinnen und Vertreter von drei Organisationen Schecks: 7500 Euro für den Kinderschutzbund Gelsenkirchen, 2500 Euro für „Arzt Mobil“ (rollende Arztpraxis für Obdachlose), 750 Euro für die „Selbsthilfe Körperbehinderter“. Außerdem wurden noch einmal 4000 Euro für das Friedensdorf Oberhausen gespendet.

Insgesamt hat der Lions Club Gelsenkirchen in den 40 Jahren seines Bestehens fast 600 000 Euro gespendet. Der Club wurde am 14. Dezember 1961 durch den Gründungspaten LC Recklinghausen gegründet. Gründungspräsident war Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. Heinz Molwitz. Der LC Gelsenkirchen gründete in den folgenden Jahren die Clubs Wanne-Eickel, Marl, Gladbeck und Gelsenkirchen-Buer.

LF Werner Conrad

Wulf Mämpel,
stv. Chefredakteur DER Lion,
betreut die reporter-Seiten.

Liebe Autoren!

In der Vielfalt liegt die Kraft. Die bunte Vielfalt unserer Lions-Bewegung und ihre zahlreichen interessanten Aktivitäten sollen sich besonders auf den reporter-Seiten widerspiegeln. Kurz: Die reporter-Seiten sind das Spiegelbild der Lions Clubs. Sie sind Ihre Seiten! Daher ist es ratsam, kleine und größere Informationen, Berichte über Veranstaltungen und Resultate über Activities zu veröffentlichen. Unter dem Motto: Jeder Club erscheint einmal im Jahr auf einer der reporter-Seiten. Eine Bitte: Schreiben Sie möglichst kurz und knapp. Nur so ist es möglich, viele Berichte zu veröffentlichen. Und: Bilder nicht vergessen! W. M.



Ein Fahrrad der Spitzenklasse hat Jasmin Ramm bei der Tombola des LC Segeberg gewonnen. Hans-Joachim Wild (l.) und Dietrich Pritschau von den Segeberger „Löwen“ freuten sich bei der Gewinnausgabe.

Lions kämpfen wie die Löwen

Ein „Traumergebnis“ hat der **LC Segeberg** bei seiner traditionellen Stadtfest-Activity am Schleswig-Holstein-Tag erreicht. Mit einem Reinerlös von mehr als 13 000 Euro soll Kindern und Jugendlichen aus seelischer Not geholfen und das der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen dienende Projekt „Klasse2000“ in Bad Segeberg gefördert werden. Weiter wird ein Kinderkrankenhaus in Kiew unterstützt.

Am Schleswig-Holstein-Tag wimmelte die Stadt nur so von „Löwen“: über 40 Lions waren mit ihren Familien und mit Unterstützung der Leos an beiden Wochenenden im Einsatz, um zu Gunsten der Flutopfer Würstchen zu verkaufen oder durch Verkauf von selbst gebackenem Kuchen und Kaffeeauschank sowie der traditionellen Tombola den Hilfsfonds aufzustocken. Der uns Lions in diesem

Jahr zugewiesene trostlose Platz lag fernab allen Geschehens und drohte die Hilfsaktion platzen zu lassen. Doch die Lions „kämpften wie die Löwen“, organisierten mobile Verkaufswagen und zogen mit „Bauchläden“ durch alle belebten Bereiche der Innenstadt. In der Nacht zum Sonntag durften die Lions endlich in die City umziehen, was von den Stadtfestbesuchern beim Sonntagsbummel mit großer Zustimmung bedacht wurde:

Die nun sichtbare Tombola lockte die Besucher an und war bereits am späten Nachmittag ausverkauft. Ein Grund dafür war die Attraktivität der Preise, die von der heimischen Wirtschaft kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.

Ein besonderer Dank gilt LF Karl-Heinz Radetzki, der sich seit Jahren in vorbildlicher Weise um diese Activity verdient gemacht hat.

H. W.

Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Witten, Eschwege, Düsseldorf-Hofgarten, Rinteln

Waschmaschine für Waisenhaus in Kursk

Lionshilfe kennt keine Grenzen: Im April 2002 reiste LF Prof. Dr. Henning Gallenkamp mit Ehefrau Dr. Gerda Gallenkamp für eine Woche nach Kursk, der russischen Partnerstadt Wittens. Sie wurden begleitet von Wittens stellv. Bürgermeister, Jürgen Dietrich, und seiner Frau. Die Reisekosten wurden privat gezahlt. Im Gepäck hatte Prof. Gallenkamp eine Spende des LC Witten in Höhe von 5000 Euro für ein hilfebedürftiges Waisenhaus im Kursker Stadtteil Industrie.

Während ihres Aufenthaltes wurden sie unterstützt von Dr. Marina Tschernjatina, die in Wittens hospitierte und nun u. a. für die sprachliche Verständigung sorgte. Denn Sinn und Zweck der Reise war, in Kursk vor Ort eine Waschmaschine für die tägliche Wäsche der über 100 Waisenkinder zu kaufen und aufzustellen. Durch Vermittlung von Herrn Dietrich konnte diese äußerst günstig erworben werden, sodass noch Geld übrig war für 22 Trainingsanzüge, die in einem Kursker Textilwerk gekauft werden konnten. Außerdem wurden drei große Zelte, 30 Luftmatratzen, Fußbälle, Federballspiele und Hula-Hoop-Reifen für ein Sommer-Zeltlager eingekauft. Die Beschenkten bedankten sich mit einer kleinen Aufführung und selbst gebastelten Geschenken.



Eine herzliche kleine Dankesfeier war nur ein Beispiel der großartigen Gastfreundschaft, die zu Herzen geht.



LF Prof. Gallenkamp mit einigen Waisenkindern, die stolz ihre neuen Trainingsanzüge zeigen.



Das Fenster musste herausgenommen werden, um die Waschmaschine mit einem Kran in die Waschküche zu bekommen.

Sehen, woher der Wind weht ...

Eine Idee wurde zügig umgesetzt: Der **LC Eschwege** spendierte dem Hochzeitshaus eine neue Wetterfahne. Die letzte war während des Krieges zerstört worden. Als die Idee einer neuen Fahne aufkam, reagierten die Lionsfreunde spontan und machten sich die Sache zu Eigen: 5000 Euro hat sich der Club die noble Geste kosten lassen. P Hermann Kaulfuß: „Wir wollten wieder einmal erneut unsere Verbundenheit mit unserer Heimatstadt dokumentieren.“ Die Wetterfahne wurde nach alten Zeichnungen rekonstruiert und von einem Kunstschmied aus verzinktem Stahl handgefertigt. Gag am Rande: Da in der Fahne der hessische Löwe deutlich zu erkennen ist, fühlten sich die Eschweger Lions besonders gefordert.

LC Hofgarten besorgt noch neue Räume

Zwei Jahre benötigten die Mitglieder des **LC Düsseldorf-Hofgarten**, dann war das Werk vollbracht: Sie konnten dem Kinderschutzbund 35 000 Euro übergeben. Mit dem Geld verhalfen sie dem Kinderschutzbund zu einem neuen Domizil in Lierenfeld. Insgesamt 320 Quadratmeter auf zwei Etagen stehen dort nun zur Verfügung. In den Räumen soll benachteiligten Kindern und ihren Eltern geholfen werden – von der Hausaufgabenbetreuung bis zur Eltern-Kind-Beratung.

Weinfest hilft Kindern

Zwar fiel das Altstadtfest in Rinteln „ins Wasser“, doch der Erfolg war erfreulich: Der **LC Rinteln** konnte mit seinem Weinverkauf immerhin einen Reinerlös in Höhe von 2500 Euro dem Kinderschutzbund überreichen.

Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Pfaffenhofen/
Hallertau, Aschaffenburg Pompejanum, Bonn, Wolfsburg

Ein Rufbus für die „Linie Nacht“

Hilfe konkret: Zum 20-jährigen Jubiläum stellte der **LC Pfaffenhofen/Hallertau** dem Jugendparlament der Stadt einen neuen Kleinbus für die Aktion Rufbus „Linie Nacht“ im Wert von rund 17 895 Euro zur Verfügung. Seit genau einem Jahr sind in Pfaffenhofen und Umgebung jeden Freitag- und Samstagabend zwei Kleinbusse im Einsatz, um Jugendliche und junge Erwachsene zu ihren Freunden, zu Partys oder Lokalen zu fahren und sie auch wieder sicher nach Hause zu bringen. Dieses bayernweit einzigartige Projekt, bei dem ausschließlich ehrenamtliche Fahrer(innen) am Steuer sitzen, wurde schnell zu einem Erfolg auf der ganzen Linie: Die jungen Leute nutzen die Rufbusse oft und gern.

Im Durchschnitt werden pro Abend rund 110 Fahrgäste befördert. Mit dieser Aktion haben die Jugendlichen eine reelle Chance, nachts nicht ewig weit zu Fuß gehen zu müssen, per Anhalter oder als Sozius auf dem Kraftrad mit Unbekannten ihr Ziel erreichen zu müssen. **N.L.**



Bundeswehr im Einsatz für Lions

„Vielen Dank und nochmals Anerkennung für Ihr großes Engagement um dieses Konzert“, schrieb Oberstleutnant Walter Ratzek, Chef des in Siegburg stationierten Musikkorps der Bundeswehr, an den **LC Bonn**, der das Konzert organisiert hatte. Die Clubfreunde hatten allen Grund, sich mehrfach zu freuen: Über eine mit 1350 Zuschauern fast ausverkaufte Beethovenhalle, über ein an Höhepunkten reiches Konzert, das das Publikum restlos begeisterte, und schließlich über einen Reinerlös von etwas über 14 000 Euro, der zwei Projekten zugute kommen wird:

1. Lions-Quest: Der LC Bonn war der eigentliche Motor bei der Einführung von Lions-Quest-Seminaren in der Zone 111-R III,3 – mit tatkräftiger Unterstützung der Zone-Chairmen und vieler Clubs. Zahlreiche Schulen aller Typen haben inzwischen Lions-Quest in ihr pädagogisches Programm integriert: Bis Ende 2002 werden 190 Lehrkräfte an Einführungs- und Aufbau Seminaren teilgenommen haben. Für 80 von ihnen hat der LC Bonn die Patenschaft übernommen, was einem Aufwand von über 11 000 Euro entspricht.
2. Die museumspädagogische Arbeit mit geistig und körperlich behinderten Menschen wurde seit 2000 bisher mit fast 11 000 Euro unterstützt.

Mit dem Erlös aus dem Benefizkonzert können diese beiden Projekte weiter gefördert werden. Neben der Freude über diesen Erfolg, der die engagierte Arbeit bei der organisatorischen Vorbereitung einer solchen Großveranstaltung vergessen macht, gilt es, der Bundeswehr und ihrem großartigen Repräsentationsmusikkorps herzlich dafür zu danken, sich – wieder einmal – in den Dienst der sozialen Lions-Arbeit gestellt zu haben.

LF Gerhard Kähler

Frischer Wind im Pompejanum

Ein Hochgenuss – die erste Activity des jungen **LC Aschaffenburg Pompejanum** lässt gute Erwartungen zu: Anlass war das in der Klosterkirche Schmerlenbach durchgeführte Benefizkonzert zugunsten „One-Race-Human“ mit LF Barbara Keller (Violine), Andreas Lippert (Violoncello), Stefan Claas (Bariton) und Christoph Seitz (Cembalo). Den über 100 Zuhörern wurde ein einzigartiges Concerto geboten. Die Mitglieder des gemischten Lions Clubs Aschaffenburg Pompejanum blicken mit ihrer Gründungs-Präsidentin Judith Derra auf eine gelungene Veranstaltung zurück, die nicht nur unter den Lions, sondern auch in der Öffentlichkeit eine positive Resonanz erfahren hat.

Lions Wolfsburg bewegen viel

Die Mitglieder des **LC Wolfsburg** haben Bewegung in die automobilen VW-Hauptstadt gebracht. Der Erlös einer Sportveranstaltung, die Anfang Oktober mehr als 250 Wolfsburger zum VW-Bad gelockt hatte, war der Auftakt für eine Reihe von Hilfsmaßnahmen, die P Hans-Jürgen Hinz engagiert auf den Weg brachte. Die Bürger konnten sich mit Sportstars „bewegen“.

Etwa 1500 Euro wird der Club der 30 Jahre alten Ex-Leichtathletin Sandra Schadek zur Verfügung stellen, die seit 2000 an einer chronischen Erkrankung des motorischen Nervensystems leidet. Außerdem soll der 77-jährigen Gisela Brandt ein Herzenswunsch erfüllt werden: Die alte Dame ist an einen Rollstuhl gefesselt und würde gerne ab und an ihr Heim verlassen, um wieder Kontakt zur Außenwelt zu bekommen. Der Präsident: „Wir werden uns darum kümmern.“

Mit 500 Euro soll das Aids- und Suchtprogramm „Ground Control“ gefördert werden. Junge Menschen werden hier auf die Gefahr von Suchtdrogen aller Art hingewiesen.

Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Steinhuder Meer, Springe, Mittelmosel, Wittlich, Wattenscheid

Quest schafft Lebenskompetenz

Der **LC Steinhuder Meer** lädt Lehrer aus Bad Nenndorf und Umgebung zu einem dreitägigen „Quest“-Seminar im November ein. Es geht darum, Jugendlichen zu zeigen, wie sie Selbstvertrauen gewinnen und ihren eigenen Weg finden können. P Rudolf von der Bey: „Fachleute sagen, es gibt kein besseres Programm.“ Es sei daher nur folgerichtig, dass Lions sich intensiv für die Belange der Jugendlichen einsetzen. Das Seminar soll den Lehrern Kenntnisse vermitteln, die über den normalen Unterricht hinausgehen. Den Schülern sollen Selbstvertrauen, Gemeinschaftssinn und Lebenskompetenz vermittelt werden. Alkohol- und Drogenkonsum würden meist nur aus mangelndem Selbstvertrauen resultieren, erklärte der Präsident bei der Vorstellung des Seminars.



Kinder sind unser Kapital von morgen: Die beiden **Lions Clubs Mittelmosel** und **Wittlich** veranstalteten zum Weltkindertag ein großartiges Fest in Bernkastel-Kues. Im Rahmen der gut besuchten Veranstaltung haben die beiden Clubs mit Hilfe verschiedener Partner den über 90 Kindergärten der Region je eine „Mov-it-Box“ gestiftet. Inhalt: Spiele als Hilfsmittel für die Verkehrserziehung von Vorschulkindern. Die Box ist eine Entwicklung der Deutschen Verkehrswacht.

Wegen des großen Erfolges soll die Veranstaltung 2003 wiederholt werden. Die Präsidenten der beiden Clubs: „Kindern, das Kapital unserer Gesellschaft und auch ein Stück unserer eigenen Zukunft, gilt es, Zukunft und Chancen zu geben. Wir alle sind aufgerufen, dazu unseren Beitrag zu leisten. An jedem Kalendertag.“ Im Bild Landrätin Beate Läsch-Weber bei der Begrüßung.

Springe und Arhus: Freunde in Not

Gemeinsam mit seinen Lionsfreunden aus Arhus in Süd-Schweden hat der **LC Springe** eine Spende von 5000 Euro für die Flutopfer aufgebracht. Den entsprechenden Scheck hat Lions-Sekretär Klaus Schmidt (rechts) im Spätsommer im Pfarramt der Stadt Tharandt an Pastor Lemke (links) überreicht. Der Beitrag geht als Soforthilfe an besonders betroffene Familien.



Die Weißeritz hatte mit einer zwei Meter hohen Flutwelle in einer Straße mehrere Häuser weggespült. Besonders betroffen waren fünf Familien, die fast alles verloren haben. Pastor Lemke bedankte sich für die überraschende Spende und versicherte, dass mit diesem Geld für die betroffenen Familien Kleidung, Schulbedarf und Haushaltsgeräte beschafft würden.

Zwischen den Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden in Tharandt und Springe besteht eine Partnerschaft, die bereits zu Zeiten der DDR gegründet wurde.

Berlin – der Freundschaft und auch „Jedermann“ wegen

Drei hochinteressante Tage unter Leitung ihres Präsidenten Herbert Linser und ihres Clubmasters Wilhelm Kitschenberg in der Bundeshauptstadt nutzten 25 Mitglieder und Gäste des **LC Wattenscheid** zur Vertiefung ihrer freundschaftlichen Beziehungen, aber auch um die dynamische Entwicklung der Spree-Metropole in Augenschein zu nehmen. In der Tat: Berlin hat gute Chancen, in ein paar Jahren eine wirkliche europäische Hauptstadt zu werden. Neben dem eindrucksvollen Bauboom ist es die kulturelle, auch die multikulturelle, Vielfalt, die sich dem Besucher in geradezu atemberaubender Präsenz bietet.

Die Lionsfreunde nutzten die lokalen Kontakte ihres Ex-Mitgliedes Rolf Schüth, der beruflich nach Berlin wechselte, um an zwei Abenden zwei kulturelle Ereignisse zu erleben, die den Ruf der Kulturhauptstadt festigten: Eine grandiose Aufführung des „Jedermann“ mit Georg Preusse in der Hauptrolle im Berliner Dom und eine schmissige Revue im Friedrichstadt-Palast. So unterschiedlich die beiden Events auch waren, sie bewiesen jedoch den hohen Anspruch, den sich Kultur-Berlin auf die Fahnen geschrieben hat.

Eine ausführliche Stadtrundfahrt, der Besuch im imposanten Reichstag und die Genüsse aus Keller, Fass und Küche in den typischen Berliner Szene-Kneipen rundeten eine erlebnisreiche Reise von der Ruhr an die Spree ab. Fazit: Die Wattenscheider Lions haben jetzt zwar keinen Koffer in Berlin, aber immer wieder einen Grund hinzufahren.

W.M.

Mit Foto-Stories aus den deutschen Lions Clubs Münster-Landois, Oerlinghausen, Heilbronn-Franken, Alveslohe, Ahrensburg Wolddenhorn, Bargtheide, Großhansdorf, Hahnheide, Herzogtum Lauenburg, Stormarn



Schauplatz von Visionen: Der Kalender „Traumhaftes Münster 2003“ verknüpft Kunst und Benefiz miteinander. Die attraktive Kunstmappe, eine Gemeinschaftsproduktion des **LC Münster-Landois**, der Kulturverwaltung, der Kunstakademie und sechs renommierter Künstler macht bekannte Münsteraner Orte zu Schauplätzen von Visionen. Der Überschuss des Kalenders, der 42 Euro kostet, kommt dem Johannes-Hospiz zugute. LF Theo Hermann (l.) und LF Paul Tinnermann (r.) stellten den Kalender Anfang Oktober in Münster vor.

Erfolg für eine Kunstausstellung der besonderen Art: Viele hübsche, farbenfrohe Gemälde zierten die Räume der Deutschen Bank in Detmold. „Künstler“ waren etwa 20 junge Leute der Dorfgemeinschaft Elfenborn im Kalletal in Ostwestfalen-Lippe. Elfenborn ist eine Einrichtung, die für seelen-pflegebedürftige Menschen Wohn- und Arbeitsplätze zur Verfügung stellt. Der **LC Oerlinghausen** unterstützt seit Jahren die Dorfgemeinschaft. Der Erlös der Bilder kam der Einrichtung zugute. Im Bild (v. l.): P Jörg Kleinwegener, LF Günter Weigel, Birgit Fohrmann (Leiterin Elfenborn) und LF Andreas Marx. **B.**



Viel Geld für die Suchtkrankenhilfe: Der **LC Heilbronn-Franken** übergab erneut einen Scheck für die Arbeit der Suchtprävention in Schulen und Jugendhäusern von Stadt und Kreis Heilbronn. 20 000 Euro spendeten die Lions-Mitglieder für den Verein Suchtkrankenhilfe – in jedem Jahr die größte Einzelspende ihrer Activity.



Eine komplette Zone wurde aktiv: Die **Lions Clubs Ahrensburg Woldenhorn, Bargtheide, Großhansdorf, Hahnheide, Herzogtum Lauenburg** und **Stormarn** führten unter Leitung von Zone-Chairman Frank Hartmann ein gelungenes Benefizkonzert der besonderen Klasse durch. Mit dem Ergebnis von 11 200 Euro ist das Ziel der Clubs, die Beschaffung von Geräten zur Früherkennung von Hörschädigungen bei Neugeborenen mit 7360 Euro je zur Hälfte in den Kliniken Bad Oldesloe und Reinbeck zu unterstützen, erreicht worden. Außerdem werden 3000 Euro zugunsten der Ratzeburger Dom-Musiken gespendet. Über 750 begeisterte Besucher waren der Einladung der Clubs in den Ratzeburger Dom gefolgt, wo das Ahrensburger Kammerorchester und der Neue Chor Hamburg unter Leitung von Frank Löhr Werke von Mendelssohn und Dvorák aufführten. Der würdevolle Rahmen und die hervorragende Qualität der Interpreten vereinen sich zu einem tiefgreifenden Erlebnis für das Publikum **K-H. F. und R. S.**



99 Golfer nahmen am 7. Turnier des **LC Alveslohe** teil, um zugunsten des Hilfsprojekts „Don Bosco-Haus für behinderte Kinder“ in Mölln den weißen Ball zu schlagen. Startgelder und großzügige Spenden sorgten für ein stolzes Ergebnis: 12 500 Euro konnten der Institution übergeben werden. Eine Tombola mit hochwertigen Preisen und ein gemütlicher Ausklang mit Speis und Trank sorgten für den gelungene Abschluss.



Mit Berichten aus den deutschen Lions Clubs Bremen, Paderborn, Blieskastel, Rheingau, Bayreuth-Kulmbach, Merzig/Saar, Soest, Weilheim-Ammersee, Landau / Pfalz, Verden/Aller, Bremer Schlüssel, Hofheim Rhein-Main

Lions aus drei Ländern verbandelt

Internationale Freundschaft und Verständigung, die Pflege gesellschaftlicher Kontakte über die Landesgrenzen hinaus und gemeinsam Gutes tun – das ist das Ziel einer neuen Dreier-Jumelage, die der **LC Bremen** sich auf seine Fahne geschrieben hat. Zur Intensivierung der Verbindung trafen sich in Bremen die Vertreter dreier Clubs.

Die Bremer Lions haben mit den Freunden in der englischen Hafenstadt Poole und dem LC aus Cherbourg in der Normandie eine Partnerschaft gegründet. Ein feierlicher Empfang im Rathaus zu Bremen, wo sie auch von Bürgermeister Henning Scherf begrüßt wurden, besiegelte den Freundschaftspakt.

Ein gemeinsamer Internet-Auftritt und mehrere Benefiz-Projekte für bedürftige Menschen stehen fortan auf dem Programm der Lionsfreunde. Aber auch gegenseitige Besuche und gemeinsame Reisen. Der Bremer Club steht seit 24 Jahren in partnerschaftlichem Kontakt zu den französischen Freunden.

Der englische Club stieß in diesem Jahr als neuer Partner dazu, weil der bisherige Jumelage-Partner Southampton mangels Mitglieder aufgelöst werden musste. Ein intensives Besuchsprogramm in und um Bremen sorgte für vier abwechslungsreiche Tage.

20 000 Euro Libori-Fest für Kinder in Not

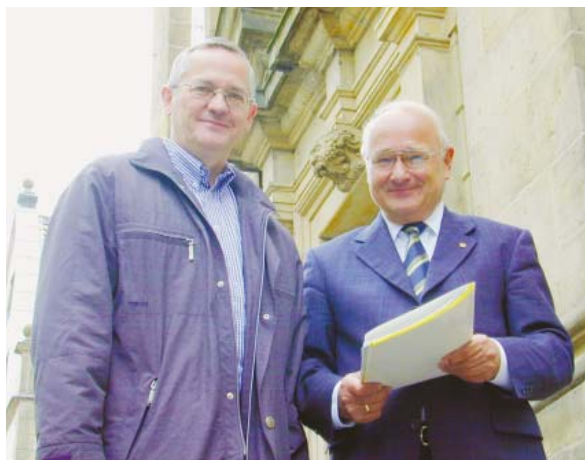
„Unter dem Motto „Kinder in Not“ veranstaltete der **LC Paderborn** auch in diesem Jahr eine attraktive Tombola. 20 000 Euro kamen in der berühmten Libori-Woche in Paderborn durch den engagierten Einsatz der Clubmitglieder zusammen. Der Betrag wird zu gleichen Teilen dem Verein „Sterntaler“ und dem Franziskaner-Orden zur Verfügung gestellt, der mit dem Geld ein Hilfsprojekt in Brasilien unterstützt. Dr. Wolfgang Storm (links), Vorsitzender des „Sterntalers“, und P Ferdinand Niehues freuen sich auf unserem Bild über den großzügigen Beitrag.



Mutter Teresa krönt Begegnungszentrum

Eine ungewöhnliche Activity vier engagierter Lions des **LC Blieskastel**: Arno Högel (links), Roman Brengel, Edmund Frings und Werner Kortz erwarben die Skulptur der bekannten Künstlerin Roswitha Naßhan-Weber (Foto) für das internationale Begegnungszentrum der Zisterzienser-Abtei in Himmerod in der Südeifel.

„Hier soll sie ihre ständige Heimat haben“, erklärte Arno Högel. Das Besondere der Skulptur: Sie heißt „Mutter Teresa“ und erinnert an die weltberühmte Ordensfrau, die zwar in Jugoslawien geboren wurde, doch ihr Leben in ungewöhnlicher Aufopferung den Menschen in den Slums von Kalkutta widmete. Die inzwischen verstorbene Gründerin des Ordens „Missionare der Nächstenliebe“ und selig gesprochene „Engel der Armen“ baute 160 Stationen rund um die Welt auf. Die Künstlerin, die auf die Hälfte des Honorars verzichtete: „Es fiel mir nicht leicht, mich von der Arbeit zu trennen.“





Enten-Rennen wurde ein großer Lions-Erfolg

Einen Erlös von mindestens 60 000 Euro für die Flutopfer hat der **LC Rheingau** erzielt: Mit einem Enten-Rennen, das Tausende von Besuchern und Teilnehmern anlockte. P Bernhard Jung will mit dem Geld Familien helfen, die alles bei der Flutkatastrophe verloren haben. Die Lionsmitglieder in Leising werden dafür sorgen, dass die Hilfe direkt an die betroffenen Menschen weitergeleitet wird.

Die Lions vom Rheingau waren von der Resonanz in Geisenheim überwältigt: 10 000 gelbe Gummi-Enten wurden am Rheinufer von einem Lastwagen in den Fluss gekippt. Im Vorfeld konnten sich alle, die die Activity unterstützen wollten, für fünf Euro die Nummer einer Ente sichern und den Plastikvogel ins Rennen schicken. Das Ziel: Über eine 700 m lange Strecke trieb die Entenschar dann zum Ende der Reise – dort war eine Entenfalle installiert worden.

Hauptpreis für die schnellste Ente: Ein Wochenende im Disneyland bei Paris.

P Jung: „Die Aktion ist nach dem Vorbild der amerikanischen Duck-Races organisiert worden.“ Zu den Startgeldern kam die Unterstützung von Sponsoren. Das Wasser- und Schifffahrtsamt sowie die Feuerwehren aus Rüdesheim und Geisenheim, aber auch Rheingauer Bäcker mit einer langen Kuchentheke halfen engagiert mit. 2 500 Stück Kuchen wurden verkauft. P Jung freute sich besonders darüber, dass so viele Rheingauer dem Motto „Solidarität vom Rhein zur Elbe“ gefolgt seien.

Activities: In der Vielfalt liegt unser Erfolg

● **LC Bayreuth-Kulmbach:** Schüler des Gymnasiums bauten mit Hilfe der Lionsfreunde Roboter, um an der Weltmeisterschaft im Roboterfußball teilzunehmen. Einsatz: 2 000 Euro. Ergebnis: Vizeweltmeisterschaft.

● **LC Merzig/Saar:** Einen Scheck von je 1 000 Euro überreichte Präsident Dominicus Rohde an 13 Grundschulen der Kommunen Merzig, Mettlach und Perl (Saarland). Damit soll besonders das Unterrichtsfach Französisch gefördert werden.

● **LC Soest:** Ein hölzernes Gartenhaus für Bewohner des Walpurgishauses stifteten die Mitglieder des Clubs. Das Haus ist den behinderten Bewohnern zugeordnet, die damit auch im Freien aktiv werden können. 3 500 Euro gaben die Lions für das Gartenhaus aus.

● **LC Weilheim-Ammersee:** Große Freude beim Hospizverein Pfaffenwinkel. Der Club schaffte einen VW Lupo im Wert von 8 000 Euro an, der für den ambulanten Dienst eingesetzt wird.

● **LC Landau / Pfalz:** Für den Kinderschutzbund Landau-Südliche Weinstraße organisierte der Club aus Anlass seines 30-jährigen Bestehens ein Festkonzert mit dem Landesjugendorchester. Präsident Peter Leiner übergab den Reinerlös von 9 155 Euro für das Kinderhaus Blauer Elefant.

● **LC Verden/Aller und Bremer Schlüssel:** Zugunsten des Kinderhospiz Löwenherz in Sulingen veranstalteten beide Clubs ein munteres Golfturnier in Verden. 82 Teilnehmer beteiligten sich. Spenden, Startgeld und Tombola erbrachten einen Erlös von 4 000 Euro.

Preis für besten Fotografen

Die Fotokünstlerin und Pädagogin Marta Hoepffner (1912–2000) ist Namenspatronin des vor zwei Jahren vom **LC Hofheim Rhein-Main** initiierten Preises, der in diesem Jahr zum ersten Mal ausgelobt wurde.

Im Februar schrieb die Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie den Wettbewerb zum Thema „Schattenspiele“ bundesweit aus.

Sie wählte aus 385 eingesandten Arbeiten von 159 Bewerbern den Ersten Preis und weitere Nachwuchsfotografen für die Ausstellung aus.

Einstimmig wurde Martin Brockhoff, Bielefeld, als erster Träger des Marta Hoepffner-Preises in Höhe von 5 000 Euro für Fotografie gekürt.



**PDG Prof. Dr.
Hermann AMMON**

Ende Juni fand an der Universität Tübingen eine gemeinsame Veranstaltung von Lions Clubs International Deutschland, Distrikt 111-SM, und der Deutschen Diabetes-Stiftung statt. Die Veranstaltung wurde von LF Prof. Dr. Hermann Ammon (PDG 1992/93, Altpräsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft, Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Diabetes-Stiftung, und Altpräsident der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft) organisiert und moderiert. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung war es, ein breites Publikum für Gefahren der sich epidemisch ausbreitenden Zuckerkrankheit zu sensibilisieren, um diese schmerzfreie und lange Zeit ohne Behinderung verlaufende Erkrankung zu verhindern bzw. sie frühzeitig zu erkennen, damit rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Die Lions aus dem Distrikt 111-SM und die Deutsche Diabetes-Stiftung haben an der Universität Tübingen eine wichtige Veranstaltung präsentiert – mit den neuesten Fakten zum Thema Zuckerkrankheit. Die Zahl der Kranken steigt in den Industrienationen sprunghaft an!

Diabetes mellitus Vorbeugen & Erkennen

Aufgezeichnet von PDG Prof. Dr. Hermann Ammon,
Altpräsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft und Mitglied
des Kuratoriums der Deutschen Diabetes-Stiftung.

Grußworte



In seinem Grußwort wies der Sozialminister des Landes Baden-Württemberg, Dr. Friedhelm Repnik, darauf hin, dass Fortschritte bei der Vorbeugung, Früherkennung und Therapie dieser weit verbreiteten Volkskrankheit bereits gezeigt haben, dass es möglich ist, die Lebensqualität der Patienten entscheidend zu verbessern und gleichzeitig unser Gesundheitssystem zu entlasten. Gesundheitspolitische Zielsetzung muss es sein, weiteren wissenschaftlichen Fortschritt mit der konkreten Umsetzung bei der Patientenversorgung zu verbinden. Weiter erklärte der Minister, dass in Zukunft der Zuckerkrankheit wegen ihres hohen Kostenfaktors im sozialen Sicherungssystem gesundheitspolitisch verstärkte Aufmerksamkeit zukommen müsse.



Schließlich wurde das Thema auch noch einmal vom Präsidenten des Lions Clubs Tübingen, Eugen Armbruster, der die ganze Veranstaltung sponserte, aufgegriffen. Der Lions Club Tübingen versteht sein Engagement bei dieser Veranstaltung als Activity-Beitrag zu dem Thema Vorbeugen und Früherkennung der Zuckerkrankheit.



Prof. Dr. Dieter Grüneklee, Präsident der Deutschen Diabetes-Stiftung, erläuterte in seinem Grußwort die Ziele der Deutschen Diabetes-Stiftung. Die Deutsche Diabetes-Stiftung, gegründet gemeinsam von Diabetikern und Diabetes-Ärzten, sieht ihre zentralen Aufgaben darin, die Chancen auf eine bessere Vorbeugung und Behandlung des Diabetikers auf breiter Basis zu verbessern und dazu beizutragen, dass die Probleme erst einmal neu gesehen werden. Die Deutsche Diabetes-Stiftung hat daher eine sehr viel versprechende multimediale Aufklärungsaktion gestartet, potenziell Betroffenen in unserer Bevölkerung das Risiko vor Augen zu halten und den Boden für wirksamere Vorbeugung und Therapie zu bereiten.

Die Referate

Prof. Dr. Hans-Ulrich Häring,
der Direktor des
IV. Medizinischen Klinik
der Universität Tübingen,
sprach zu dem Thema
„**Diabetes mellitus: eine
weltweite Epidemie**“.



Nach Häring wird die Zahl der Diabetiker in Deutschland mit 5 000 000 bis 6 000 000 angesetzt. Der bei weitem kleinere Teil hiervon, d. h. ca. 200 000 Patienten, leiden an dem so genannten Typ-1-Diabetes, auch Jugendlicher Diabetes genannt. Der Typ-1-Diabetes ist eine Immunerkrankung, bei der die Insulin produzierenden Zellen zerstört werden. Die Patienten müssen daher lebenslang mit Insulin behandelt werden.

Die große Mehrheit der Patienten leidet aber an dem so genannten Diabetes mellitus Typ 2, der früher verharmlosend als Altersdiabetes bezeichnet wurde. Die Krankheit entwickelt sich über Jahre ohne gravierende Symptome. Hierin liegt ein wesentliches Problem, man kann sicherlich im Schnitt einen zehnjährigen unerkannten Verlauf annehmen.

Die Diagnose wird meistens erst zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr gestellt, dann erfolgt die klinische Behandlung zunächst mit Diät und Bewegung, später mit Tabletten; ein Teil der Patienten muss mit Insulin behandelt werden.

Inzwischen weiß man, dass diese Erkrankung in der Regel zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr oft unerkannt bereits zu chronischen Schäden am Herz-Kreislauf-System führt. Heute ist daher unbestritten, dass der Diabetes mellitus Typ 2 zu den Hauptursachen des Todes durch Herzinfarkt und damit zu einer der beiden Volkskrankheiten, d. h. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs, gehört.

In den letzten 50 Jahren hat die Erkrankung in allen westlichen Industrienationen einen sprunghaften Anstieg verzeichnet. Dies beobachtet man jetzt auch in vielen Ländern Asiens, Afrikas und Südamerikas, die jetzt erst die Segnung der modernen Lebensweise, d. h. ständig abnehmende körperliche Arbeit, Zunehmen westlicher Ernährungsformen, erfahren.

Die konkreten Anhaltzahlen der Diabetes-Entwicklung für Deutschland sind folgendermaßen: 1950 gab es in Deutschland ca. 600 000 Diabetiker. Heute liegen wir wie gesagt bei 5 000 000 bis 6 000 000. Die globalen Zahlen für Typ-2-Diabetes sind folgende: im Jahre 2000 151 000 000, prognostiziert für das Jahr 2010 221 000 000. Das heißt, man rechnet weltweit nochmals mit einem Anstieg der Diabetes-Zahlen um nahezu 50 Prozent in den nächsten zehn Jahren.

Was sind die wahrscheinlichen Ursachen für diese Diabetes-Epidemie?

Der Diabetes mellitus Typ 2 scheint durch eine spezifische Kombination einer genetischen Konstellation mit Umweltereignissen,



DG Barbara Goetz wies darauf hin, dass das Thema Diabetes vor allem auch Lions bewegt: Wir werden immer älter, aber damit auch gesünder? Wo liegen die Gründe, was machen wir in unserem Leben falsch? Essen und Trinken sind ein Teil unseres Wohlstandes geworden, doch ernähren wir uns richtig oder ist unsere Nahrungsaufnahme mitverantwortlich für Erkrankungen? Die Lions Clubs im Distrikt 111-SM und die Deutsche Diabetes-Stiftung wollen daher ihren Beitrag mit Maßnahmen der Vorbeugung und Früherkennung leisten.



In seinem Grußwort wies der Rektor der Eberhard-Karls-Universität, Prof. Dr. Eberhard Schaich, auf die Leistungen der Universität Tübingen und ihrer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Diabetologie hin. So wurde von Tübingen aus die Spezialisierung von Ärzten zum Diabetologen der Deutschen Diabetes Gesellschaft, die zertifizierte Fortbildung von Apothekern auf dem Gebiet der Diabetologie und die Regionalisierung

der Deutschen Diabetes Gesellschaft auf den Weg gebracht. Forscherisch und klinisch besitzt die Universität Tübingen eine lange Tradition auf dem Gebiet der Entwicklung und Erkennung der Wirkung von Insulinen, den biochemischen Vorgängen bei der Sekretion von Insulin nach Nahrungsaufnahmen, bei der Erkennung der Wirkungsübertragung von Insulin auf die verschiedenen Gewebe (Leber, Muskel, Fettgewebe), bei der Erkennung derjenigen Faktoren, die dazu führen, dass beim Erwachsenen-Diabetes die Wirkung des Insulins nachlässt (Insulinresistenz) und schließlich bei dem Versuch, eine halbkünstliche implantierbare Insulinbauchspeicheldrüse zu entwickeln (bioartifizielles Pankreas).

d. h. Veränderungen der Nahrung und des Lebensstils, zustande zu kommen. Das genetische Muster hat sich offensichtlich nicht geändert. Sehr wohl geändert haben sich aber die Umweltbedingungen.

Eine Einflussnahme auf die Diabetes-Entwicklung ist über die Ernährungsenergie, aber insbesondere auch die Ernährungszusammensetzung sowie regelmäßige körperliche Bewegung möglich. Interventionsstudien an kleineren Gruppen haben gezeigt, dass diese Maßnahmen tatsächlich prinzipiell dazu geeignet sind, die Weiterentwicklung der Diabetes-Epidemie zu bremsen.

auf das Hormon Insulin an, was dann eher zu einer Überproduktion an Insulin in der Bauchspeicheldrüse führt.

Die Veränderung der Lebensgewohnheiten hin zu einer kalorienärmeren, fettreduzierten Ernährung und einer vermehrten körperlichen Bewegung bildet die Basis jeglicher Typ-2-Diabetes-Therapie. Hierdurch kann Diabetes mellitus Typ 2 nicht nur erfolgreich behandelt, sondern sogar verhindert werden.

Nur wenn durch Ernährung, Gewichtsabnahme und vermehrte körperliche Bewegung das definierte Therapieziel nicht erreicht wird, kommen verschiedene Medikamente und auch Insulin in der Behandlung des Typ-2-Diabetes zum Einsatz.

Ziel sollte hierbei immer sein, den Blutzucker möglichst im Normbereich zu halten, ohne dass wesentliche Nebenwirkungen der jeweiligen Therapie auftreten.

Priv.-Doz. Dr. Monika Kellerer,
für die Medizinische Klinik
und Poliklinik der Universität
Tübingen, sprach über
**die Behandlung des
Diabetes mellitus.**



Frau Dr. Kellerer erinnerte daran, dass der Diabetes mellitus als Krankheit wahrscheinlich schon im alten Ägypten um 1550 v. Chr. als übermäßiger Harnfluss bekannt war. Die beiden wichtigsten Haupttypen sind der Typ-1 oder Jugenddiabetes und der Typ-2 Diabetes. Die Gabe von Insulin bei Typ-1-Diabetikern ist lebensnotwendig, da nur so das diabetische Koma verhindert werden kann.

Die Ursache und Behandlung des Typ-2-Diabetes unterscheidet sich ganz wesentlich vom autoimmun bedingten Typ-1-Diabetes. Charakteristischerweise sprechen hier die Körperorgane kaum mehr

Prof. Dr. Peter Ruth,
vom Lehrstuhl Pharmakologie und Toxikologie des
Pharmazeutischen Instituts
der Universität Tübingen,
sprach zum Thema
**„Diabetes mellitus, welche
Medikamente gibt es
neben dem Insulin?“**



Prof. Ruth stellte in seinem Referat die verschiedenen Blutzucker senkenden Arzneimittel vor.

1. Biguanide. Die so genannten Biguanide erhöhen die Verwertung von Glukose in der Peripherie, z. B. in der Muskulatur. Zusätzlich hemmen sie die Zucker-Neubildung in der Leber aus anderen Stoff-

wechselprodukten wie Eiweißstoffen. Und sie sollen auch die Aufnahme von Glukose aus dem Darm verzögern. Dadurch kommt es zur Senkung des Blutzuckerspiegels. Biguanide führen auch zu einer leichten Gewichtsreduktion, was sicher von Vorteil ist. Ein therapeutisch verwendeter Vertreter der Biguanide ist das Metformin, im Handel unter dem Namen Glucophage™.

2. Stoffe zur Verzögerung der Glukoseresorption. Nach dem Essen kommt es zu einem steilen Anstieg des Blutzuckerspiegels, er ist besonders dann steil, wenn leicht verdauliche Kohlenhydrate eingenommen werden. Durch Verzögerung der Aufnahme von Glukose aus dem Darm in das Blut werden diese Blutzuckerspitzen abgeflacht, es kommt also nicht zu einer so starken Erhöhung des Blutzuckerspiegels, was sich langfristig positiv auf die Entstehung gewisser Folgeerkrankungen auswirkt.

Hervorgerufen wird diese Wirkung dadurch, dass die Spaltung von Mehrfachzuckern (Polysaccharide) wie Stärke, Rohrzucker in seine ursprünglichen Bestandteile nämlich Glukose (Traubenzucker) verlangsamt wird. Ein Wirkstoff dieser Gruppe ist das Medikament Acarbose, im Handel unter dem Namen Glucobay™.

3. Stoffe zur Steigerung der Insulinsekretion. Im Verlauf des Typ-2-Diabetes kommt es zu einer Situation, bei der die Bauchspeicheldrüse nicht mehr genügend Insulin zur Verfügung stellt. Sulfonylharnstoffe, z. B. Glibenclamid (Handelspräparat Euglucon™ und andere) erhöhen die Ansprechbarkeit der Insulin produzierenden Zelle auf einen Blutzuckeranstieg und bewirken somit eine verstärkte Insulinausschüttung in das Blut.

4. Insulinsensitizer. Hierbei handelt es sich um Arzneimittel, die die Empfindlichkeit der insulinabhängigen Gewebe (Muskulatur, Fettgewebe, Leber) gegenüber Insulin erhöhen. Es wurde von den Vorrednern schon ausgeführt, dass bei Typ-2-Diabetes gerade die Empfindlichkeit dieser Gewebe gegenüber Insulin herabgesetzt wird.

Diese erst kürzlich eingeführte Gruppe von Antidiabetika, die chemisch zu den Thiazolidindionen gehört und als Rosiglitazon (Handelsname Avandia™) und Pioglitazon (Handelsname Actos™) derzeit im Handel sind, senken den Blutzuckerspiegel.



Dr. H. J. Krumpa,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Sport- und Flugmedizin, nahm zur **Ernährung beim Diabetes mellitus aus der Sicht des praktizierenden Arztes** Stellung und sprach folgende allgemeine Empfehlungen aus:

Die wichtigste Säule zur Vermeidung der Zuckerkrankheit bzw. der Behandlung ist die richtige Ernährung bzw. die **Diabetes-Kost**. Es handelt sich dabei um eine gesunde Mischkost. Folgende Aufteilung ist anzustreben:

- 50 % Kohlenhydrate
- 25 % Eiweiß
- 25 % Fett

Zur Erstellung eines entsprechenden Diätplans ist der Brennwert der Nahrungsmittel, **die Kalorien**, von großer Bedeutung.

Zur Berechnung der Kohlenhydrate in den Lebensmitteln wird die so genannte **Brot- oder Berechnungseinheit (BE)** verwendet.

Zur Erstellung der Diät wird das Gewicht bzw. das Ausmaß des Übergewichtes über den **Body-Mass-Index (BMI)** ermittelt.

Wie das Ganze im Einzelnen gemacht wird, konnte nicht Inhalt des Referates sein, hier wird auf entsprechende Zeitschriften wie z. B. den Diabetes-Ratgeber, der in Apotheken erhältlich ist, verwiesen.

Über eine Studie zum Diabetes-Risiko und zur Diabetes-Prävention in Tübingen, die so genannte Tübinger Familienstudie,
berichtete
Dr. A. Fritsche,
IV. Medizinische Klinik
der Universität Tübingen.



Dr. Fritsche verwies zunächst auf die medizinische und gesundheitsökonomische Wichtigkeit der primären Prävention (also des Vorbeugens) des Typ-2-Diabetes.

Zu Risikogruppen für diese Krankheit gehören inzwischen ein Drittel der deutschen Bevölkerung. In der Tübinger Familienstudie (TÜF-Studie) wurden in den letzten fünf Jahren erstgradige Verwandte von Typ-2-Diabetikern bezüglich spezifischer Krankheitsmechanismen untersucht. Dabei entstand eine für Deutschland einmalige Datenbasis von über 900 Personen, die hinsichtlich ihres genetischen Hintergrundes und phänotypisch und ihres Stoffwechsels charakterisiert wurden.

Erste Befunde zu so genannten Diabetes-Risikogenen lassen erkennen, dass eine ganze Reihe von größtenteils noch unbekanntem genetischen Faktoren zusammenkommen müssen, um zu einer Störung des Zuckerstoffwechsels zu führen.

Es ergeben sich aus den Studien jedoch auch Hinweise, dass der Fettgehalt und die Fettzusammensetzung der Nahrung oder die Eisenbelastung des Körpers eine Rolle bei der Entwicklung der Insulinresistenz und damit des Diabetes mellitus spielen können.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Mechanismen der Krankheitsentstehung des Diabetes mellitus ermöglichen spezifische Präventionsmaßnahmen und bieten auch die Grundlage für eine individualisierte und spezifische Arzneimitteltherapie des Diabetes mellitus.

Am Ende des Referates von Dr. A. Fritsche überreichte Barbara Goetz, DG des Distrikts 111-SM, an den Direktor der IV. Medizinischen Klinik, Prof. Häring, sowie an Dr. A. Fritsche einen Scheck über 2500 Euro als Spende des Distrikts zur weiteren Förderung der Tübinger Familien-Risikostudie.



Prof. Dr. Dieter Grünekle,
Vorsitzender der Deutschen
Diabetes-Stiftung, sprach
zu dem Thema
„**Vorbeugen und
Erkennen; eine
Aufklärungskampagne
der Deutschen
Diabetes-Stiftung**“.



Grundvoraussetzung jeder effektiven Therapie ist, dass die Diagnose sicher und rechtzeitig gestellt wird. Hier sind Patienten, Arzt und Apotheker aufgerufen, die Krankheit rechtzeitig zu erkennen und mit aller Konsequenz zu bekämpfen. In dieser Hinsicht besteht in weiten Teilen der Bevölkerung und damit auch bei den Betroffenen, die von ihrer Krankheit, ihrem Risiko noch nichts wissen, bedeutender Aufklärungsbedarf. Hier sieht die Deutsche Diabetes-Stiftung ihre Aufgabe.

Mit der Kraft der Fachleute, der Betroffenen, der politisch Verantwortlichen und der Medien muss dieses zentrale Gesundheitsproblem unserer Zeit, mit seinen Kosten und Leiden, ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt werden. Es ist dringlich nötig, hier das richtige **Problembewusstsein** zu wecken.

Hauptursachen für den Typ-2-Diabetes sind Übergewicht und Bewegungsmangel. Dies muss der Bevölkerung klar vor Augen geführt werden. Zuckerkrankheit schmerzt nicht, deshalb wird sie bagatellisiert. Allzu oft wird die Gefahr zu spät erkannt und in der Folge zu spät gebannt.

Aus diesem Grunde unterstützt die Deutsche Diabetes-Stiftung (DDS) z. B. auch die Aktion „Zeitbombe Zucker“ des ZDF. Gelingt die Behandlung, wie das die großen prospektiven Studien: DDCT (1) für den Typ-1-Diabetes und die UKPDS (2) für den Typ-2-Diabetes

gezeigt haben, so ist die Prognose überzeugend besser. Am Nutzen einer rechtzeitigen und erfolgreichen Therapie besteht heute kein Zweifel mehr.

In letzter Zeit mehren sich daher auch die Hinweise aus prospektiven Studien, dass sehr frühe, sehr konsequente Behandlung von Veränderungen des Zuckerstoffwechsels – an der Schwelle der Manifestation – das endgültige Auftreten des Diabetes hinausschieben können. In Konsequenz muss unser Ziel sein, schon die Risiken für Diabetes zu erkennen. Diesem Ziel dient der Testfragebogen der DDS, der bei Ärzten, Apotheken, ZDF angefordert werden kann und der im Internet unter: www.diabetesstiftung.de zu finden ist.

- (1) **Diabetes Control and Complications Trial**;
- (2) **United Kingdom Prospective Diabetes Study**.

Konkret wurde Prof. Grünekle zu der Frage: „**Was müssen wir tun, um die Gefahr Diabetes rechtzeitig zu erkennen?**“ Und er gab Antworten.

- Fragen: Gibt es Diabetes in der Familie?
- Den eigenen Risikokomplex kennen – hier hilft der Fragebogen der Deutschen Diabetes-Stiftung.
- Blutzucker testen (lassen):
 - > Blutzucker nüchtern über 100 mg/dl (5,5 mmol/l) Achtung!
 - > Nach dem Essen über 140 mg/dl (7,8 mmol/l) Achtung!
 - hilft auch der Apotheker
- Fragen klärt der Arzt mit Belastungstest oder Tagesprofil.

Was tun, um dem Diabetes vorzubeugen?

- Gefährlichen Lebensstil vermeiden
 - Übergewicht vermeiden
 - Bluthochdruck erkennen und behandeln
- Gefährlicher Lebensstil: zu wenig Bewegung (Sport); zu wenig Gemüse/Obst/Beeren; zu viel Fett in Fleisch und Käse; zu viel alkoholische Getränke (mehr als das Glas zum Essen).

Was tun, um den Diabetesfolgen vorzubeugen?

- Früh behandeln;
- erfolgreich behandeln mit Kontrollen im Diabetes-Tagebuch;
- Gesundheitspass mit dem Arzt führen;
- Füße und Augen sorgfältig überwachen lassen.



Vorsorge, Schulung, Fortbildung der Diabetologen, Unterstützung der Forschung – die Ziele der Diabetes-Stiftung. Die Veranstaltungsgäste konnten sich an einem Stand der Diabetes-Stiftung über die Volkskrankheit informieren. Motto der Stiftung: „Aktiv für 5 000 000 Diabetiker.“

Die Aufgaben und Ziele der Deutschen Diabetes-Stiftung erläuterte anschließend **R. Hoffmann**, Beauftragter des Vorstandes der Deutschen Diabetes-Stiftung zur Bekämpfung der Zuckerkrankheit.



Im Sinne der Vorsorge informiert die Deutsche Diabetes-Stiftung (DDS) die Öffentlichkeit, damit Diabetes möglichst frühzeitig entdeckt wird und die häufig dramatischen Folgen vermieden werden können. An erster Stelle steht hierfür die Aufklärungskampagne der DDS, die seit Ende 2001 über die nächsten Jahre laufen wird. Dazu kommen u. a. der jährlich stattfindende Diabetes-Markt und der Medienpreis der DDS (dotiert mit insgesamt 16 666 Euro).

Darüber hinaus verfolgt und fördert die Stiftung modellhafte Projekte mit dem Ziel, dass Betroffene „mit Diabetes möglichst gut leben“ können, d. h. Schulung für mehr Wissen zur Selbsthilfe, Förderung der Fortbildung in der Diabetologie, Unterstützung der Erforschung des Diabetes.

Schwerpunktthema der operationalen Projekte der DDS ist der Komplex „Diabetes im Alter“. Erweitert und ergänzt wird die Förderung und Stiftungsarbeit durch die Tochterstiftungen „Das zuckerkranken Kind“ und „Der herzkranken Diabetiker“.

Wenn Sie mehr über die Arbeit der Stiftung, die Tochterstiftungen und den Förderkreis der DDS e. V. erfahren wollen, wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle:

Deutsche Diabetes-Stiftung (DDS)
Tengstr. 22, 80798 München
Telefon: (0 89) 2 87 02-4 50, Telefax: (0 89) 2 87 02-4 77
E-Mail: info@diabetesstiftung.de
Internet: www.diabetesstiftung.de

Schlusswort

In seinem Schlusswort wies Prof. Dr. Hermann Ammon auf die Konsequenzen hin, die man aus den einzelnen Referaten ziehen muss.

Mehrere Referenten dieses Symposiums haben auf die dramatische Entwicklung bei der Zuckerkrankheit hingewiesen. Sie ist, sieht man von der genetischen Komponente ab, im Wesentlichen hausgemacht, durch falsche Ernährung und Bewegungsmangel, auch falscher „Life Style“ genannt. Erhebliche Gesundheitsschäden mit Auswirkung auf die Lebenserwartung und erhebliche Kosten für das Gesundheitswesen sind längerfristige Folgen. Nach einer neueren Statistik haben wir in Deutschland jährlich:

27 900 Amputationen

6 000 neue Erblindungen

8 300 neue Dialysefälle

27 000 Herzinfarkte

44 000 Schlaganfälle, Tendenz steigend

Die permanenten Mahnungen von Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Gesellschaften reichen nicht mehr aus. Sie werden nicht ernst genommen, da Zuckerkrankheit und die Entwicklung der Zuckerkrankheit nicht schmerzen. Medikamente können Schäden nur teilweise verhindern.

Dabei geht es auch anders. Eine kürzlich publizierte Studie aus Finnland zeigt es glasklar: Bei vernünftigem Lebensstil war die Diabetesrate um nahezu 60 Prozent geringer. Dies muss zu denken geben.

Die Situation ist ernst.

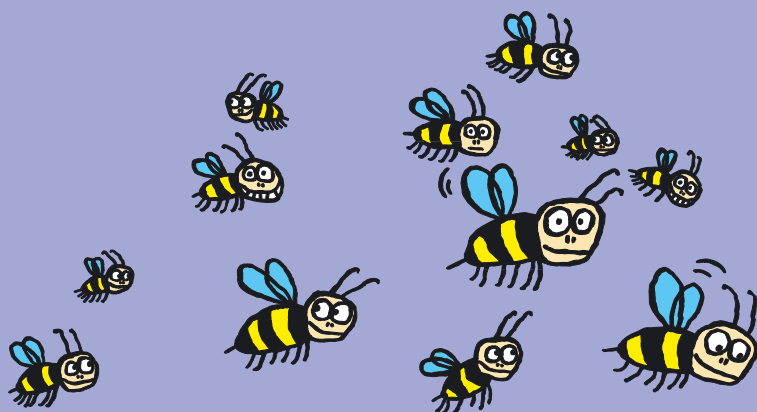
Jetzt ist die Politik gefordert – mit Aufklärungskampagnen wie bei Aids. Möglicherweise müssen auch schmerzliche Maßnahmen ergriffen werden. So ist z. B. nicht einzusehen, dass Bürger, die einen angemessenen Lebensstil führen, dafür bezahlen müssen, dass unangemessener Lebensstil durch sie mit ihren Kassenbeiträgen finanziert wird.

In der Erziehung muss bereits bei Kindern begonnen werden. Wir haben viel zu viel übergewichtige Kinder. Wie sieht deren Zukunft aus?

Die Zeit drängt.

Sensibilisierung der Bevölkerung für einen gesunden Lebensstil ist oberstes Gebot. Dazu sollte auch diese Veranstaltung beitragen.

Ihr neuer Schwarm steht in DasÖrtliche.



Ohne Ö fehlt Dir was.

DasÖrtliche
www.dasoertliche.de

25 JAHRE LC BAD SALZUFLEN: ZUM JUBILÄUM EIN BENEFIZKONZERT MIT DEM MUSIKKORPS DER BUNDESWEHR. MIT DEM ERLÖS WIRD DER AUFBAU DER KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE UNTERSTÜTZT. IM PROGRAMMHEFT ZEIGT CHEF-ARZT DR. MED. R. JEBENS DIE STEIGENDE NOTWENDIGKEIT EINER SOLCHEN KLINIK.

Fünf Prozent der Kinder brauchen eine Psycho-Behandlung



(Zum Beispiel wegen Ess-Störungen, Selbstverletzungen, Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen)

Von Dr. med. **R. JEBENS**,
Chefarzt, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen, Psychosen oder Suchtentwicklungen treten nicht erst im Erwachsenenalter, sondern bereits im Kindesalter auf; zusätzlich zu den alterstypischen seelischen Störungen wie Lernversagen, ausgeprägte motorische Unruhe oder den psychosomatischen Erkrankungen wie Magersucht, Fettsucht, Einnässen und Einkoten.

Man schätzt, dass mindestens fünf Prozent der Kinder und Jugendlichen eines Jahrganges psychische Krankheitsbilder von einem Schweregrad entwickeln, der eine stationäre Behandlung erforderlich macht, und das bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen in der Regel zwei bis drei Monate und länger im Krankenhaus behandelt werden.

Der Prozentsatz der behandlungsbedürftigen Kinder und Jugendlichen nimmt zu, insbesondere die Ess-Störungen, Selbstverletzungen, Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen erfordern eine spezielle Therapie.

Ein Kind in ein psychiatrisches Krankenhaus aufzunehmen heißt, es in seiner Wesensart, mit seinen Fähigkeiten, Schwierigkeiten und altersgemäßen Bedürfnissen anzunehmen und ihm gerecht zu werden.

Ein Kind zu behandeln heißt, es nicht als Träger von Symptomen und einer daraus sich ergebenden Diagnose zu sehen, die die Therapie festlegt, sondern es als ein Wesen zu begreifen, das innerhalb eines bestimmten Kontextes zu einem bestimmten Zeitpunkt oder innerhalb eines bestimmten Zeitraumes Verhaltensänderungen entwickelt hat (oder altersgemäße Entwicklungen nicht vollzieht), die sowohl die Umwelt als auch die Familie und es selbst überfordern.

Die unternommenen Konfliktlösungsversuche der Familie oder Umwelt (Kindergarten/Schule) haben sich als nicht hilfreich erwiesen, das Leiden des Kindes

und seiner Familie ist so stark geworden, dass es den Alltag bestimmt und damit zu sekundären Belastungen führt.

Für das Auftreten behandlungsbedürftiger Erkrankungen darf man weder einseitig die Mutter/Familie verantwortlich machen – hätte sie mehr Zeit und Verständnis für das Kind aufgebracht, wäre es nicht soweit gekommen – noch die Gesellschaft anklagen, deren angeblich krankmachende Sozialisationsbedingungen und soziale Gegebenheiten benachteiligten Familien und deren Kindern keine Chance lassen.

Derartig polarisierende Erklärungsmuster und deren Theorien engen den Blick unverantwortlich ein und formulieren Entschuldigungen und nehmen letztlich das betroffene Individuum aus der Verantwortung.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie als eine medizinische Disziplin sieht psychische Erkrankungen auch als Folge körperlicher Störungen oder Entwicklungsverzögerungen, so dass sie, anders als etwa die psychologische Psychotherapie, notwendigerweise auch medikamentöse Behandlungen durchführt.

Die Behandlung eines Kindes oder Jugendlichen wäre unvollständig ohne die Einbeziehung seiner Familie, in deren Mitte die Erkrankung aufgetreten ist und die Entlastung, Hilfestellung zur Reorganisation der familiären Beziehungen und Gewichtung der Rollen benötigt.

Ein Kind wird man nicht mit Appellen an seine Einsichtsfähigkeit dazu bringen, störendes Verhalten zu unterlassen oder den lange verweigerten Schulbesuch wieder aufzunehmen. Vielmehr bedarf es altersgemäßer Herangehensweisen und Therapieformen, die einem Kind Raum geben, sich in seiner Sprache auszudrücken.

Dazu dient die Spieltherapie als die Methode der Wahl, da sich Kinderfantasien, Befürchtungen und Erfahrungen im Spiel aus-

drücken, zudem Verfahren wie die Bewegungstherapie, die darauf basiert, dass psychische Befindlichkeit sich immer auch in Bewegung, Körperhaltung oder Körpersprache ausdrückt, daneben die Kunsttherapie, die im Gestalten den Kindern und Jugendlichen Zugang zu ihrem innerseelischen Erleben vermittelt und die Musiktherapie, die die angeborene Musikalität eines jeden Menschen nutzt, um verbal nicht Mitteilbares mitteilbar zu machen.

Unabdingbar ist für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen ein klarer pädagogischer Rahmen, da kranke Kinder Therapie brauchen, weil sie krank sind, und Erziehung, weil sie Kinder sind.

Während der Wochen der Behandlung lernen es die Kinder, in einer Gruppe mit Gleichaltrigen sich angemessen zu bewegen und durchzusetzen. Sie machen Erfahrungen in der Freizeitgestaltung und werden sportlich gefordert.

Eine Behandlung von Kindern und Jugendlichen über Wochen und Monate ist ohne eine Beschulung der Kinder und Jugendlichen nicht denkbar, dazu dient die eng mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammenarbeitende Schule für Kranke, die Unterricht in Kleinstgruppen abhält und damit Lern- und Leistungsdefizite aufholt, Angst vor der Schule auflöst und oft genug auch dazu beiträgt, dass Kinder einer ihnen gemäßen Schulform zugeführt und nicht aus Prestige Gründen überfordert werden.

Um diesen Aufgabenbereich abzudecken, bedarf es einer Zusammenarbeit von Ärzten und Psychologen, Erziehern und Kinderkrankenschwestern, Lehrern und Fachtherapeuten, Heilpädagogen und Ergotherapeuten, woraus sich ergibt, dass der Pflegesatz in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu Fünftel aus Personalkosten besteht.

Start auf den Titelseiten

Berichte über einen Lions Club auf den Titelseiten der Zeitungen – der Lions Club Bad Vilbel-Wasserburg hat bewiesen, dass es geht. Gleich sechs Regional- und Lokalzeitungen berichteten über die Gründung des zweiten Lions Clubs in Bad Vilbel.

Der LC Bad Vilbel-Wasserburg wurde als 14. gemischter Club von jetzt insgesamt 98 Lions Clubs im Distrikt 111-MN gegründet. Als Paten-Club fungierte der inzwischen 26 Jahre alte Männerclub in dem als „Quellenstadt“ bekannten Kurort Bad Vilbel mit seinem Präsidenten Professor Dr. Hans-Heino Ewers.

„Wir freuen uns über diese Bereicherung im Ensemble von Clubs in der Stadt und wünschen uns, dass sie sich als belebendes und bereicherndes Element einfügen in das freundschaftliche Zusammenwirken, das wir mit den Rotariern und den Damen vom Zonta-Club pflegen“, sagte Dr. Ewers in seiner Ansprache.

Und der zur Gründung anwesende Distrikt-Governor betonte in einem Grußwort, dass es keineswegs selbstverständlich sei, einen zweiten Lions Club in einer Stadt so „freundschaftlich zu akzeptieren, aufzunehmen und zu integrieren“, und führte weiter aus, dass die Zeit der reinen Herrenclubs wohl vorbei sei.

„Wir wissen längst, das hochqualifizierte Engagement der Frauen und die Bereicherung, die sie für die Clubs darstellen, zu schätzen. In einer Zeit der knappen öffentlichen Gelder gewinnt das Engagement von Clubs mit sozialen Zielen immer mehr an Bedeutung. Lions zu sein, ist ein Privileg, aber auch eine Verpflichtung“, schloss Dr. Gerhard Zimmermann.

Die gute Kooperation der sozial engagierten Clubs in Bad Vilbel wurde durch die Anwesenheit des Rotary-Präsidenten und der Zonta-Frau Kyra Nehls unterstrichen, die mit der Sentenz „Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich“ und dem Spruch „Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück ...“ ihre Grußworte einleiteten.

Die Initiative zur Gründung des LC Bad Vilbel-Wasserburg hatte LF Volker Hartung vom LC Butzbach ergriffen. So ist es auch kein Wunder, dass die zur Gründung versammelten elf Damen und 16 Herren ihn einstimmig zum Grün-



Eine der sechs Titelseiten von Regional- und Lokalzeitungen, auf denen über die Gründung des LC Bad Vilbel-Wasserburg berichtet wurde: Die Bad Vilbeler Neue Presse.

dungspräsidenten gewählt haben, Ulrike Bagehorn und Gisela Schulz als erste und zweite Vizepräsidentinnen, als Schatzmeister Dr. Ralf Lütz und als Club-Sekretärin Gabriele Saur-Burmester. 1. VP Ulrike Bagehorn stellte die Vorteile eines gemischten Clubs heraus: „Die Clubs profitieren vom Miteinander von Frauen und Männern – die zusammen erst ein gutes Team bilden. In einem gemischten Club packen beide Geschlechter von Beginn an, um etwas zu organisieren. Denn: In reinen Männer-Clubs denken sich die Männer Activities aus, und die Frauen dürfen dann nur mitarbeiten.“

Der Gründungspräsident erläuterte anschließend: „Es ist unser Ziel, zum festen Bestandteil des gesellschaftlichen und sozialen Lebens in Bad Vilbel zu werden. Wir versuchen dort zu helfen, wo es geht.“

Die ersten Activities sind die Auslobung eines mit 1100 Euro dotierten Preises für Kinder und Jugendliche, die sich durch besondere Leistungen in einem Sozial- oder Umweltprojekt hervorgetan haben, sowie – ganz dem Namen des Clubs verpflichtet – die Anlage eines Fonds mit einem Startkapital von 2000 Euro für den Förderverein Wasserburg.

Am Tag der Deutschen Einheit veranstaltete der Club eine Benefizveranstaltung mit der Sängerin Katja Ebstein im Kultur- und Sportforum der Stadt.

Nach den großen Vorbildern der Alten Oper in Frankfurt und der Dresdner Frauenkirche soll das Wahrzeichen der Stadt Bad Vilbel attraktive Veranstaltungsräume erhalten. Als Symbol für den angestrebten Ausbau der baufälligen Wasserburg wurde ein Grundstein an die Stadträte Günther Bodirsky und Dieter Peters übergeben.

Stadtrat Peters nahm darauf Bezug, als er sagte: „Zunächst sind jedoch noch viele Steine auf dem Weg zum Ziel auszuräumen, denn dieser Weg kann sehr steinig sein.“ Er wolle aber die Lions bei ihren Aktivitäten unterstützen.

GrP Volker Hartung dankte allen Helfern, vor allem dem neuen Domizil des LC Bad Vilbel-Wasserburg, dem City-Hotel „Heilsberg“, das die Bewirtung der Gründungsfeier gesponsert hatte. Zur musikalischen Umrahmung der Gründungsfeier trugen die Harfenistin Lena-Maria Buchberger sowie ihre Schwester Anna-Luise am Violoncello bei.

Bericht: Volker HARTUNG